

Institut für Marktanalyse
und Agrarhandelspolitik



**Ex-post-Bewertung der Förderung zur
Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den
Förderzeitraum 2000 bis 2006**

Bericht für Mecklenburg-Vorpommern

Inge Uetrecht, Heinz Wendt, Josef Efken, Martin Schäfer,

Christina Steinbauer, Annette Trefflich

Braunschweig im Mai 2008

Johann Heinrich von Thünen Institut (vTI)

Bundesallee 50
38116 Braunschweig
www.vti.bund.de

Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik

Leitung: Dir. und Prof. PD Dr. M. Brockmeier

Die Ex-post-Bewertung für Fördermaßnahmen im Bereich der Marktstrukturverbesserung, der Agrarinvestitionsförderung und der Ausgleichszulage wird im Rahmen einer zentralen Evaluation durch das Johann Heinrich von Thünen Institut (vTI) durchgeführt. Der Auftrag dazu wurde vom Bund und von den Bundesländern erteilt, die Koordination erfolgt durch das Land Baden-Württemberg. Das vTI bewertet die jeweiligen Maßnahmen einzeln für jedes Bundesland und zusammenfassend für ganz Deutschland. Der Maßnahmenbereich „Marktstrukturverbesserung“ wird vom Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik durchgeführt. Die länderspezifischen, zentral erstellten Evaluationsberichte fließen in die Gesamtevaluation des jeweiligen Bundeslandes ein. Aus diesem Umstand ergibt sich die zweistellige Kapitelnummerierung.

Autoren:

Dr. Inge Uetrecht,	Tel. (531)596 5311,	email: inge.uetrecht@vti.bund.de
Dr. Heinz Wendt,	Tel. (531)596 5312,	email: heinz.wendt@vti.bund.de
Dr. Josef Efken,	Tel. (531)596 5307,	email: josef.efken@vti.bund.de
M.sc.Christina Steinbauer,	Tel. (531)596 5318,	email: christina.steinbauer@vti.bund.de
Dr. Martin Schäfer,	Tel. (531)596 5321,	email: martin.schäfer@vti.bund.de
Dr. Annette Trefflich,	Tel. (531)596 5314,	email: annette.trefflich@vti.bund.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>II</i>
<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>II</i>
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	<i>III</i>
1 Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	1
1.1 Ausgestaltung des Förderkapitels	1
1.1.1 Übersicht über die angebotenen Maßnahmen.....	2
1.1.2 Ziele und Prioritäten im Bereich Verarbeitung und Vermarktung.....	5
1.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext.....	5
1.1.4 Finanzielle Ausgestaltung und Vollzugskontrolle.....	6
1.2 Untersuchungsdesign und Datengrundlage	7
1.3 Darstellung und Analyse des bisher erzielten Outputs	12
1.3.1 Milch und Milcherzeugnisse	14
1.3.2 Fleisch und Fleischerzeugnisse	18
1.3.3 Kartoffeln.....	20
1.3.4 Nachwachsende Rohstoffe	22
1.3.5 Saat- und Pflanzgut.....	23
1.3.6 Eier und Geflügel.....	24
1.3.7 Getreide	25
1.3.8 Sonstige Sektoren	26
1.4 Administrative Umsetzung	27
1.5 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen	27
1.5.1 Frage I: In welchem Umfang haben die geförderten Investitionen dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung und Rationalisierung der Verarbeitung und Vermarktung zu erhöhen?.....	29
1.5.2 Frage II: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe dazu beigetragen, die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung der Qualität dieser Erzeugnisse zu steigern?... 32	32
1.5.3 Frage III: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe die Lage im Sektor landwirtschaftliche Grunderzeugnisse verbessert?.....	35
1.5.4 Frage IV: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe zur Verbesserung der Gesundheit und des Tierschutzes beigetragen?	38
1.5.5 Frage V: In welchem Umfang hat die Investitionshilfe zum Umweltschutz beigetragen?.....	40
1.6 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme	44
1.6.1 Inanspruchnahme und erzielte Wirkungen	44
1.6.2 Anhang-I-Problematik	45
1.7 ELER-Verordnung und GAP-Reform	46
1.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	48

1.9 Zusammenfassung	51
<i>Literaturverzeichnis</i>	53
ANHANG	56
<i>Erfassungsbogen</i>	56

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Vom Erhebungsbogen zur Berichterstattung</i>	11
<i>Abbildung 2: Regionale Verteilung der im Rahmen der Marktstrukturverbesserung geförderten Standorte in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.2007)</i>	13
<i>Abbildung 3: Regionale Verteilung der Investitionskosten, der öffentlichen Ausgaben und der Anzahl der Projekte für die Marktstrukturverbesserung nach Regionen* in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.07)</i>	14
<i>Abbildung 4: Erzeugerpreisvergleich für Milch mit 3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß für Deutschland und die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern (MV), Schleswig-Holstein (SH) und Niedersachsen (NI) für die Zeit von Januar 2002 bis April 2008</i>	16
<i>Abbildung 5: Entwicklung der Rohmilchanlieferung und der Herstellung wichtiger Milchprodukte in Mecklenburg-Vorpommern von 1997 bis 2007</i>	17
<i>Abbildung 6: Wertschöpfung der wichtigen Sektoren im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vor (0) und nach (2) der Investition</i>	30
<i>Abbildung 7: Intensität der Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) nach Umsatzgrößen vor (t₀) und nach Abschluss (t₂) der geförderten Investition..</i>	34
<i>Abbildung 8: Anteil vertraglich gebundener Rohware am Gesamtrohwarenbezug zum Zeitpunkt vor (t₀) und nach (t₂) der Investition nach Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern</i>	37
<i>Abbildung 9: Investitionen in den Umweltschutz, ermittelt aus der förderfähigen Gesamtinvestitionssumme und Relativangaben zu Umweltzielen</i>	41

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen für Mecklenburg-Vorpommern nach ausgewählten Erzeugnissen 1999 bis 2006</i>	1
<i>Tabelle 2: Überblick der Förderrichtlinien und Finanzierungsquellen im Operationellen Programm (OP) und nach GAK-Grundsätzen für Mecklenburg-Vorpommern</i>	3
<i>Tabelle 3: Entscheidungen zum Operationellen Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern in der Förderperiode 2000-2006 für die Maßnahme g)</i>	3

<i>Tabelle 4:</i>	<i>Veränderung der sektoralen Mittelverteilung (intern) in Mecklenburg-Vorpommern für die Jahre 2000-2008, geschätzter Bedarf und endgültiger Stand für den Bereich V&V (Stand 26.07.2007).....</i>	<i>4</i>
<i>Tabelle 5:</i>	<i>Zeitliche Planerfüllung des Mittelabflusses der EU-kofinanzierten Maßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern 2000-2008</i>	<i>6</i>
<i>Tabelle 6:</i>	<i>Beschreibung, Verwendung und Quellen der im Bereich Marktstrukturverbesserung genutzten Daten</i>	<i>7</i>
<i>Tabelle 7:</i>	<i>Kennzahlen der Fördermaßnahmen zur Marktstrukturverbesserung in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.2007).....</i>	<i>12</i>
<i>Tabelle 8:</i>	<i>Förderfähige Investitionssummen der untersuchten Projekte nach Zielen und Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern.....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 9:</i>	<i>Anzahl der Zielnennungen nach Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern.....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 10:</i>	<i>Energie- und Trinkwasserverbrauch sowie Abfallaufkommen der geförderten Betriebsstätten in Mecklenburg-Vorpommern.....</i>	<i>42</i>
<i>Tabelle 11:</i>	<i>Ableitung der Energieeffizienz (bezogen auf den Wert der produzierten Erzeugnisse) in den geförderten Betriebsstätten in Mecklenburg-Vorpommern..</i>	<i>42</i>
<i>Tabelle 12:</i>	<i>Grad der Erreichung der Programmziele im Land Mecklenburg-Vorpommern..</i>	<i>44</i>

Abkürzungsverzeichnis

ABl.	Amtsblatt
Abt.	Abteilung
AK	Arbeitskraft
B&Z	Blumen und (Zier-)Pflanzen
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie: Rinderwahnsinn
BW	Baden-Württemberg
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
dt	Dezitonne (100 kg)
E&G	Eier und Geflügel
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EB	Erhebungsbogen
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

EO	Erzeugerorganisation im Rahmen der gemeinsamen Marktordnung Obst und Gemüse
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
etc.	und so weiter
EU	Europäische Union
EZG	Erzeugergemeinschaft
EzP	Ergänzung zur Programmplanung
EZZ	Erzeugerzusammenschluss
FAL	Forschungsanstalt für Landwirtschaft
FTE	Full Time Equivalent
GA und GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GE	Getreide
Gf	Geflügel
g.g.A.	geschützte geografische Angabe gemäß VO (EG) Nr. 510/2006
ggf.	gegebenenfalls
GMO	Gemeinsame Marktorganisation für frisches Obst und Gemüse
GMP	Good Manufacturing Practice
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftspolitik“
g.t.S.	garantiert traditionelle Spezialität gemäß VO (EG) Nr. 509/2006
g.U.	Geschützte Ursprungsbezeichnung gemäß VO (EG) Nr. 510/2006
GWh	Gigawattstunde
HACCP	Hazard Analysis and Critical Control Point
HZB	Halbzeitbewertung
inkl.	inklusive
ISO	International Organisation for Standardization
k. A.	keine Angabe verfügbar oder mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln
KA	Kartoffeln
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen bei denen mindestens zwei der folgenden Kriterien erfüllt sein müssen: bis zu 250 Beschäftigten und bis 50 Mio. Euro Jahresumsatz oder Jahresbilanzsumme unter 43 Mio. Euro
kt	Kilo Tonnen, 1000 t
kWh	Kilowattstunde
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche
LK	Landkreis
LM	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
LU	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (Bezeichnung seit 2007)
LN	landwirtschaftliche Nutzfläche
lt.	laut
MI	Milch- und Milcherzeugnisse

Mio.	Million
Mrd.	Milliarde
MStrG	Marktstrukturgesetz
MSV	Marktstrukturverbesserung
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
Nr.	Nummer
NR	Nachwachsende Rohstoffe
O&G	Obst und Gemüse
OEP	Ökologisch erzeugte Produkte nach GAK
OP	Operationelles Programm
o. V.	ohne Verfasser
PLANAK	Bund/Länder - Planungsausschuss Agrarstruktur- und Küstenschutz
QMS	Qualitätsmanagementsystem
QS	Qualitätssicherungssystem
rd.	rund
RdErl.	Rund-Erlass
REP	Regional erzeugte Produkte nach GAK
s	geschätzte Angaben
s.	siehe
S	Sonstige
SAS	Statistical Analysis System; Programmsystem zur statistischen Datenanalyse
S&P	Saat- und Pflanzgut
SB-Verkauf	Selbstbedienungsverkauf
SH	Schleswig-Holstein
SK	Stadtkreis
StaLa	Statistisches Landesamt
St	Stück
t	Tonnen
t/h	Tonnen pro Stunde
TQM	Total Quality Management
u. a.	unter anderem
V	Viehmarkt
V&F	Vieh und Fleisch
V&V	Verarbeitung und Vermarktung
v.	vorläufige Angaben
v. a.	vor allem
vgl.	vergleiche
VO (EG)	Verordnung der Europäischen Gemeinschaften
VO	Verordnung
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
ZMP	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH

1 Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

1.1 Ausgestaltung des Förderkapitels

Mecklenburg-Vorpommern (MV) ist traditionell agrarisch geprägt mit einem geringen Industriebesatz. Die Land- und Ernährungswirtschaft sind für MV daher überdurchschnittlich bedeutsame Wirtschaftszweige mit Blick auf die Bruttowertschöpfung sowie den Export. Dieser Sektor sichert außerdem Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten mit ungünstigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei betrug im Jahr 2003 etwa 1,1 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anteil von 3,9 % an der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes (LM, 2004). Im Jahr 2007 lag die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nur noch bei 759 Mio. Euro und entsprach 2,5 % der gesamten Wirtschaftsleistung in MV (LU, 2008b, S.4). Im bundesdeutschen Durchschnitt liegt der Anteil im Jahr 2007 bei nur 0,9 %.

Tabelle 1: Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen für Mecklenburg-Vorpommern nach ausgewählten Erzeugnissen 1999 bis 2006

Erzeugnis	in Mio. EUR					Durchschnitt 1999-2006		in % von Gesamt	
	1999	2001	2003	2005	2006	Mio. EUR	%v. Gesamt	1999	2006
Getreide	366	401	314	325	342	342	23,5	27,5	22,8
Kartoffeln	39	55	57	39	39	44	3,0	3,0	2,6
Zuckerrüben	62	62	62	53	36	57	3,9	4,6	2,4
Ölsaaten	111	184	171	185	212	170	11,7	8,3	14,1
Gemüse ¹⁾	17	21	26	30	21	22	1,5	1,3	1,4
Obst	8	11	13	11	14	11	0,8	0,6	0,9
Baumschulerzeugnisse	17	20	18	15	15	18	1,2	1,3	1
Blumen und Zierpflanzen	7	7	9	9	8	8	0,6	0,6	0,5
Sonstige pflanzliche Erz. ²⁾	39	40	36	32	51	40	2,7	2,9	3,4
Pflanzliche Erzeugung	667	801	706	699	737	711	49	50,0	49,1
Rinder und Kälber	91	86	86	101	110	93	6,4	6,8	7,3
Schweine	96	149	116	147	146	130	8,9	7,2	9,7
Schafe und Ziegen	3	3	4	5	4	4	0,3	0,2	0,3
Geflügel	58	62	67	82	80	67	4,6	4,4	5,3
Milch	381	448	385	419	388	407	27,9	28,6	25,8
Eier	23	36	37	25	26	30	2,1	1,7	1,7
Tierische Erzeugung	666	801	712	791	764	745	51	50,0	50,9
Verkaufserlöse insgesamt	1.332	1.601	1.418	1.490	1.502	1.456	100	100,0	100,0

Anmerkungen: 1) Einschließlich Champignons. 2) Tabak, Hopfen, Futter-, Eiweißpflanzen, Saat- und Pflanzgut, Textilpflanzen, Korb- und Flechtmaterial.

Quelle: (StaLa BW, 2008), eigene Darstellung

Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft in MV betragen in den Jahren von 1999 bis 2006 durchschnittlich knapp 1,5 Mrd. Euro. Tabelle 1 zeigt die Erlöse für alle in MV wichtigen Erzeugnisse. In der pflanzlichen Produktion ist die Bedeutung der Mähdruschfrüchte (Getreide und Ölsaaten) mit durchschnittlich 35 % der gesamten Verkaufserlöse herausragend. Der Anteil der Ölsaaten ist deutlich gewachsen. Mähdruschfrüchte nehmen etwa 75 % der Anbaufläche ein. Die tierische Produktion wird von der Milchproduktion mit durchschnittlich 28 % der

Verkaufserlöse geprägt. Weiterhin sind die Schweine- (8,9 %), Rinder- (6,4 %) und Geflügelproduktion (4,6 %) bedeutsam. MV verfügt mit 0,39 Großvieheinheiten je Hektar über den geringsten Tierbesatz im bundesdeutschen Vergleich.

Im Jahr 2005 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben 21 651 Arbeitskräfte beschäftigt. Gegenüber dem Jahr 2003 bedeutet das einen Arbeitskräfterrückgang um 4,9 %. Ursachen sind der anhaltende Strukturwandel, der hohe Grad der Mechanisierung der Landwirtschaft und der Verringerung arbeitsintensiver Arbeitsplätze im Gartenbau (LU, 2007, S.3).

Das Ernährungsgewerbe ist der bedeutendste Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes in MV. In 168 Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2006 waren 14 600 Mitarbeiter beschäftigt. Im Jahr 2006 erzielten diese Betriebe einen Umsatz in Höhe von etwa 3,53 Mrd. Euro, das entspricht einer Umsatzsteigerung zum Vorjahr um 6,8 % (LU, 2007, S.13). Der Anteil der Ernährungswirtschaft am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes lag im Jahr 2005 bei rund 34 %, während dieser Anteil im Bundesdurchschnitt nur rund 9 % betrug (LM, 2006, S. 41)

Die besondere Rolle der Ernährungswirtschaft des Landes wird auch bei der Betrachtung des Warenexports deutlich. 2001 entfielen nahezu 40 % des Gesamtausfuhrwertes auf Waren der Ernährungswirtschaft (LM, 2002). Im Jahr 2003 waren es aufgrund der Trockenheit nur 25 % (LM, 2004). Der Ausfuhrwert der Ernährungswirtschaft betrug 732 Mio. Euro in 2003, davon entfielen 500 Mio. Euro auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (LM, 2004).

1.1.1 Übersicht über die angebotenen Maßnahmen

Für die investive Förderung im Bereich V&V ist im Schwerpunkt 5.1.4 des Operationellen Programms (OP) für Mecklenburg-Vorpommern die Maßnahme g) vorgesehen. Die Marktstrukturverbesserungsrichtlinie (MSV) zur Förderung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (LM, 2000b) bietet investive Maßnahmen an (vgl. o.V., 2000, S. 172). Investitionen zur Verarbeitung und Vermarktung von ökologisch erzeugten Produkten sind in diese Richtlinie eingeschlossen (LM, 2000a). Die Richtlinie zur Förderung der Direktvermarktung selbst erzeugter landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse sollte aus Landesmitteln unterstützt werden. Diese Richtlinie wurde nicht angewendet und Ende 2001 eingestellt (o.V., 2004, S. 273).

Tabelle 2: Überblick der Förderrichtlinien und Finanzierungsquellen im Operationellen Programm (OP) und nach GAK-Grundsätzen für Mecklenburg-Vorpommern

Maßnahme	Fördergrundlage	Richtlinie des Landes	Finanzierungsquellen
Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Investitionen)	OP Bereich: 5.1.4 Buchstabe: g)	MSV inkl. Investitionen für ökologisch erzeugte Produkte (gem. GAK-Grundsatz)	EU/ GAK
		Förderung der Direktvermarktung selbst erzeugter landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse: Ende 2001 eingestellt	Land
Startbeihilfen für EZG	MStrG	Förderung von EZG nach dem MStrG	GAK
Organisationskosten für EZZ	Rahmenplan	Förderung V&V ökologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte	GAK

Quelle: (o.V., 2000, S. 172), (o.V., 2004, S. 273), (LM, 2005b), (LM, 2005a)

Die Maßnahme (m) „Vermarktung von landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen“ sowie die übrigen GAK-Grundsätze wurden im Bereich des OP in MV nicht angewendet (o.V., 2000, S. 180). Weitere Fördermöglichkeiten außerhalb des OP bestehen für Startbeihilfen für Erzeugergemeinschaften (LM, 2005b) und für Organisationskosten für Zusammenschlüsse zur Förderung der V&V ökologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte (LM, 2005a) (Tabelle 2).

Zur Halbzeit (o.V., 2004) und im Jahr 2006 (o.V., 2007) wurde der Finanzplan zum OP in der Ergänzung zur Programmplanung (EzP) (o.V., 2000) auf das 2,5-fache des ursprünglichen Ansatzes aufgestockt (Tabelle 3). Die EzP wurde durch Angaben zum neu aufgenommenen Sektor Heil- und Gewürzpflanzen ergänzt (o.V., 2004, S. 277-280). Außerdem wurde die Förderung von Getreide zu Getreidelagerung und –aufbereitung konkretisiert.

Tabelle 3: Entscheidungen zum Operationellen Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern in der Förderperiode 2000-2006 für die Maßnahme g)

Antrag vom	Kommissionsentscheidung		Förderfähige Investitionssumme Mio. EURO	Fördersätze in %			Inhalt der Änderung	EAGFL-Beteiligung Mio. EURO
	Nr.	vom		EAGFL	natio- nal	insge- samt		
22.11.1999	C(2000)2341	01. Aug 00	156,53	26,25	8,75	35,0		40,71
1. Änderung	EZP-Änderung im Begleit-ausschuss	09. Sep 04	232,22	26,25	8,75	35,0	Aufstockung der Mittelzuweisung	59,60
2. Änderung	EZP-Änderung im Begleit-ausschuss	08. Dez 06	382,60	26,25	8,75	35,0	Aufstockung der Mittelzuweisung	92,10

Anmerkung: Maßnahme (g) beinhaltet Marktstrukturverbesserung und Direktvermarktung
Quelle: Finanztabellen zum OP (o.V., 2000) (o.V., 2004) (o.V., 2007)

Innerhalb des Schwerpunkts wurde der Mittelbedarf jährlich angepasst. Die EU-Kommission wurde mittels der Jahresberichte bzw. der Ergänzungen zur Programmplanung vom jeweiligen Planungsstand informiert. Parallel dazu verlaufen Planungen der Förderung im Bereich V&V und der Fondsverwaltung, die fortlaufend aktualisiert und der jeweiligen Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Bereich V&V angepasst werden. Diese

Änderungen der EzP bedürfen keiner Genehmigung durch die EU-Kommission, wenn die Summe über alle Titel im Schwerpunkt 5 unverändert bleibt.

Die Mittelverteilung auf einzelne Sektoren (Tabelle 4) diente vorrangig der internen Planung. Aus den zuvor genannten Gründen weichen die darin ausgewiesenen Daten von denen in der Tabelle 3 ab. Alle Sektoren, die in MV bedeutsam sind, können gefördert werden mit Ausnahme der Schlachtung (außer für Wassergeflügel und Lämmer). Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung (Wendt et al., 2003, S.21) wurde der Sektor Heil- und Gewürzpflanzen zusätzlich aufgenommen. Dennoch wurde in diesem Sektor kein konkreter Bedarf angefordert. Die bis 2007 realisierten Bewilligungen weichen erheblich von den Planungen des Jahres 2000 ab (Tabelle 4). Nur der Schwerpunkt der Förderung im Sektor Milch und Milcherzeugnisse ist in prozentualen Anteilen mit 42,4 % nahezu unverändert zur Planung geblieben. Zum Ende der Förderperiode haben die Sektoren Kartoffeln (21,1 %) sowie Fleisch und Fleischerzeugnisse (17,5 %) neue Schwerpunkte gesetzt. Auf den folgenden Plätzen folgen die Sektoren Nachwachsende Rohstoffe (9,3 %), Getreide (3,6 %), Saat- und Pflanzgut (2,8 %) und Geflügelschlachtung (2,5 %). In den Sektoren Obst und Gemüse sowie Blumen und Pflanzen wurden weit weniger Investitionen getätigt als vorgesehen war. Insgesamt wurde in Folge der Aufstockungen der Mittelzuweisungen für V&V die förderfähige Investitionssumme um +184 % auf 415 Mio. Euro erhöht.

Tabelle 4: Veränderung der sektoralen Mittelverteilung (intern) in Mecklenburg-Vorpommern für die Jahre 2000-2008, geschätzter Bedarf und endgültiger Stand für den Bereich V&V (Stand 26.07.2007)

Sektor	2000		2002	2003	2004	2007		Veränderung seit 2000 in %	
	Förderfähige Investitionssumme								
	Mio. EURO	Anteil in %	Mio. EURO	Mio. EURO	Mio. EURO	Mio. EURO	Anteil in %		
Fleisch und Fleischerzeugn.	3,59	2,5	5,37	6,78	54,73	72,65	17,5	+1923,6	
Milch und Milcherzeugnisse	67,29	45,9	112,32	145,35	166,10	176,22	42,4	+161,9	
Geflügelschlachtung	0,24	0,2	7,66	15,82	10,00	10,42	2,5	+4240,3	
Viehmarkt	0,72	0,5	0,26	0,36	0,78	0,90	0,2	+25,3	
Getreide	1,68	1,1	1,97	10,14	9,43	15,14	3,6	+801,3	
Obst und Gemüse	15,06	10,3	17,63	17,89	16,26	0,98	0,2	-93,5	
Blumen und Pflanzen	5,37	3,7	8,18	26,47	3,26	1,25	0,3	-76,7	
Heil-u. Gewürzpflanzen	0,00	0,0	0,00	0,00	0,50	0,00	0,0	-	
Saat- und Pflanzgut	11,15	7,6	12,58	13,08	12,59	11,49	2,8	+3	
Kartoffeln	12,02	8,2	15,25	32,62	67,02	87,81	21,1	+630,5	
Nachwachsende Rohstoffe	29,35	20,0	14,11	30,89	25,83	38,73	9,3	+31,9	
Insgesamt	146,47	100,0	195,33	299,40	366,50	415,58	100,0	+183,7	

Quelle: Angaben des LU MV

Die Festlegung einer Sektorauswahl und der Mittel je Sektor ist für einen Zeitraum von sieben Jahren nicht sinnvoll, wie Tabelle 4 bestätigt. Nachfrageverschiebungen sind nicht voraussehbar. Diese verlangen von den Unternehmen der Ernährungswirtschaft höchste

Flexibilität und Innovationskraft sowie kurzfristige Entscheidungen. Wenn die Förderung im Bereich V&V die Ziele zur Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung sowie der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten erfüllen soll, müssen die Pläne in diesem Bereich größtmögliche Flexibilität zulassen.

1.1.2 Ziele und Prioritäten im Bereich Verarbeitung und Vermarktung

Die Ziele der Fördermaßnahmen im Bereich V&V sind im EzP (o.V., 2007, 281-284) unverändert gegenüber der ursprünglichen Version geblieben. Die sektorübergreifenden Ziele im Maßnahmenbereich V&V werden wie folgt spezifiziert:

- Erhöhung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung und Einkommensverbesserung der Beschäftigten im Agrarsektor
- Vergrößerung des Angebotes geeigneter Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum besonders für Frauen
- Erleichterung der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten
- Effizienz- und Qualitätssteigerung
- Verbesserung der Produktionsbedingungen für hochwertige Produkte
- Verminderung von Natur- und Umweltbeeinträchtigungen.

Die Maßnahme V&V besitzt eine Schlüsselrolle für die Verknüpfung von Land- und Ernährungswirtschaft in MV, um einen hohen Veredlungsgrad der agrarischen Rohstoffe zu realisieren und die Produkte am Markt den wachsenden Ansprüchen der Verbraucher entsprechend zu gestalten (o.V., 2000, S. 154).

1.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext

Die Bedeutung der V&V ist seit 2000 innerhalb des Schwerpunkts 5 im OP von 8,3 auf 14,4 % der Gesamtkosten gestiegen (o.V., 2000; o.V., 2007). V&V wird innerhalb des Schwerpunkts 5 im OP des Landes MV eine bevorrechtigte Position gewährt, die es ermöglicht, alle sinnvollen, zweckmäßigen und förderfähigen Projekte im Bereich V&V zu Lasten anderer Maßnahmen im Schwerpunkt 5 zu unterstützen. Die Priorität der Maßnahme V&V entspricht der im OP bzw. im EzP genannten Strategie (Wendt et al., 2003, S. 27f).

Zusätzlich stellt V&V eine wichtige Ergänzung anderer Maßnahmen des OP dar, insbesondere der einzelbetrieblichen Investitionsförderung durch Sicherung und Verbesserung einer wirtschaftlichen und wettbewerbsfähigen Vermarktung landwirtschaftlicher Rohwaren.

Weitere Fördermöglichkeiten außerhalb des OP existieren im Rahmen der Obst- und Gemüsemarktordnung (GMO, s. Verordnung (EG) Nr. 2200/96) bei einer klaren Abgrenzung

zur Strukturfondsförderung. Eine Förderung der Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen im Rahmen der GRW¹ ist in den von V&V geförderten Sektoren grundsätzlich möglich. Unterschiede zur Förderung im Rahmen des EAGFL-A bestehen vor allem hinsichtlich der Fördervoraussetzungen bezüglich des Ziels Arbeitsplatzbeschaffung und des Grades der Verarbeitungsstufe über Anhang I hinaus. In der Förderperiode 2000 bis 2006 wurden 20 Projekte zur Fleischverarbeitung, zwei zur Kartoffelverarbeitung, fünf zur Frucht- und Gemüsesaftherstellung sowie vier zur Obst- und Gemüseverarbeitung mit Mitteln der GA und des EFRE von insgesamt 9,34 Mio. Euro gefördert (Investitionssumme 50,9 Mio. Euro; (BAFA, 2008)).

1.1.4 Finanzielle Ausgestaltung und Vollzugskontrolle

Die Förderung der Investitionen im Maßnahmenbereich g) erfolgt im Wesentlichen als Kofinanzierung aus EU- und GAK-Mitteln (s. Tabelle 2). Gemessen am Planungsstand der EzP von 2006 (Tabelle 3) war Ende 2007 bezogen auf die Auszahlungen öffentlicher Mittel ein Umsetzungsstand von knapp 95 % erreicht (Tabelle 5). Die bis 31.07.2007 ausgesprochenen Bewilligungen der gesamten öffentlichen Ausgaben in Höhe von 138,72 Mio. Euro (s. Tabelle 7) übersteigen den Planungsansatz des Jahres 2006 erheblich. Der Ausgleich erfolgte mit zusätzlichen GAK-Mitteln und der Finanzierung von zwei größeren Projekten ausschließlich mit GAK-Mitteln, so dass die eingeplanten EAGFL-Mittel nicht überschritten wurden.

Tabelle 5: Zeitliche Planerfüllung des Mittelabflusses der EU-kofinanzierten Maßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern 2000-2008

	Auszahlungen, Mio. EURO									Planung für 2000-2008 Mio. EURO	Realisie- rungsgrad in %
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Summe 2000-2007		
Öffentliche Ausgaben, gesamt	0,08	10,08	12,53	14,24	13,05	29,27	27,50	16,28	123,03	130,10	94,6
EU-Beteiligung	0,07	7,53	9,40	10,68	9,40	21,62	19,43	7,00	85,12	92,10	92,4

Anmerkung: Planwerte aus EzP 2007 (o.V., 2007). Es erfolgte keine Aufteilung der Jahrest ranchen für den Maßnahmenbereich g). Alle Angaben beziehen sich auf Kalenderjahre.

Quelle: Angaben des LU-MV, eigene Darstellung

Da im EAGFL-Abt. Ausrichtung die (n+2)-Regelung gilt, konnten nach dem 15. Oktober 2006 weitere Bewilligungen vorgenommen werden. Zwei der vier im Folgejahr ausgesprochenen Bewilligungen wurden ausschließlich mit GAK-Mitteln finanziert. Die übrigen beiden Projekte wurden jeweils mit EU-Mitteln kofinanziert. Eine Entscheidung der Kommission zur Abwicklung der Strukturfondsinterventionen (Kommission der EG, 2006) erlaubt die flexible Abwicklung der Fördermaßnahmen aus dem EAGFL-Abt. Ausrichtung in den folgenden zwei Jahren bis zum 15. Oktober 2008.

¹ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftspolitik“

1.2 Untersuchungsdesign und Datengrundlage

Die Ex-post-Bewertung im Programmbestandteil Verbesserung der Vermarktung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse führt das im Rahmen der Halbzeitbewertung im Jahr 2003 und ihrer Aktualisierung im Jahre 2005 entwickelte methodische Konzept fort. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer vertieften Wirkungs- (Zielerreichung) und Effizienzanalyse (wirtschaftliche Umsetzung von Input in Output) sowie auf Empfehlungen für künftige Fördermaßnahmen. Grundlage der Empfehlungen und Schlussfolgerungen ist die Bewertung folgender Aspekte:

- Aktuelle, sektorspezifische Bedarfsanalyse,
- Wirkungs- oder Zielerreichungsanalyse,
- Effizienzanalyse.

Die drei Bereiche erfordern ein unterschiedliches methodisches Vorgehen. Wesentliche Daten- und Informationsquellen enthält Tabelle 6.

Tabelle 6: Beschreibung, Verwendung und Quellen der im Bereich Marktstrukturverbesserung genutzten Daten

Datenart	Datenquellen	Datensatzbeschreibung (Grundgesamtheit, Stichprobengröße, Rücklauf, Auswahlkriterien, Schwächen)	Verwendung bei der Analyse und Bewertung der/des			
			administrativen Umsetzung	Vollzugs	Inanspruchnahme / Outputs	Wirkungen nach Sektoren und Bewertungsfragen
Quantitative Daten						
Primär	Standardisierter Erhebungsbogen	Grundgesamtheit: weniger Förderfälle als bewilligt			X	X
Primär	Projektliste (Stand 31.12.06)	Grundgesamtheit: alle Förderfälle			X	X
Sekundär	Monitoringdaten		(X)	(X)	(X)	(X)
Sekundär	Jahresberichte	Meldungen BL gemäß Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen			X	X
Sekundär	amtl. Statistik Ernährungsgewerbe	soweit verfügbar auf sektoraler Ebene und nach fachlichen Betriebsteilen				X
Qualitative Daten						
Primär	standardisierter Interviewleitfaden		X	X	X	X
Sekundär	Literatur		X	X	X	X

x: genutzt; (x): begrenzte Nutzung

Hintergrund der Bedarfsanalyse sind die entsprechenden Ergebnisse der vorausgegangenen Bewertungen. Sie werden im Rahmen der Ex-post-Bewertung aktualisiert und im Hinblick darauf geprüft, ob und inwieweit die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft den Erwartungen entspricht. Dies geschieht vor allem anhand

- eines Vergleichs des zu Beginn der Förderperiode ermittelten sektoralen Bedarfs mit der sektoralen Aufteilung der bis zum 31.07.2007 erteilten Bewilligungen,
- von Informationen aus drei Interviews anlässlich der jeweiligen Bewertungen im zuständigen Ministerium sowie von anderen Landeseinrichtungen,
- von Daten aus Sekundärstatistiken sowie des im Institut der Evaluatoren vorhandenen Expertenwissens.

Zur Abschätzung der Wirkungen der Förderung kommen Methoden mit hohen Ansprüchen an die Datenbasis angesichts der verfügbaren Daten nicht in Frage. Ein Vergleich geförderter mit nicht geförderten Unternehmen bzw. Betrieben scheitert aus Mangel an vergleichbaren Daten über nicht geförderte Unternehmen sowohl in der amtlichen Statistik wie auch in Form von Primärerhebungen. Die Darstellung von wesentlichen Entwicklungen in geförderten Branchen in den sogenannten Branchenbildern, wie sie im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung erstellt wurden, kann das Fehlen einer brauchbaren Referenzsituation auch nur unvollkommen kompensieren. Immerhin schaffen die Branchenbilder die Möglichkeit zu vergleichen, inwieweit die Wirkungen der geförderten Maßnahmen mit den allgemeinen Branchenentwicklungen in Einklang stehen. Dabei ist natürlich zu beachten, dass die geförderten Maßnahmen die Branchenentwicklungen mit beeinflussen. In die Branchenbilder fließen Marktinformationen aus der amtlichen Statistik, der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP), Fachzeitschriften und Panelerhebungen ein. Für die Wirkungsanalyse wird im Programmbestandteil V&V auf einen Vorher-/Nachher-Vergleich geeigneter Kennzahlen und Indikatoren zurückgegriffen. Neben einer Wirkungsanalyse der Maßnahme im Landesprogramm hat die Beantwortung der Bewertungsfragen der EU entsprechend den von ihr vorgeschlagenen umfangreichen und detaillierten Indikatoren besonderen Stellenwert.

Zur Datengewinnung wurde dafür im Rahmen der Halbzeitbewertung ein Erhebungsbogen entwickelt. Sein Hintergrund und Inhalt sind ausführlich in der Halbzeitbewertung beschrieben (Wendt et al., 2003). Er enthält Kennzahlen, die bei Antragstellung von den Begünstigten für die Ausgangssituation vor Investitionsbeginn sowie für die Planungen im Geschäftsjahr nach Abschluss der Investition als Bewilligungsvoraussetzung abgefragt werden. Nach Abschluss der Investition werden die tatsächlich im vollen Geschäftsjahr nach Fertigstellung erreichten Werte der Kennzahlen abgefragt. Dies erlaubt Wirkungsanalysen gemäß den EU-Vorgaben anhand von Soll-/Ist-Vergleichen sowie von Vorher-/Nachher-Vergleichen. Für Investitionsprojekte, die erst zum Ende der Förderperiode abgeschlossen wurden oder unter Anwendung der Kommissionsentscheidung gemäß der (n+2)-Regelung (Kommission der EG, 2006) noch im Bau befindlich sind, lagen für die Ex-post-Analyse noch keine Abschlussbögen vor. Diese Projekte können daher nicht in die Wirkungsanalyse einbezogen werden.

Der Erhebungsbogen wurde während des Förderzeitraums in engem Dialog mit den Bewilligungsstellen mehrmals angepasst und in mehreren Workshops mit den Bewilligungsstellen diskutiert. Die Anpassungen dienten vor allem dazu, zusätzlichen Informationsbedarf der EU-Kommission zu berücksichtigen, Unklarheiten der

Kennzahldefinitionen möglichst auszuräumen und auch einige Fehler, die bei der Erstellung des Erhebungsbogens unbemerkt geblieben waren, zu beseitigen.

Die Bemühungen der Evaluatoren zur Beschaffung einer qualitativ guten Datenbasis wurden von den Bewilligungsstellen trotz des hohen Aufwandes für Kontrolle, Prüfung und Nachbearbeitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Dies hat im Verlauf der Förderperiode zu einer deutlichen Verbesserung der Datenbasis geführt. Es zeigte sich allerdings auch, dass der ambitionierte Ansatz, die Vorgaben der Kommission hinsichtlich der Indikatoren weitgehend umfassend zu erfüllen, mit vertretbarem Aufwand bei den Begünstigten, den Bewilligungsstellen und den Evaluatoren nicht zu leisten war. Neben rein technischen Problemen infolge von Nichtbeachtung von Eingabehinweisen ergeben sich insbesondere auch dadurch Probleme, dass die Realität von so großer Vielfalt der Erscheinungsformen geprägt ist, dass vorgegebene Definitionen, die für eine Auswertung notwendig sind², vielfach nicht eingehalten werden bzw. nicht eingehalten werden können. Für eine künftige Förderperiode ist daraus die Empfehlung abzuleiten, die Datenerhebung in den Unternehmen auf erhebliche, aussagekräftige Indikatoren zu begrenzen.

Da in den Erhebungsbögen nur Angaben der geförderten Betriebsstätten erfasst werden, ist die Auswertung auf diesen Berichtskreis und damit die Ermittlung von Bruttoeffekten begrenzt. Die Auswertung auf Basis von Bruttoeffekten erlaubt keine Gesamtbetrachtung der Region bzw. von Unternehmen insgesamt, die über mehrere Betriebsstätten verfügen. Betriebsübergreifende Verdrängungs- und Verlagerungseffekte, wie z. B. die Rückgänge beim Rohwarenbezug oder der Beschäftigung bei nicht geförderten Unternehmen, bleiben ebenso unberücksichtigt wie Mitnahmeeffekte, die sich z. B. anhand von Angaben vergleichbarer Betriebe theoretisch über einen Vergleich „with – without“ ermitteln ließen. In der Praxis sind diese wünschenswerten Informationen nicht mit vertretbarem Aufwand zu beschaffen. Zum einen mangelt es an ausreichenden Informationen, um vergleichbare, nicht geförderte Unternehmen zu finden, und es bestehen erhebliche Zweifel, ob es vergleichbare Daten überhaupt gibt. Zum anderen gibt es keinerlei Verpflichtung solcher Unternehmen, entsprechende Informationen bereit zu stellen, und eine freiwillige Bereitschaft dazu ist eher selten.

Die vorliegenden Erhebungsbögen stellen prinzipiell eine Fülle von Daten für die Auswertung bereit. In die Auswertung zur Wirkungsanalyse sind alle geförderten Projekte einbezogen, für die zum Stichtag 30.09.2007 ein Abschlussbogen vorlag. Eine direkte Verdichtung der Datenfülle auf wenige, aussagekräftige Kennzahlen ist nur selten möglich. Vielmehr bedarf es zur Beantwortung der Bewertungsfragen im Regelfall der Ermittlung verschiedener Kennzahlen, die häufig indirekte Einflussgrößen hinsichtlich der Fragestellung aufzeigen und die zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden müssen. Das Auswertungsverfahren ist in Abbildung 1 skizziert. Angesichts der für die Prüfung und Auswertung der Erhebungsbögen zur

² Beispielhaft können hier die Unterscheidung von Betriebsstätte und Unternehmen, die Definition von Preisen, Kapazitäten oder Herkunfts- und Gütezeichen sowie die Einbeziehung/Nichtberücksichtigung von Handelswaren bei verschiedenen Output-Kennzahlen genannt werden.

Verfügung stehenden Zeit, wurden einige automatisierbare Plausibilitätskontrollen über verschiedene erhobene Kennzahlen und einige Korrekturen an den Daten vorgenommen. Allerdings war es nicht möglich, alle Erhebungsbögen hinsichtlich der Korrektheit der Angaben zu prüfen. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass dies weitgehend in den Bewilligungsstellen erfolgt ist. Bei den Auswertungen ist zu beachten, dass sich der Begriff ‚auswertbare Erhebungsbögen‘ nicht auf eine einheitliche konstante Basis bezieht, sondern auf die zur Analyse des jeweiligen Sachverhalts vorliegenden Erhebungsbögen.

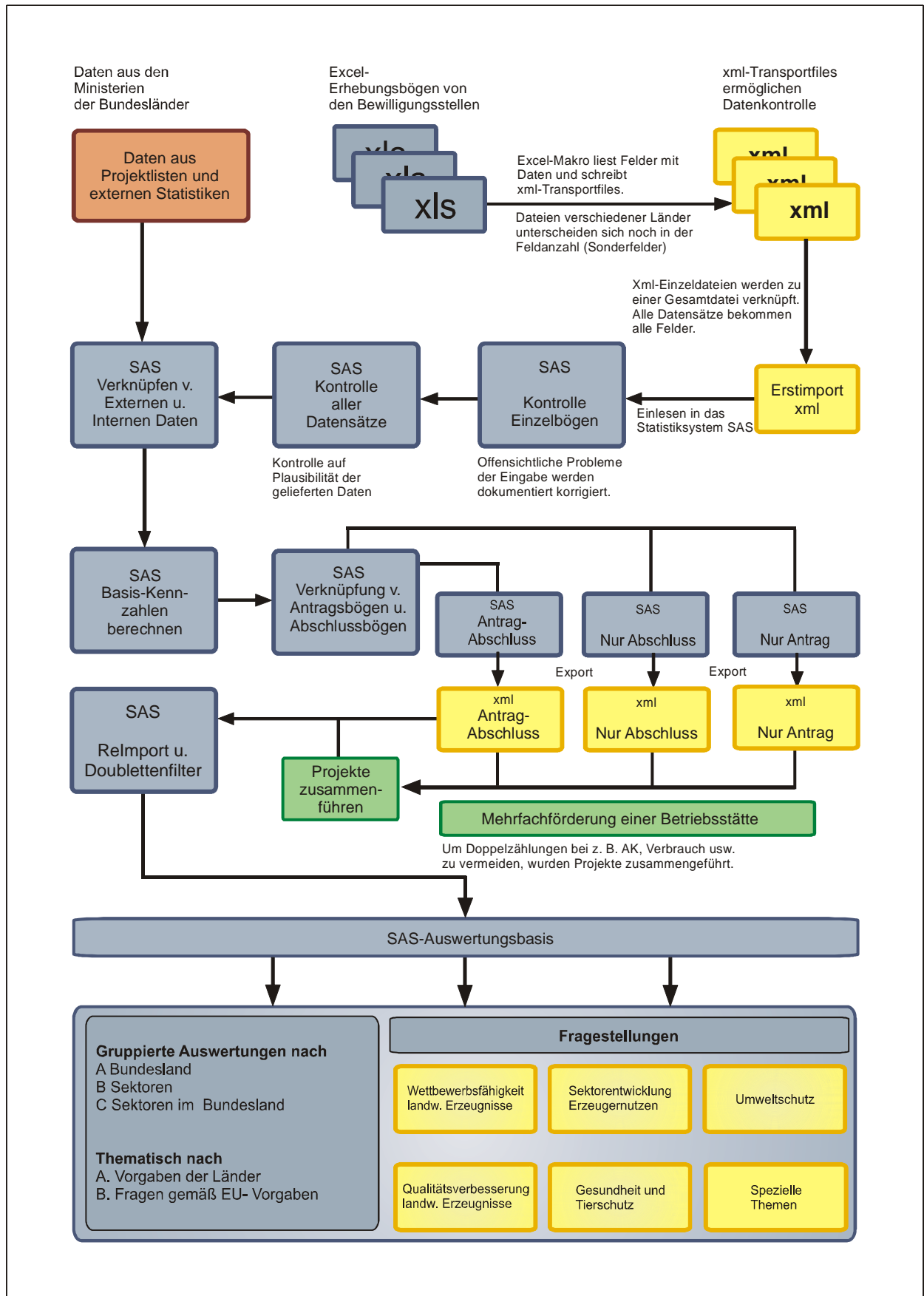
Um Doppelzählungen von Arbeitskräften und verschiedenen Indikatoren bei Mehrfachförderung einer Betriebsstätte bzw. eines Unternehmens zu verhindern, wurden diese einzelnen Projekte zu einem Gesamtprojekt zusammengefasst (Merging).

Als weitere wichtige Informationsquelle wird eine vom Bundesland bereit gestellte Liste der bis zum 31.07.2007 bewilligten Projekte genutzt. Sie dient als Grundlage für Auswertungen hinsichtlich der regionalen Verteilung der Förderfälle sowie der Bedeutung einzelner Sektoren im Bundesland. Soweit aus den Kurzbeschreibungen der Investition ableitbar, werden daraus auch Rückschlüsse auf die Förderwirkungen gezogen. Die Zahl der Projekte in dieser Liste übersteigt mit 74 die Zahl der Projekte, für die auswertbare Erhebungsbögen zur Wirkungsanalyse vorliegen, mit 37 deutlich. Die auswertbaren Förderfälle reduzieren sich durch den angesprochenen Merging-Prozess weiter auf 29 geförderte Unternehmen bzw. Betriebsstätten.

Zur Durchführung und Umsetzung des Programmbestandteils V&V wird vor allem aufgrund von Informationen, die anlässlich von Interviews im Ministerium gewonnen wurden, Stellung genommen. Die Bewertung erfolgt vornehmlich anhand eines Vergleichs mit den inhaltlichen Anforderungen an die Durchführung und Begleitung, wie sie von der EU vorgegeben sind. Darüber hinaus werden Faktoren identifiziert, die den Erfolg der Förderung im Ländervergleich beeinflussen, und Schlussfolgerungen für die künftige Vorgehensweise abgeleitet.

Für die Wirkungsanalyse werden weitere Daten in dieser Ex-post-Evaluation genutzt. Vor allem sind dies von den Ländern bereit gestellte zusätzliche Informationen. Inhalt, Umfang und Herkunft wird an den entsprechenden Stellen erläutert. Allenfalls ergänzend werden die alljährlich über den Bund an die EU gelieferten Monitoringdaten des Bundeslandes für die Evaluation genutzt. Dies hat seine Ursache darin, dass häufig aufgrund unterschiedlicher Meldezeitpunkte und Begriffsdefinitionen eine Vergleichbarkeit mit anderen vom Land bereit gestellten Daten nicht gegeben ist bzw. die Daten des Monitoring keinen aktuellen Förderstand reflektieren, der wesentliche Grundlage der Evaluation ist.

Abbildung 1: Vom Erhebungsbogen zur Berichterstattung



Quelle: Eigene Darstellung

1.3 Darstellung und Analyse des bisher erzielten Outputs

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die bis zum Stichtag 31.07.2007 bewilligten Projekte für den Bereich der Marktstrukturverbesserung (vgl. Richtlinie, Tabelle 2). Kennzahlen dieser Projekte sind in Tabelle 7 dargestellt. Es wurden Gesamtinvestitionen von 415,8 Mio. Euro angestoßen. Insgesamt wurden 74 Investitionsvorhaben in zehn Sektoren bewilligt. Die errechnete Förderintensität bleibt mit 33,4 % unter dem vorgesehenen Fördersatz von 35 %, weil in einzelnen Fördervorhaben eine zusätzlich mögliche Investitionszulage den Höchstbetrag des Zuschusses von 50 % öffentlicher Mittel übersteigen würde. In diesen Fällen wurde der über diesem Limit liegende Betrag von der Förderung des Projekts in V&V abgezogen (Wendt et al., 2003, S. 33).

Tabelle 7: Kennzahlen der Fördermaßnahmen zur Marktstrukturverbesserung in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.2007)

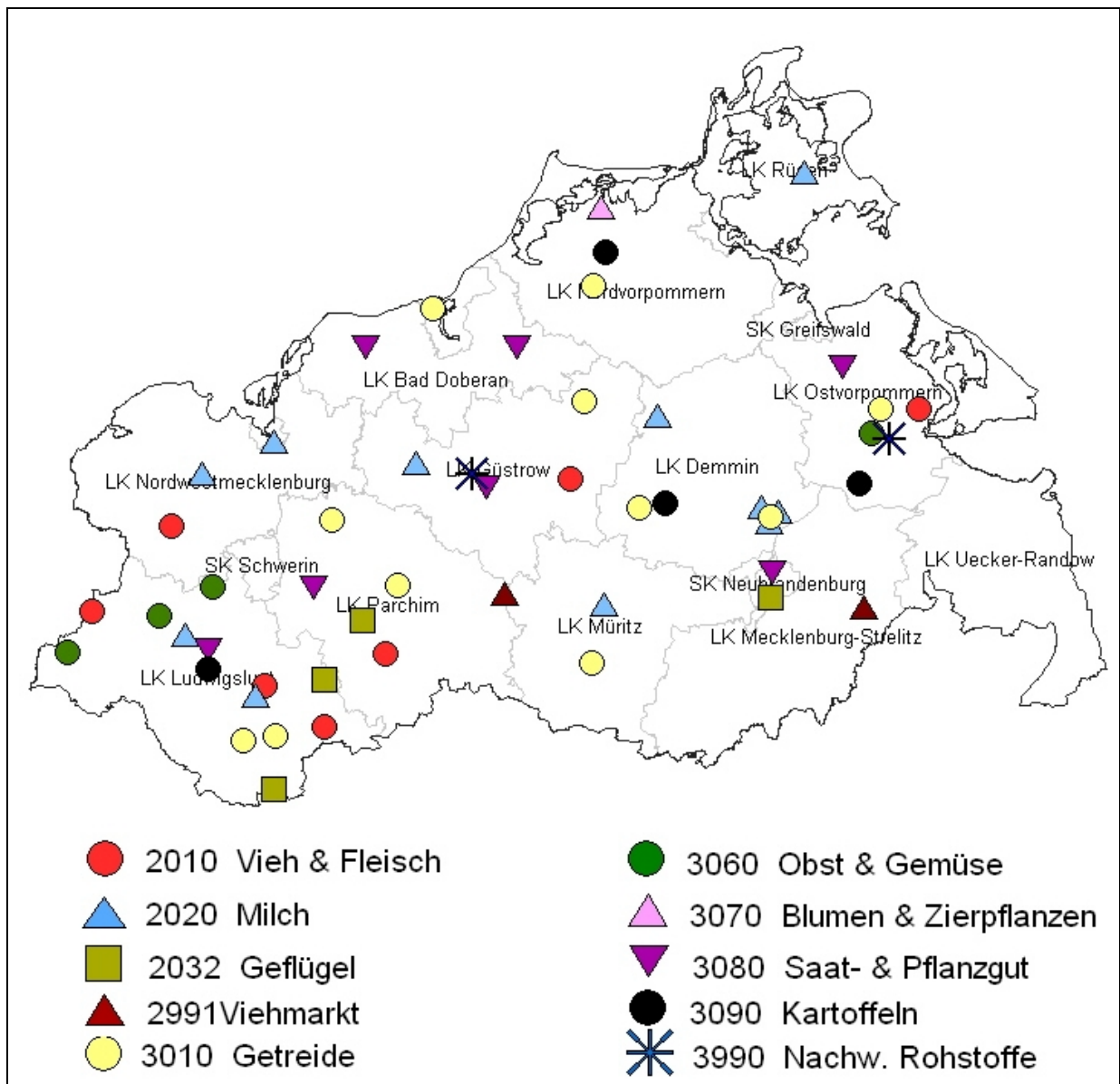
Sektor	Projekte Anzahl	Gesamtinvestitions- kosten		förderfähige Investitionskosten		öffentliche Ausgaben		errechnete Förder- intensität %
		Mio Euro	Anteil Sektor in %	Mio Euro	Anteil Sektor in %	Mio Euro	Anteil Sektor in %	
Fleisch & Fleischerz.(V&F)	8	72,83	17,5	72,65	17,5	24,64	17,76	33,9
Milch (Ml)	19	176,22	42,4	176,22	42,4	58,05	41,85	32,9
Geflügelschlachtung (Gf)	6	10,42	2,5	10,42	2,5	3,55	2,56	34,1
Viehmarkt (V)	4	0,91	0,2	0,90	0,2	0,32	0,23	35,0
Getreide (GE)	12	15,14	3,6	15,14	3,6	5,28	3,80	34,8
Obst & Gemüse (O&G)	4	0,98	0,2	0,98	0,2	0,34	0,24	34,5
Blumen & Zierpflanzen (B&Z)	1	1,25	0,3	1,25	0,3	0,44	0,32	35,0
Saat- & Pflanzgut (S&P)	9	11,52	2,8	11,49	2,8	3,99	2,88	34,7
Kartoffeln (KA)	9	87,81	21,1	87,81	21,1	29,81	21,49	33,9
Nachwachsende Rohstoffe (NR)	2	38,73	9,3	38,73	9,3	12,31	8,88	31,8
Gesamt	74	415,80	100,00	415,58	100,00	138,72	100,00	33,4

Quelle: Projektliste LU-MV, eigene Darstellung

Gut 42 % der förderfähigen Investitionskosten (176,2 Mio. Euro) bzw. der öffentlichen Ausgaben (58 Mio. Euro) entfallen auf den Sektor Milch. An zweiter Stelle folgt der Sektor Kartoffeln mit 87,8 Mio. Euro Investitionskosten (21 %). Im Sektor Fleisch und Fleischerzeugnisse werden 72,6 Mio. Euro investiert (17,5 %). Diese drei Sektoren realisieren 80 % der in MV im Bereich V&V vorgesehenen Investitionen.

Die Standorte der geförderten Betriebsstätten sind mit Ausnahme der südöstlichen Kreise relativ gleichmäßig auf MV verteilt mit einer größeren Dichte im Südwesten (Abbildung 2). Die geförderten Produktionsstätten sind überwiegend dort angesiedelt, wo die Produktionsschwerpunkte dieser Erzeugnisse im Land liegen.

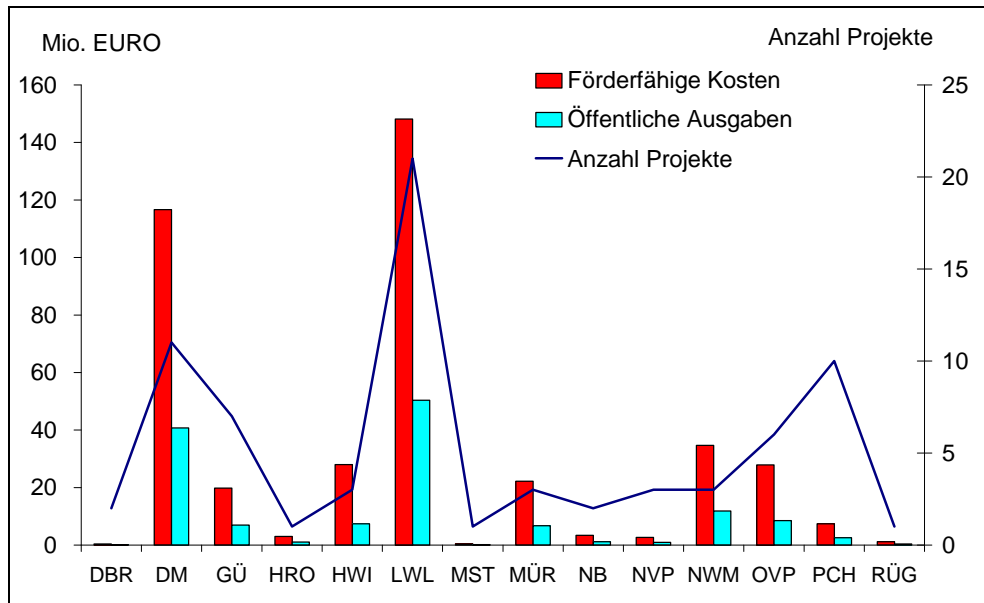
Abbildung 2: Regionale Verteilung der im Rahmen der Marktstrukturverbesserung geförderten Standorte in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.2007)



Quelle: Angaben des LU-MV, eigene Darstellung

Gemessen am Umfang der Investitionen liegen eindeutige Schwerpunkte in den Kreisen Ludwigslust und Demmin (vgl. Abbildung 3). In beiden Kreisen wurden insgesamt 91 Mio. Euro öffentlicher Mittel bewilligt. In diesen Landkreisen erfolgte jeweils eine Neugründung einer Betriebsstätte mit überregionaler Bedeutung, die mit 18,8 bzw. 14,6 Mio. Euro unterstützt wurden. Daher folgen die übrigen Kreise mit großem Abstand hierzu. Die Anzahl der Projekte ist mit 21 im Landkreis Ludwigslust ebenfalls am höchsten, gefolgt von den Landkreisen Demmin mit elf, Parchim mit zehn, Güstrow mit sieben sowie Ostvorpommern mit sechs Projekten.

Abbildung 3: Regionale Verteilung der Investitionskosten, der öffentlichen Ausgaben und der Anzahl der Projekte für die Marktstrukturverbesserung nach Regionen* in Mecklenburg-Vorpommern (Bewilligungsstand: 31.07.07)



Quelle: Angaben des LU-MV, eigene Darstellung

* Abkürzungen der Landkreise (LK), Stadtkreise (SK) und Hansestädte: DBR: LK Bad Doberan, DM: LK Demmin, GÜ: LK Güstrow, HRO: Hansestadt Rostock, HWI: Hansestadt Wismar, LWL: LK Ludwigslust, MST: LK Mecklenburg-Strelitz, MÜR: LK Müritz, NB: SK Neubrandenburg, NVP: LK Nordvorpommern, NWM: LK Nordwestmecklenburg, OVP: LK Ostvorpommern, PCH: LK Parchim, RÜG: LK Rügen

Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wurden laut Projektliste insgesamt 74 Projekte bewilligt. Davon lagen bis Ende September 2007 für 37 Projekte brauchbare Abschlussbögen vor, die als Basis der Wirkungsanalyse dienen. Sie beziehen sich aufgrund von Mehrfachförderungen an sieben Standorten auf 29 geförderte Betriebsstätten. Im Folgenden werden die einzelnen Sektoren anhand der speziellen Faktoren differenziert betrachtet. Dabei wird in der Wirkungsanalyse auf Kennzahlen zurückgegriffen, deren Definition und Berechnung erst im Kapitel 1.5 näher erläutert werden.

1.3.1 Milch und Milcherzeugnisse

Die Milchproduktion ist einer der wichtigsten Schwerpunkte der Landwirtschaft in MV (Tabelle 1). Die Verkaufserlöse der Milcherzeuger rangieren von 1999 bis 2006 mit durchschnittlich 407 Mio. Euro (28 %) vor der Getreideproduktion. Bei leicht abnehmenden Milchkuhbeständen hat die Milcherzeugung von 1,35 Mio. t (2000) auf 1,37 Mio. t im Jahr 2006 zugenommen. Die Milchviehhalter verfügen mit nahezu 200 Milchkühen je Halter über Produktionsstrukturen, die im Ländervergleich nur von Brandenburg übertroffen werden.

Zur Existenzsicherung der Milchviehbetriebe leisten attraktive Milchauszahlungspreise wichtige Beiträge. Die Landwirtschaft kann über die Vertragsbindung mit den Molkereien von deren Förderung profitieren, wenn die Verarbeitungsunternehmen sich durch die Förderung strategisch besser im Markt positionieren. Die Marktposition der Milchverarbeiter soll durch die

Förderung gestärkt werden, indem die Wettbewerbsfähigkeit durch Weiterentwicklung der Produktpalette und Suche nach neuen Produkten verbessert wird.

Seit der Planerstellung in 1999 sind keine wesentlichen Änderungen der Rahmenbedingungen im Sektor Milch und Milcherzeugnisse zu verzeichnen. Die Molkereiwirtschaft hat sich auf innovative Produkte ausgerichtet und zunehmend auf die Herstellung von Käse gesetzt. Das Nebenprodukt Molke soll zukünftig umfangreich verarbeitet und vermarktet werden. Eine entsprechende Anpassung der EzP (o.V., 2004, S. 279) wurde hierzu vorgenommen. Es sollen weitere Potentiale für die Verwendung von Molkeprodukten in der Ernährung bzw. als Produkt zur Weiterverarbeitung erschlossen werden.

Die milchverarbeitenden Betriebe haben etwa 42 % des Gesamtinvestitionsvolumens bzw. der bewilligten öffentlichen Ausgaben (Tabelle 7) für V&V in MV aufgenommen. Die Förderung erfolgte an elf Standorten, die relativ gleichmäßig übers Land verteilt sind (Abbildung 2). Das Agglomerat von drei Betrieben im Landkreis Demmin beruht auf dem neuen Molkeverarbeitungs- und dem Käseaufschnittwerk, die in unmittelbarer Nähe der Molkerei Altentreptow errichtet wurden.

Zur Wirkungsanalyse liegen für sechs der elf geförderten Betriebsstätten im Land MV auswertbare Abschlussbögen vor. Die Analyse repräsentiert 47 % der förderfähigen Investitionskosten. Die Ziele der Investitionen sind mit 54 % der Investitionskosten vornehmlich auf die Marktentwicklung ausgerichtet (Tabelle 8). Damit steht die Absatzorientierung im Vordergrund. An zweiter Stelle folgt die Rationalisierung der Verarbeitung (20 %). Die Anwendung neuer Techniken und innovativer Investitionen sind mit zusammen 15 % der Investitionen ebenfalls wichtig und spiegeln die Zielsetzung des Programms sehr gut wider. Der Umweltschutz wurde in zwei Projekten explizit genannt, hat aber mit 2 % eine relativ geringe Bedeutung unter den Investitionsmotiven (Tabelle 9). Unter Berücksichtigung des Einsatzes neuer Technologien und besserer Verwertung von Nebenprodukten dienen indirekt sogar 18 % der Gesamtinvestitionen dem Umweltschutz.

Die Wertschöpfung hat in den für diese Kennzahl ausgewerteten vier Betriebsstätten um fast 20 % zugenommen bei einem Umsatzwachstum von 24 % (Abbildung 6). Die Arbeitsproduktivität war zum Zeitpunkt der Antragstellung auf dem im deutschen Vergleich sehr hohen Niveau von 975 000 Euro/AK und ist marginal um -1,4 % gesunken.

Die milchverarbeitenden Betriebe nutzten zum Zeitpunkt der Antragstellung jeweils mindestens ein Qualitätsmanagementsystem (QMS). Zum Abschluß sind weitere vier QMS hinzugekommen, so dass am Ende eine Intensität von vier QMS je Betriebsstätte erhoben wurde, die den Durchschnitt großer Unternehmen von 3,2 deutlich übertrifft (vgl. Abbildung 7). QMS nach ISO 9 000ff und HACCP werden von allen Betrieben genutzt, GMP oder sonstige QMS nutzen jeweils 83 % der Betriebe.

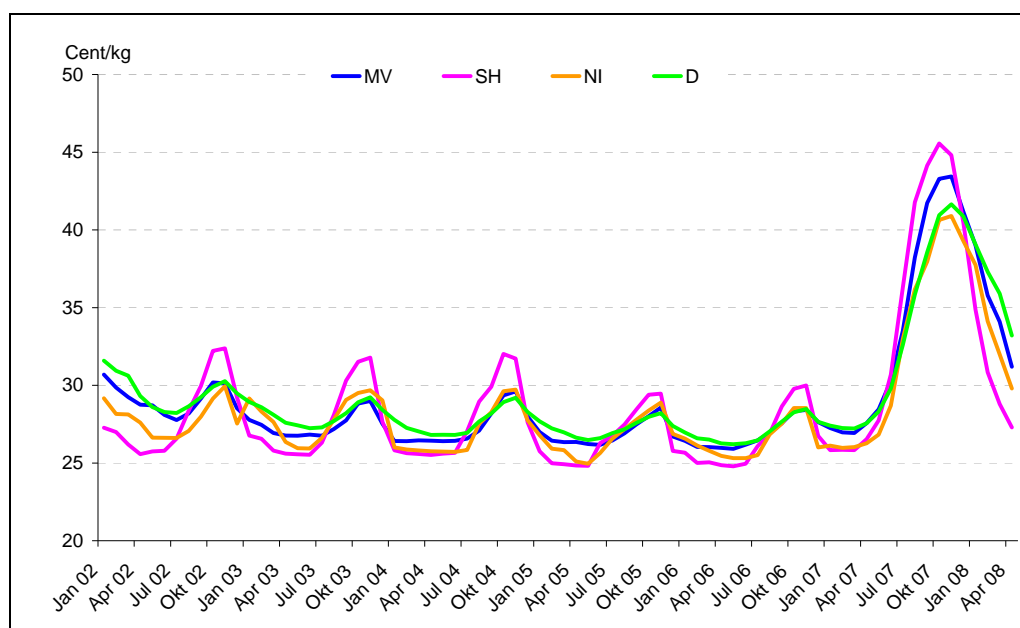
Ökologisch erzeugte Rohwaren wurden zum Abschluss erstmals in einer Betriebsstätte angegeben. Mit 1,2 % der gesamten Rohwaren wurde ökologisch erzeugte Rohmilch im Wert

von 6,33 Mio. Euro verarbeitet. Das entsprach 5 % der Rohwaren dieser Betriebsstätte. Marken- oder Herkunftszeichen nutzen unverändert fünf der sechs Betriebe. Unternehmensmarkenzeichen sind am weitesten verbreitet. Zum Zeitpunkt der Antragstellung wurden 48 % der Umsätze mit unternehmenseigenen Markenzeichen versehen. Trotz der Umsatzsteigerung waren es zum Abschluss nur noch 23 %. Dagegen wurden Herkunftszeichen zum Abschluß vermehrt für nunmehr 15 % der Umsätze genutzt (10 % vorher).

Der Rohwareneingang der sechs ausgewerteten Betriebe betrug vor der Antragstellung 1,37 Mio. t Rohmilch und erhöhte sich zum Abschluss um 20 % auf 1,65 Mio. t Rohmilch. Der Wert der gesamten Rohwarenbeschaffung stieg um 7,2 % auf 507 Mio. Euro (Abbildung 8). Der Anteil der Rohwaren mit Vertragsbindung über EZG oder Einzelerzeuger ist von 80 % auf 76 % gesunken. Die Vertragsabschlüsse sehen unverändert bei neun von zwölf genannten Rohwaren Vereinbarungen über Preiszuschläge vor, die über dem durchschnittlichen Marktpreis liegen. Über die Absatzsicherheit profitieren die landwirtschaftlichen Erzeuger direkt von der Förderung.

Der Milchauszahlungspreis beschreibt die Situation für die Erzeuger auch quantitativ. Im Zeitraum von Januar 2002 bis 2005 waren die Milcherzeugerpreise rückläufig, im Jahr 2006 blieb die Erlössituation nahezu stabil. Im Jahr 2007 setzte auf Grund einer weltweiten Verknappung des Rohstoffs Milch eine Preishausse ein, die aktuell wieder zurückgefallen ist (Abbildung 4). Der durchschnittliche Milchauszahlungspreis für MV konnte seine Position gegenüber den beiden norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein (SH) und Niedersachsen (NI) behaupten. Ein wesentlicher Abstand zum Land Niedersachsen, in dem seit 20 Jahren keine Förderung im Rahmen der MSV geflossen ist, ist nicht erkennbar.

Abbildung 4: Erzeugerpreisvergleich für Milch mit 3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß für Deutschland und die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern (MV), Schleswig-Holstein (SH) und Niedersachsen (NI) für die Zeit von Januar 2002 bis April 2008

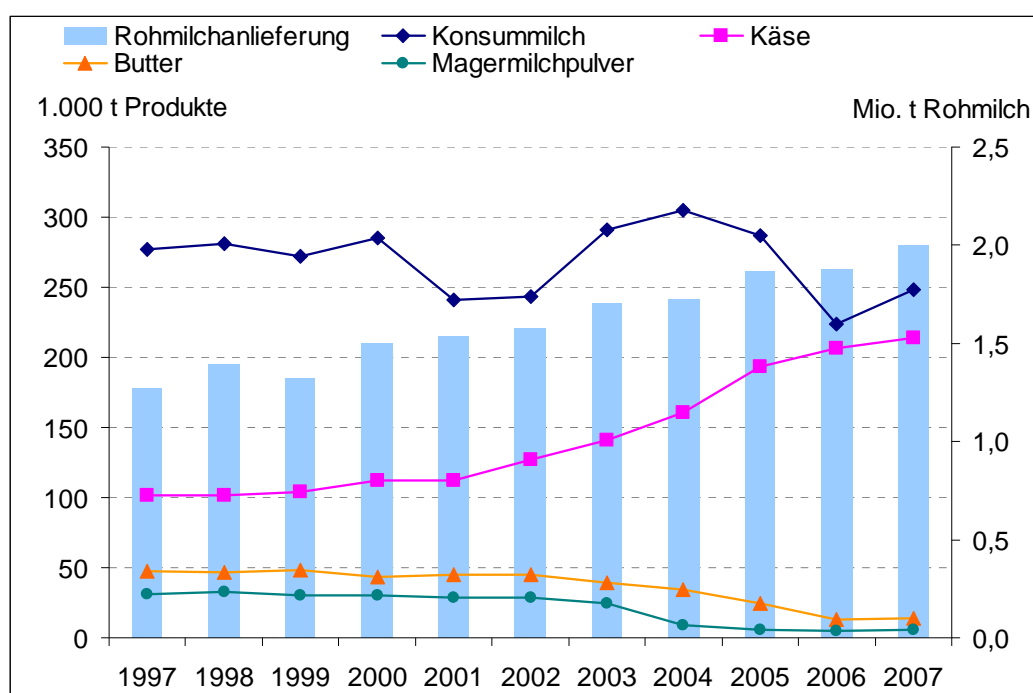


Quelle: (BLE, 2008a) eigene Darstellung

Seit dem Beginn der Förderperiode wurden die Märkte für Milchprodukte in MV ausgebaut und insbesondere die Käseproduktion gesteigert. Käse ist für marktferne Standorte wie MV eine günstige Alternative und stärkt die Wettbewerbsposition (Abbildung 5). Die Käseproduktion ist von 112 000 t im Jahr 2001 auf 214 000 t im Jahr 2007 fast verdoppelt worden. Die Herstellung von Konsummilch erreichte in den Jahren 2000 und 2004 jeweils einen Höhepunkt, um danach wieder leicht abzusinken. Seit dem Jahr 2002 ist die Butterproduktion von 45 000 t auf 14 000 t im Jahr 2007 gesunken. Die Produktion von Magermilchpulver ist im gleichen Zeitraum um 80 % reduziert worden. Ein wichtiger Teil der Produktion, insbesondere von Käse wird exportiert. Da die Außenhandelstätigkeiten der großen Molkereiunternehmen zentral für Deutschland von Standorten in anderen Bundesländern aus vorgenommen werden, weisen die Landesstatistiken diese Exporttätigkeit nicht aus.

Abbildung 5 weist zusätzlich die Rohmilchanlieferung der Molkereien und Käufer von Milch in MV aus. Diese ist von 1,5 Mio. t (2000) auf 2,0 Mio. t im Jahr 2007 stetig gewachsen. Etwa 1/3 dieser Milch stammt aus anderen benachbarten Bundesländern.

Abbildung 5: Entwicklung der Rohmilchanlieferung und der Herstellung wichtiger Milchprodukte in Mecklenburg-Vorpommern von 1997 bis 2007



Quelle: LU-MV, eigene Darstellung.

Nach den bisherigen Auswertungen mit bedingter Repräsentanz der Ergebnisse wurden die Ziele gut erreicht. Das Ziel, die Produktpalette von Interventionsprodukten zu marktfähigen Produkten weiter zu entwickeln, wurde landesweit sehr gut erreicht. Neben der Erweiterung der Produktpalette wurden zusätzliche Absatzmöglichkeiten, z. B. für Molkeprodukte, geschaffen.

Mit der KMU-Regelung in der ELER-VO wird der Kreis der Förderberechtigten enger als in der abgeschlossenen Periode sein. Förderung wird, abgesehen von einer Förderoption für

unvorhersehbare Marktentwicklungen, nicht notwendig sein, weil die Unternehmen im Wettbewerb mittlerweile gut aufgestellt sind und weitere Anpassungen durch ihr eigenes unternehmerisches Handeln ermöglichen sollten. Nach jetzigem Stand der Quotenregelungsänderung ist zu erwarten, dass mit Abschaffung der Quotenregelung die Milcherzeugung in MV weiter zunehmen wird. Wenn dieses Wachstum auch im Land verarbeitet werden soll, werden neue Erweiterungen notwendig werden. Angesichts der Bedeutung der Milcherzeugung einerseits und der Molkereiwirtschaft andererseits für die wirtschaftliche Tragfähigkeit des ländlichen Raumes in MV sollte eine Unterstützung der in diesem Fall notwendigen Investitionen geprüft werden.

1.3.2 Fleisch und Fleischerzeugnisse

Der Sektor Fleisch und Fleischerzeugnisse (V&F) ist für die Land- und Ernährungswirtschaft in MV mit durchschnittlich 15,6 % der Verkaufserlöse sehr bedeutend (Tabelle 1). Im Zeitraum von 1999 bis 2006 sind die Verkaufserlöse für Schweine um 50 Mio. Euro auf 146 Mio. Euro gestiegen. Die Verkaufserlöse für Rinder und Kälber sind im gleichen Zeitraum um 20 Mio. Euro auf 110 Mio. Euro gewachsen. Während die Mastrinderbestände in der Zeit von 2000 bis 2006 eher stagnierten, stiegen die Mastschweinebestände um 12 %. Die gewerblichen Schlachtungen von Schweinen hatten 2001 ein vorläufiges Maximum von 668 000 Stück erreicht. Im Jahr 2006 sanken die Schweineschlachtungen auf weniger als die Hälfte dieses Betrags, da im Schlachtbetrieb Anklam die Schweineschlachtung eingestellt und ein Teil der Schweine folglich außerhalb des Landes geschlachtet wurde (LU, 2007, S.14).

Innerhalb des Ernährungsgewerbes ist der Bereich Schlachtung und Fleischverarbeitung sehr bedeutend vor allem für die Beschäftigung in MV. Im Jahr 2006 wurden 3 588 Personen beschäftigt gegenüber 3 364 Beschäftigten im Jahr 1995 (LU, 2008b). Damit war ein Viertel der insgesamt im Ernährungsgewerbe Beschäftigten in diesem Bereich tätig.

Im Sektor V&F kann ausschließlich die Zerlegung und Verarbeitung von Fleisch gefördert werden, nicht aber die Schlachtung ausgenommen für Schafe und Wassergeflügel (Geflügel s. Abschnitt 1.3.6). Die Strategie der Förderung wurde zur Halbzeitänderung des EzP (o.V., 2004, S. 280) präzisiert: Aufgrund veränderter Marktbedingungen sollten Investitionen in die Produktion fertig zerlegter, verpackter und entsprechend kommissionierter Teilstücke durchgeführt werden. Weitere Projekte waren zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und die Anwendung neuer Technologien vorgesehen sowie zur Modernisierung und Rationalisierung.

Für die Fleischerzeugung und –verarbeitung hatte die BSE-Krise zuvor nicht absehbare Auswirkungen. Infolge der daraus resultierenden Marktunsicherheit und Kosten war die Investitionsbereitschaft der Fleischwirtschaft allgemein in der ersten Hälfte der Förderperiode gering. Der Planungsansatz des Landes MV war mit 3,59 Mio. Euro zunächst sehr niedrig und wurde am Ende um ein Vielfaches übertroffen (Tabelle 4). Hauptinvestition war der Neubau eines großen Fleischwerks, das im Jahr 2004 genehmigt wurde. Dieser Neubau war in Schleswig-Holstein geplant worden. Da dort eine Bürgerinitiative dauerhaft intervenierte, wurde der Neubau verhindert und ein grenznaher Standort in MV gewählt.

Bis zum 31.07.07 waren acht Projekte mit insgesamt 72,83 Mio. Euro Investitionskosten bewilligt. Dadurch wurden 17,76 % der öffentlichen Ausgaben in MV festgelegt (Tabelle 7). Die Investitionsstandorte liegen mit Ausnahme von zwei Standorten in der Mitte und im Osten in den (süd-)westlichen Landkreisen von MV (Abbildung 2). Die landwirtschaftliche Fleischproduktion verteilt sich über das Land, so dass die Transportwege zu den drei Schlachthöfen des Landes in Anklam (LK Ostvorpommern), Teterow (LK Güstrow) und Parchim (LK Parchim) günstig sind.

In der Wirkungsanalyse wurden vier von sieben Standorten berücksichtigt, die aber nur 2,21 Mio. Euro der förderfähigen Investitionskosten (3 %) darstellen. Eine Repräsentativität der Ergebnisse ist nicht gegeben, weshalb qualitative Beurteilungen aus einem Gespräch mit Experten im Ministerium in die Bewertung einbezogen wurden. Ursache hierfür sind im Wesentlichen die aus oben genannten Gründen späten Antragstellungen und die folglich späten Abschlüsse der Maßnahmen, die eine zeitgerechte abschließende Bewertung verhindern.

Die Investitionsmotive der ausgewerteten vier Standorte lagen mit 51 % der Investitionskosten in der Rationalisierung (Tabelle 8). Neben der Prozessoptimierung waren Marktorientierung sowie Qualitäts-, Hygiene- und Umweltverbesserungen wichtige Ziele in diesem Sektor (LU, 2008a). Qualitätsmanagementsysteme (QMS) sind in jedem der ausgewerteten Betriebe vorhanden und werden mit hoher Intensität eingesetzt, wie in diesem Sektor üblich. Ökologisch erzeugte Produkte wurden zur Antragstellung nur in einem Betrieb verarbeitet, zum Abschluss kam ein weiterer Betrieb hinzu. Der Ökorohwarenanteil stieg von 0,3 % auf 7,3 % (13,14 Mio. Euro) der gesamten Rohwaren dieses Sektors. In den beiden ausgewerteten Betrieben lag der Anteil Ökorohwaren bei 14,3 % der Rohwaren. Eine erhebliche Verarbeitung von Ökorohwaren erfolgt im neu errichteten Fleischwerk (LU, 2008a).

Der Erzeugernutzen wird am Rohwarenbezug gemessen, der zum Abschluss um 7,4 % auf einen Wert von 180 Mio. Euro gestiegen ist (Abbildung 8). Die Angaben zur Vertragsbindung sind lückenhaft und auch nicht aussagekräftig, weil in den geförderten Projekten zur Fleischverarbeitung schriftliche Zusicherungen von den liefernden Schlachthöfen bestehen, die ihrerseits über Lieferbeziehungen mit landwirtschaftlichen Erzeugern verfügen (LU, 2008a). Über diese Dreiecksbeziehung wird die für die Bewilligung der Fördermittel notwendige Vertragsbindung sicher gestellt. Das neue Fleischwerk bezieht die Rohwaren direkt von einer EZG in Schleswig-Holstein.

Ein wichtiges Förderziel war die Schlachtung von Lämmern in MV. Die Lämmerschlagung wurde im Jahr 2002 aufgenommen. Die Landesstatistik weist von 2005 zu 2006 eine Verdoppelung der Anzahl Schlachtungen aus. Im Jahr 2007 wurden mit 22 000 Schafen nochmals 32 % mehr Tiere als im Vorjahr geschlachtet (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2008). Damit wurde dieses Ziel erreicht.

Im Zeitraum von 2000 bis 2006 war die Förderung gemäß GRW³ mit 46,59 Mio. Euro Investitionen in der Fleischverarbeitung erheblich (BAFA, 2008). Da von 1994 bis 1999 regelungstechnisch keine Förderung gemäß MSV möglich war, war diese Fördermöglichkeit für insgesamt 20 Projekte überwiegend mittelständischer Antragsteller eine sehr wichtige Alternative. Der Fördersatz ist in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und der Region variabel zwischen 1,8 bis 46 % der Investitionssumme.

Aufgrund der Größenbegrenzung der ELER-VO werden zukünftig einige Unternehmen nicht mehr förderfähig sein. In der abgelaufenen Förderperiode konnten nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wesentliche Förderziele erreicht werden. Die Förderung kann deutlich eingeschränkt werden und sollte insbesondere auf Regionalität und Beiträge zur Sicherstellung der Versorgung in ländlichen Räumen fokussiert werden. Als Grund für eine Aufrechterhaltung der Förderung werden Investitionen zur Anpassung an die EU-Hygienerichtlinie angesehen, die von kleinen Betrieben oft nicht aufgebracht werden können. Diese Förderungsoption ist sinnvoll, weil die zur regionalen Versorgung dienenden Betriebe andernfalls wegfallen würden.

1.3.3 Kartoffeln

Kartoffeln sind in MV mit rund 3 % der Verkaufserlöse von Bedeutung (Tabelle 1). Der Kartoffelanbau hat aufgrund der günstigen Boden- und Klimaverhältnisse einen besonderen Stellenwert. Rund 16 000 ha Anbaufläche (1,5 % der Ackerfläche) werden jährlich in MV mit Kartoffeln bestellt, wobei die Bedeutung einzelner Verwendungsarten in dieser Reihenfolge abnimmt:

1. Stärkekartoffeln
2. Veredlungskartoffeln für Nahrungszwecke
3. Pflanzkartoffeln (weitere 3 300 ha im Jahr 2006)
4. Speisekartoffeln

In der Marktstrukturverbesserung werden für Kartoffeln zwei Sektoren unterschieden: einerseits Veredlungs- und Speisekartoffeln als „Kartoffeln“ sowie andererseits Pflanzkartoffeln innerhalb des Sektors „Saat- und Pflanzgut“ (s. 1.3.5). Die Stärkeerzeugung ist nach VO (EG) Nr.1257/1999 nicht förderfähig. Die Strategie wurde seit der Halbzeitbewertung nicht verändert. Die Sektorbezeichnung für Kartoffeln weist auf die konkreten Ziele der Förderung hin: „Kartoffellagerung und Kartoffelverarbeitung“. Die Strategie zielte auf die Modernisierung der Kartoffelveredlungswerke und die Qualitätssicherung bei der Lagerung und Aufbereitung. Investitionen in die Langzeitlagerung waren vorgesehen, sind aber bislang nur bei der Lagerung von Pflanzkartoffeln realisiert worden.

Bis zum 31.07.07 wurden neun Projekte mit insgesamt 87,8 Mio. Euro Investitionskosten bewilligt. Dadurch wurden 21,49 % der öffentlichen Ausgaben in MV festgelegt (Tabelle 7).

³ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftspolitik“

Die Investitionen wurden an vier Standorten über das Land verteilt vorgenommen (Abbildung 2). Darunter waren zwei Standorte der Kartoffelveredlung, die 98 % der Investitionen bestritten haben, und weitere zwei zur Lagerung von Kartoffeln (1,6 Mio. Euro Investitionen).

In der Wirkungsanalyse wurden drei der vier Standorte berücksichtigt, die aber nur 15,4 Mio. Euro der förderfähigen Investitionskosten (18 %) darstellen, da von einem der Kartoffelveredler kein Erhebungsbogen vorlag und Folgemaßnahmen des anderen Unternehmens noch nicht abgeschlossen waren. Eine Repräsentativität der Ergebnisse ist nicht gegeben, weshalb qualitative Beurteilungen aus einem Gespräch mit Experten im Ministerium (LU, 2008a) in die Bewertung einbezogen wurden. Die Investitionen dienen vorrangig der Verbesserung der inneren Rohwarenqualität insbesondere auf dem Weg in die Verarbeitung und bei der schonenden Behandlung im Verlauf der Aufbereitung.

Die Investitionsmotive lagen mit 36 % der Investitionen in der Rationalisierung (Tabelle 8). Weiterhin waren Qualitäts- und Hygieneverbesserungen, neue Techniken und innovative Investitionen sowie der Umweltschutz wichtig. Für Umweltziele waren kumuliert in einem Betrieb 26 % der Investitionen vorgesehen (Abbildung 9). Die Energieeffizienz ist in drei Betrieben gestiegen. Bei den noch nicht in die Bewertung eingegangenen Projekten wurden vorrangig Investitionen zur Energieeinsparung bzw. zur Umstellung auf Ersatzbrennstoffe vorgenommen, so dass der sparsamen Ressourcennutzung eine wesentlich höhere Bedeutung zukommen wird, als bisher ermittelt wurde.

Die Wertschöpfung konnte nur im Veredlungsbetrieb ermittelt werden. Dort stieg dieser Wert um 44 % bei einer Umsatzsteigerung von 66 %. In Abbildung 6 wird dieses Ergebnis unter „Sonstige“ (S) angeführt. Zusätzlich wurde die Arbeitsproduktivität in drei ausgewerteten Betrieben um 26 % erhöht, was der Steigerung im deutschen Vergleich entspricht. Der Veredlungsbetrieb verfügte vor der Investition über drei Qualitätsmanagementsysteme (QMS), was dem Durchschnitt größerer Verarbeitungsbetriebe entspricht (Abbildung 7).

Der Erzeugernutzen ist auf Grund der Vertragsbindung von 100 % in drei Betrieben gegeben. Zusätzlich wurde der Wert der verarbeiteten Rohwaren fast verdoppelt (Abbildung 8). Die Vertragsabschlüsse sehen unverändert für alle genannten Rohwaren Vereinbarungen über Preiszuschläge vor, die über dem durchschnittlichen Marktpreis liegen. Nach Angaben des Ministeriums ist die gesamte von den Kartoffelverarbeitern bezogene Rohwarenmenge von 207 kt im Jahr 2000 auf 310 kt im Jahr 2007 gestiegen und mit Verträgen gesichert. Im gleichen Zeitraum wurde die Verarbeitungskapazität der beiden Betriebe von 51,3 kt auf 72,4 kt Fertigprodukte pro Jahr erhöht. Ein weiterer Ausbau der Produktion ist bei gesättigtem Markt nicht sinnvoll und auch nicht vorgesehen. Nach Angaben des Ministeriums werden zunehmend Produkte der Verarbeiter nach Amerika und Asien exportiert, was den heimischen Markt entlastet. Der Arbeitsmarkt wurde durch 59 zusätzliche FTE in den ausgewerteten Betrieben beeinflusst, die einer Steigerung von 34 % entsprechen.

Die Investitionen leisten wichtige Beiträge zur Erreichung der Programmziele, so weit die Ergebnisse der Bewertung diese Aussage erlauben. Mit der KMU-Regelung der ELER-VO wird

ein Förderberechtigter als Großbetrieb ausscheiden, der andere Verarbeiter wird als Intermediate⁴ begrenzt förderfähig bleiben. Im Gegensatz zur Landesverwaltung raten die Evaluatoren zur Einstellung der Förderung, da die beiden Verarbeitungsbetriebe des Landes durch die erhaltenen Fördermittel in die Lage versetzt wurden, aus eigenen Mitteln weitere Investitionen vorzunehmen. Das sollte auch für Investitionen zur Energieeinsparung möglich sein. Allenfalls könnte eine Förderung für die Lagerung von Speise- oder Saatkartoffeln erfolgen, um den technischen Standard mit mechanischer Kühlung zu erfüllen und die niedrige Wertschöpfung bei der Lagerung auszugleichen.

1.3.4 Nachwachsende Rohstoffe

Die Strategie dieses Sektors betont die Notwendigkeit, Innovationen durch Abschwächung der Entwicklungsrisiken zu fördern und zusätzliche Einkommensquellen für Primärproduzenten zu erschließen. In der Förderpraxis zeigte sich, dass die in der VO (EG) Nr. 1257/1999 vorgesehene Zugehörigkeit der Rohwaren und Erzeugnisse zum Anhang I des EG-Vertrages die Fördermöglichkeiten mit Ausnahme von Bioethanol einschränkt. Die ursprünglichen Planungen im Sektor Nachwachsende Rohstoffe haben sich mehrfach geändert (s. Tabelle 4). Erst die Antragstellung für den Bau einer Bioethanolanlage konnte die hohen Erwartungen der Planungsphase erfüllen.

Letztlich wurden zwei Projekte mit einem Umfang von 38,7 Mio. Euro bewilligt. Dafür sollten 8,9 % der Fördermittel eingesetzt werden. In dem ersten bewilligten Projekt wurden Dämmplatten auf der Basis von Stroh hergestellt. Dieses Vorhaben ging in Konkurs. Die vertraglich vereinbarten Strohlieferungen werden zur Energie- und Wärmegewinnung verfeuert. Das zweite Projekt wurde nach dem 31.07.2007 bewilligt und ausschließlich mit nationalen Mitteln kofinanziert (s. Abschnitt 1.1.4). Es handelt sich um die Erweiterung einer Zuckerfabrik auf Ethanolgewinnung mit dem Ziel, die Zuckerrübenproduktion in MV zu erhalten. In den Jahren von 2001 bis 2006 wurden auf durchschnittlich 25 500 ha Fläche Zuckerrüben mit abnehmender Tendenz angebaut. Im Jahr 2007 stieg der Anbau gegenüber dem Vorjahr wieder um 3 400 ha auf 24 500 ha. Da die Ethanolproduktion erst im September 2008 beginnen wird, wurden Angaben über die geplante Verarbeitungskapazität im Umfang von 450 kt Zuckerrüben übermittelt. Das würde bei einem Ertragsniveau von 50 t/ha einer Anbaufläche von ca. 9 000 ha entsprechen.

Die Standorte der beiden Betriebsstätten sind in Abbildung 2 ausgewiesen. Eine Bewertung ist auf Grund fehlender Erhebungsbögen nicht möglich. Die Förderung über Mittel zur Marktstrukturverbesserung sollte zukünftig eingestellt werden, da es für diesen Sektor alternative Fördermöglichkeiten gibt.

⁴ Unternehmen definiert lt. ELER: größer als KMU mit bis zu 750 Beschäftigten oder einem Umsatz von bis zu 200 Mio. Euro (vgl. 1.7).

1.3.5 Saat- und Pflanzgut

Die Förderstrategie ist gegenüber der Halbzeitbewertung unverändert geblieben. Der im Jahr 1999 geplante Bedarf von 11 Mio. Euro wurde realisiert (Tabelle 4). Die Investitionen dienten bei Getreide zur Qualitätsverbesserung der Lagerung, Aufbereitung, Kühlung und Trennung der Partien. Bei Kartoffeln handelte es sich um Ergänzungsinvestitionen zur Lüftung, Kühlung, Staubvermeidung und zum Emissionsschutz.

Im Sektor Saat- und Pflanzgut (S&P) wurden 11,49 Mio. Euro förderfähige Kosten investiert und mit knapp 3 % der Fördermittel unterstützt (Tabelle 7). Von neun Projekten waren vier Projekte mit 0,94 Mio. Euro Investitionen für Pflanzkartoffeln an vier Standorten vorgesehen. Der größte Anteil entfiel mit 10,54 Mio. Euro (91,7 %) förderfähigen Investitionskosten auf fünf Projekte an drei Standorten zur Lagerung und Aufbereitung von Saatgut aus Mähdruschfrüchten oder Gras. Die Standorte sind in Abbildung 2 dargestellt und relativ gleichmäßig über das Land verteilt.

Die Wirkungsanalyse bezieht sich auf sechs der sieben Betriebsstätten bzw. auf 8,4 Mio. Euro zuwendungsfähiger Kosten. Damit ist dieser Sektor mit 74 % der gesamten Kosten gut repräsentiert. Die Investitionsmotive wurden mit 39 % der Kosten in der Rationalisierung begründet (Tabelle 8). Weiterhin waren die Marktausrichtung mit 31 % und die Qualitäts- und Hygieneverbesserung mit 14 % der Kosten wichtig. Insgesamt war die Prozessoptimierung mit 58 % der Investitionen vorrangig. Innovative Investitionen und neue Techniken spielten mit 8 % ebenfalls eine Rolle, so dass drei Betriebe als Innovatoren erkannt wurden. Umweltschutz war direkt nur mit 2 % der Kosten genannt worden. Unter Berücksichtigung neuer Techniken dienten insgesamt 8 % der Kosten der Ressourcenschonung (Abbildung 9).

Die Wertschöpfung ist um 35 % gestiegen (Abbildung 6) bei einer Umsatzsteigerung von 66 % und trotz gestiegener Stückkosten in fünf Betrieben. Die Arbeitsproduktivität wurde ebenfalls um 65 % erhöht, womit das bundesdeutsche Niveau aber nicht erreicht wurde. Alle ausgewerteten Betriebe nutzten schon zur Antragstellung mindestens ein QMS. Mit fünf zusätzlichen QMS wurde eine Intensität von 1,8 QMS je Betrieb erreicht (Abbildung 7). Es wurden vorwiegend sonstige QMS verwendet. Vier Betriebe nutzten Markenzeichen, dagegen wurden Herkunftszeichen nicht genannt. Während die Bedeutung regionaler Marken zum Abschluss auf 69 % des Umsatzes abgenommen hat, wurden unternehmenseigene Marken zunehmend mit 63 % vom Umsatz eingesetzt.

Der Erzeugernutzen wird durch die fast vollständige Vertragsbindung nachgewiesen. Nur 5 % der Rohwaren waren zum Abschluss nicht vertraglich gebunden. Der Wert der erfassten Rohwaren hat sich auf 8,6 Mio. Euro mehr als verdoppelt (Abbildung 8). Ein Zuschlag auf den üblichen Marktpreis wurde nur bei zwei von 15 Rohwaren unverändert gegenüber der Antragstellung genannt. Die Erzeuger profitieren vor allem durch die höhere Wertschöpfung bei der Erzeugung von Saat- und Pflanzgut im Vergleich zu Speise- oder Futterware. Die Bevölkerung in ländlichen Regionen profitiert durch die um 30 % gestiegene Beschäftigung von 73 auf 95 FTE im Sektor S&P.

Die KMU-Regelung der ELER-VO wird keine wesentlichen Veränderungen hervorrufen, da es sich bei den Förderberechtigten vorwiegend um KMU bzw. teilweise um Intermediates handelt. Der Sektor S&P ist sehr wichtig, um eine hohe und an den Standort angepasste Qualität von Saat- und Pflanzgut zu gewährleisten und den Betriebsmitteleinkauf der Landwirtschaft in MV sicherzustellen. Die Förderung kann unter den Aspekten aufrecht erhalten bleiben, dass notwendige Investitionsmittel nur schwer im Markt verdient werden können und die förderberechtigten Unternehmen meist nicht über ausreichend Finanzmittel verfügen, um rechtzeitig zu investieren und einen Rückgang der Saat- und Pflanzguterzeugung in MV aufzuhalten.

1.3.6 Eier und Geflügel

Der Sektor Eier wurde zur Halbzeitbewertung aufgenommen, aber es artikulierte sich keinerlei Investitionsbereitschaft. Damit bleibt der Schwerpunkt in der Geflügelverarbeitung (Gf), die mehrfach aufgestockt wurde, wie in Tabelle 4 ausgewiesen ist. Schon in der vorhergehenden Förderperiode wurde in diesem Sektor intensiv investiert. Die steigende Nachfrage bei Geflügelfleisch infolge der BSE-Krise hat dazu beigetragen, dass weiterer Bedarf entstanden ist. Eine Kapazitätserweiterung in der Schlachtung war nur für Wassergeflügel vorgesehen. In diesem Bereich wurde auch investiert, aber der Zuwendungsempfänger ist seit 2003 insolvent und der Betrieb geschlossen. Die Erzeuger und Vermarkter haben diesen Schlachthof nicht wie geplant genutzt.

Sechs Projekte wurden mit Investitionen von 10,42 Mio. Euro bewilligt. Damit wurden 2,6 % der Fördermittel vergeben (Tabelle 7). Es wurde neben der Schlachtung von Wassergeflügel in die Feinerlegung und Verarbeitung von Geflügel bis zu hoch veredelten Produkten investiert. Die vier geförderten Standorte dieses Sektors befinden sich im Süden und Südwesten des Landes (Abbildung 2).

Die Wirkungsanalyse repräsentiert drei der vier geförderten Standorte (ausgenommen ist der insolvente Betrieb) mit 90 % der Investitionssumme. Die Investitionsmotive sind zu 31 % der Kosten auf die Qualitäts- und Hygieneverbesserung ausgerichtet. Weitere 28 % dienen zur Marktausrichtung und 15 % neuen Techniken. Insgesamt überwiegt die Prozessoptimierung mit 44 % der Kosten. Zwei Betriebe sind als Innovatoren ausgewiesen. In diesem Sektor ist der Tierschutz mit 7 % der Kosten überproportional wichtig. Der Umweltschutz wurde direkt zu 2 % angesprochen, aber indirekt sind es sogar 19 % (Abbildung 9).

Die Wertschöpfung ist abweichend von den sehr positiven Entwicklungen in anderen Regionen Deutschlands im Durchschnitt der drei Betriebe fast unverändert geblieben (Abbildung 6). Ursache ist die negative Entwicklung dieses Parameters in einem großen Betrieb. Der Umsatz wurde durchschnittlich um fast 43 % gesteigert. Ebenso wurde die Arbeitsproduktivität um 12 % gesteigert, womit das Niveau im deutschen Vergleich nur knapp gehalten wurde. QMS werden in allen drei Betrieben in unverändertem Umfang mit einer für fleischverarbeitende Unternehmen vergleichsweise niedrigen Intensität von 2,3 QMS/Betrieb eingesetzt (vgl. Abbildung 7).

HACCP nutzt in diesem Sektor jeder Betrieb. Ökorohtwaren werden in einem Betrieb zunehmend in einer Höhe von 1,11 Mio. Euro zum Abschluss verwendet. Damit gelang eine Ausweitung von 0,1 auf 1,2 % der im Sektor Geflügel bezogenen Ökorohtwarenwerte, was für diesen Betrieb allein 60 % der Rohwaren bedeutet. Unternehmens- und regionale Marken nutzen drei Betriebe, Herkunftszeichen dieser Stufen jeweils nur zwei Betriebe. Die Umsätze mit regionalen Marken- oder Herkunftszeichen wurden jeweils auf 97 % der Umsätze ausgedehnt. Unternehmenseigene Marken- und Herkunftszeichen wurden zum Abschluss jeweils für 16 % der Umsätze verwendet.

Der Erzeugernutzen ist durch den hohen Anteil vertragsgebundener Rohwaren von 90 % zum Abschluss und der Steigerung der bezogenen Rohwarenwerte um 40 % belegt (Abbildung 8). Den Erzeugern wird für alle acht angegebenen Rohwaren unverändert ein Zuschlag auf den üblichen Marktpreis gewährt. Die Bevölkerung der ländlichen Regionen profitiert von 120 zusätzlichen Vollzeit-Arbeitsplätzen, die eine Steigerung der FTE in drei Betrieben um 26 % auf 593 FTE zum Abschluss bedeuten.

Die Förderung sollte eingestellt werden. Da die Arbeitsplätze in MV besonders wichtig sind, könnte eine Förderoption für die V&V von ökologisch oder regional erzeugten Produkten bzw. nach speziellen Vermarktungsregeln hergestellten Erzeugnissen aufrecht erhalten werden.

1.3.7 Getreide

Der Getreideanbau ist mit durchschnittlich 23,5 % der Verkaufserlöse der wichtigste Bereich der pflanzlichen Produktion in MV (Tabelle 1). Die gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. Rückverfolgbarkeit gemäß VO (EG) Nr. 178/2002) und die vom Marktumfeld definierten Ansprüche an Qualitätsstandards haben sich dahingehend verschärft, dass Getreide nach dem Mähdrusch als Lebensmittel zu behandeln ist. Eine qualitätserhaltende, sortenreine Lagerung und entsprechende Hygienevoraussetzungen führten dazu, dass die bestehenden Lagermöglichkeiten, insbesondere viele hofeigene Lagerflächen nicht mehr zulässig waren. Daher war der Ausbau von Lagerkapazitäten in diesem Sektor als Ziel vorgesehen.

Die Planungen für Getreide wurden mehrfach auf schließlich +800 % erhöht (Tabelle 4). Insgesamt wurden 15,14 Mio. Euro in zwölf Projekte investiert, das entspricht 3,8 % der öffentlichen Ausgaben (vgl. Tabelle 7). Die geförderten elf Standorte sind über das ganze Land verteilt (Abbildung 2). Davon gingen vier Standorte repräsentiert mit nur 28 % der Investitionskosten in die Wirkungsanalyse ein. An weiteren sechs Standorten wurde die Maßnahme erst im Jahr 2006 oder später abgeschlossen. Die Investitionsmotive lagen mit 31 % der Kosten in der Marktausrichtung und zu weiteren 25 % in der Rationalisierung (Tabelle 8). Weiterhin spielten die Qualitäts- und Hygieneverbesserung sowie der Umweltschutz und neue Techniken eine Rolle (Abbildung 9).

Zur Wertschöpfungsentwicklung liegen keine verlässlichen Angaben vor. Auch die Wirkung hinsichtlich der Qualitätsverbesserung lässt sich nur grob abschätzen. Hier gibt es einige Indizien, dass die Förderung positive Beiträge zur Qualitätsverbesserung geleistet hat.

Der Erzeugernutzen ist durch die Zunahme der Rohwarenwerte um 45 % auf 128 Mio. Euro belegt (Abbildung 8). Die Vertragsbindung hat relativ von 100 auf 74 % abgenommen, was dennoch eine Erhöhung der vertraglich gesicherten Werte um 7 % gegenüber dem Antragszeitpunkt bedeutet. Für die angegebenen vertraglich gebundenen Rohwaren wurde ein Zuschlag auf den marktüblichen Preis vereinbart.

Die Begrenzung auf KMU und Intermediates schließt nur wenige Investoren von der Förderung aus. Eine weitere Förderung sollte restriktiv als Reaktion auf unvorhergesehene Marktentwicklungen für die Erfassung und Lagerung erfolgen, da die Änderungen der GMO weitere Veränderungen nach sich ziehen werden.

1.3.8 Sonstige Sektoren

Der Sektor **Blumen und Zierpflanzen** hat seit Beginn der Planungen sehr unterschiedliche Entwicklungen genommen, am Ende wurde der Planwert um 80 % unterschritten (Tabelle 4). Die Zierpflanzenproduktion ist in MV unbedeutend. Das einzige inzwischen fertig gestellte Investitionsobjekt ist ein Blumenabholmarkt gekoppelt mit Fahrverkauf für Topfpflanzen, der auf die Produktion einer Erzeugergemeinschaft zurückgreift. Weitere Investitionsabsichten, auf denen die Planungen in diesem Sektor beruhten, wurden nicht konkretisiert. Eine Förderoption soll offen gehalten werden, um Projekte zu unterstützen, die Arbeitsplätze im Land schaffen.

Im Sektor **Obst und Gemüse** wurden nur 7 % der ursprünglich eingeplanten Kosten investiert (Tabelle 4). Für vier Projekte wurden 0,98 Mio. Euro bewilligt.

Daneben wurden im Rahmen der GMO nach VO (EG) Nr. 2200/96 im Zeitraum von 2000 bis 2006 insgesamt 30,81 Mio. Euro investiert (BLE, 2008b), wobei 35 % auf Maßnahmen zur Vermarktung von Frischprodukten entfielen. Außerdem wurden aus der GRW neun Projekte zur Verarbeitung von Obst und Gemüse mit einem Investitionsvolumen von 4,1 Mio. Euro unterstützt (BAFA, 2008).

In der MSV wurde die Verarbeitung und Lagerung von Obst und Gemüse gefördert. Die Standorte liegen vorwiegend im Westen und einer im Osten des Landes (Abbildung 2). Zwei der vier Standorte mit gut der Hälfte der Investitionskosten konnten in die Wirkungsanalyse einbezogen werden. Qualitäts- und Hygieneverbesserungen waren mit 58 % der Investitionskosten neben der Marktausrichtung mit 27 % die wichtigsten Ziele. Wertschöpfung und Umsatz stiegen jeweils um 66 % und die Arbeitsproduktivität um 18 % (Abbildung 6). Beide Betriebe nutzen jeweils unverändert zwei QMS und haben die Verarbeitung von 9 % ökologisch erzeugtem Rohwarenanteil neu aufgenommen. Der Rohwarenwert ist um 64 % gestiegen und zu 100 % an Lieferverträgen gebunden.

Die KMU-Regelung schließt im Sektor Obst und Gemüse nur wenige Investoren aus. Es besteht ein hohes Interesse des Landes an der weiteren Förderung, weil dieser Sektor sehr arbeitsintensiv ist und die Produktion auf Grund von Änderungen im Bereich der Marktordnungen weiter wachsen kann. Die Vermarktung und Verarbeitung von Obst und

Gemüse in MV soll sichergestellt werden. Soweit dafür unter Beachtung der Komplementarität mit der Förderung aus der ersten Säule über die GMO auch Mittel aus der zweiten Säule notwendig sind, sollte diese an Beiträge zum Erhalt der Produktion in MV gebunden werden.

Im Sektor **Viehmarkt** wurden zwei Vermarktungsanlagen für Zucht- und Nutztvieh gefördert (Abbildung 2). Es wurden 0,91 Mio. Euro in vier Projekten investiert. Die Investitionen dienen der Verbesserung der Vermarktung für Rindersamen und Zucht- und Nutztvieh sowie der verbesserten Präsentation und Transportbedingungen für Zucht- und Nutztvieh. Es wurden vorwiegend marktorientierte Ziele genannt. Wertschöpfung und Umsatz wurden erheblich erhöht, da eine überregionale Vermarktung von Zuchttieren aus einem Überschussgebiet für Fleischrinder erfolgt.

Heil- und Gewürzpflanzen wurden mit der Änderung der EzP (o.V., 2004) neu in die Planung aufgenommen (Tabelle 4). Trotz eines konkreten Projekts wurden keine Mittel angefordert. Die Option zur Förderung auch in diesem Bereich soll aber aufrecht erhalten werden.

1.4 Administrative Umsetzung

Die organisatorische und institutionelle Umsetzung hat sich gegenüber der Halbzeitbewertung nicht verändert. Auch bei Antragstellung, Bearbeitung und Bewilligung hat es keine wesentlichen Veränderungen gegeben.

Im Bundesland MV wurden laut Projektliste insgesamt 74 Projekte bewilligt. Davon waren 57 Projekte bis Ende 2006 abgeschlossen. Von 63 Projekten wurden bislang Antragsbögen geschickt (85 % der bewilligten Projekte). Von insgesamt 37 Projekten liegen EB im Antrags- und Abschlussstadium vor, das entspricht einer Erfassungsrate von 65 % der bis Ende 2006 abgeschlossenen Projekte. Diese 37 EB bilden die Basis für die Auswertungen zur Wirkungsanalyse. Diese EB beziehen sich aufgrund von Mehrfachförderungen in sieben Betriebsstätten und einem nicht ausgewerteten EB auf eine Gesamtzahl von 29 Betriebsstätten. Damit repräsentiert die Auswertung 55 % der 53 geförderten Betriebsstätten.

1.5 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen

Für die folgende Beantwortung der Bewertungsfragen der EU gelten die im Kapitel ‚Methodischer Ansatz‘ gemachten Einschränkungen der Interpretationsmöglichkeiten. Bevor darauf im Einzelnen eingegangen wird, geben die folgenden Tabellen einen Gesamtüberblick über die von den Begünstigten angegebenen Zielsetzungen der Projekte und deren jeweilige Anteile an der Summe der förderfähigen Investitionen. Darauf wird in der Wirkungsanalyse häufig Bezug genommen. Abgefragt wurden die Anteile, die die Begünstigten jedem der zwölf vorgegebenen Ziele zuordnen, wobei die Summe der Anteile 100 % betragen musste.

Tabelle 8: Förderfähige Investitionssummen der untersuchten Projekte nach Zielen⁵ und Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern

Ziel	Sektor Anzahl Projekte	V&F	MI	E&G	GE	O&G	S&P	KA	S	Gesamt	
		4	6	3	4	2	6	3	1	29	%
1	Ausrichtung auf Marktentwicklung	226	44.332	1.188	928	74	1.369	431	80	48.628	39
2	Neue Absatzmöglichkeiten	143	0	1.386	445	59	1.342	84	80	3.539	3
3	Rationalisierung Vermarktung	329	0	0	634	0	996	674	160	2.792	2
4	Rationalisierung Verarbeitung	798	16.702	669	475	45	2.461	4.957	0	26.107	21
5	Aufmachung Verpackung	166	98	782	0	0	442	261	40	1.788	1
6	Nutzung Nebenprodukte	90	3.910	146	0	0	38	0	0	4.183	3
7	Neue Techniken	0	9.202	1.425	203	24	534	2.469	0	13.857	11
8	Innovative Investitionen	33	2.945	0	203	0	210	1.042	0	4.433	4
9	Qualitätsverbesserung	166	2.390	2.058	549	166	1.066	2.025	0	8.419	7
10	Hygieneverbesserungen	177	959	888	450	126	134	1.979	20	4.733	4
11	Umweltschutz	83	1.681	228	608	6	153	1.504	0	4.263	3
12	Tierschutz	0	0	615	0	0	0	0	20	635	1
	Summe	2.210	82.219	9.385	4.493	500	8.744	15.425	401	123.377	100

Quelle: Auswertung EB, eigene Darstellung. Anm.: S: Sonstige nicht genannte Sektoren

Tabelle 9: Anzahl der Zielnennungen nach Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern

Ziel	Sektor Anzahl Projekte	V&F	MI	E&G	GE	O&G	S&P	KA	S	Gesamt
		4	6	3	4	2	6	3	1	29
1	Ausrichtung auf Marktentwicklung	10	54	13	21	15	16	3	20	39
2	Neue Absatzmöglichkeiten	6	0	15	10	12	15	1	20	3
3	Rationalisierung Vermarktung	15	0	0	14	0	11	4	40	2
4	Rationalisierung Verarbeitung	36	20	7	11	9	28	32	0	21
5	Aufmachung Verpackung	8	0	8	0	0	5	2	10	1
6	Nutzung Nebenprodukte	4	5	2	0	0	0	0	0	3
7	Neue Techniken	0	11	15	5	5	6	16	0	11
8	Innovative Investitionen	2	4	0	5	0	2	7	0	4
9	Qualitätsverbesserung	8	3	22	12	33	12	13	0	7
10	Hygieneverbesserungen	8	1	9	10	25	2	13	5	4
11	Umweltschutz	4	2	2	14	1	2	10	0	3
12	Tierschutz	0	0	7	0	0	0	0	5	1

Quelle: Auswertung EB, eigene Darstellung. Anm.: S: Sonstige nicht genannte Sektoren

⁵ Die im Erhebungsbogen (EB) vorgegebenen Ziele umfassen im wesentlichen die Ziele der VO (EG) 1257/1999 sowie des Monitoringsystems für den Bereich V&V:

Ziel 1: Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung

Ziel 2: Förderung der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten

Ziel 3: Verbesserung bzw. Rationalisierung der Vermarktungswege

Ziel 4: Verbesserung bzw. Rationalisierung der Verarbeitungsverfahren

Ziel 5: Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse

Ziel 6: Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle

Ziel 7: Anwendung neuer Techniken

Ziel 8: Förderung innovativer Investitionen

Ziel 9: Verbesserung und Überwachung der Qualität

Ziel 10: Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen

Ziel 11: Umweltschutz (z.B. Ressourcenschonung, Abwasseraufbereitung)

Ziel 12: Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere (Tiergerechtigkeit, Tierschutz, Tierhygiene)

1.5.1 Frage I: In welchem Umfang haben die geförderten Investitionen dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung und Rationalisierung der Verarbeitung und Vermarktung zu erhöhen?

Eine hohe bzw. ausreichende Wettbewerbsfähigkeit ist sowohl für die geförderten Unternehmen als auch für die Erzeuger der Rohwaren von zentraler Bedeutung. Die Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen sind mehr denn je darauf angewiesen, sich an den Marktbedürfnissen zu orientieren. Sie agieren häufig auf gesättigten Märkten mit der Tendenz zum Überangebot. Um auf diesen Märkten bestehen zu können, ist es wichtig, dass effizient produziert wird und qualitativ hochwertige Produkte hergestellt werden (Qualitäts- und/oder Kostenführerschaft). Eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsunternehmen wirkt sich positiv auf die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Grunderzeugnissen aus und kommt in den meisten Fällen über eine verbesserte Absatzsicherheit oder ein gutes Preisniveau auch direkt den Erzeugern der Rohwaren zugute. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kommt in einem verbesserten Einsatz von Produktionsmitteln, erzielten Rationalisierungseffekten, Kostensenkung und Qualitätsverbesserung zum Ausdruck. Diese werden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. Zu den Einflussgrößen, die im Rahmen der Erhebungsbögen umfassend oder zum Teil erfasst werden konnten, gehören: **Wertschöpfung, Veränderung der Stückkosten, Arbeitsproduktivität, Innovationstätigkeit und Qualitätsaspekte.**

Insgesamt zeigt die Auswertung, dass die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse trotz sektoraler Differenzen die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe deutlich verbessert hat. Zu diesem Ergebnis tragen neben den prozess- und absatzorientierten Investitionszielen vor allem die positiven Änderungen der Wertschöpfung und der Arbeitsproduktivität sowie der hohe Anteil von Innovationen bei.

Die geförderten Unternehmen mussten im Zuge der Erhebung angeben, welcher Anteil der Gesamtinvestitionskosten bestimmten, im Erhebungsbogen vorgegebenen **Zielen**⁶ zuzuordnen ist (Tabelle 9). Relevant für die Frage der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit sind insgesamt acht Ziele, davon steht bei vier Zielen die Absatzorientierung im Vordergrund (Ziele 1; 2; 5 und 8), bei vier weiteren Zielen liegt der Fokus auf Prozessoptimierung. (Ziele 3; 4; 7 und 9). Die Analyse ergibt, dass die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit bei der Investition von herausragender Bedeutung ist. Die Zielgruppierung „Prozessoptimierung“ ist bei fast allen Unternehmen von Bedeutung. In 27 von 29 Betrieben wird mindestens eines der Ziele aus der Gruppe „Prozessoptimierung“ genannt. Ziele aus der Gruppe „Absatzorientierung“ wurden in 23 geförderten Betriebsstätten genannt. Die Gewichtung der Zielausprägung mit der Höhe der

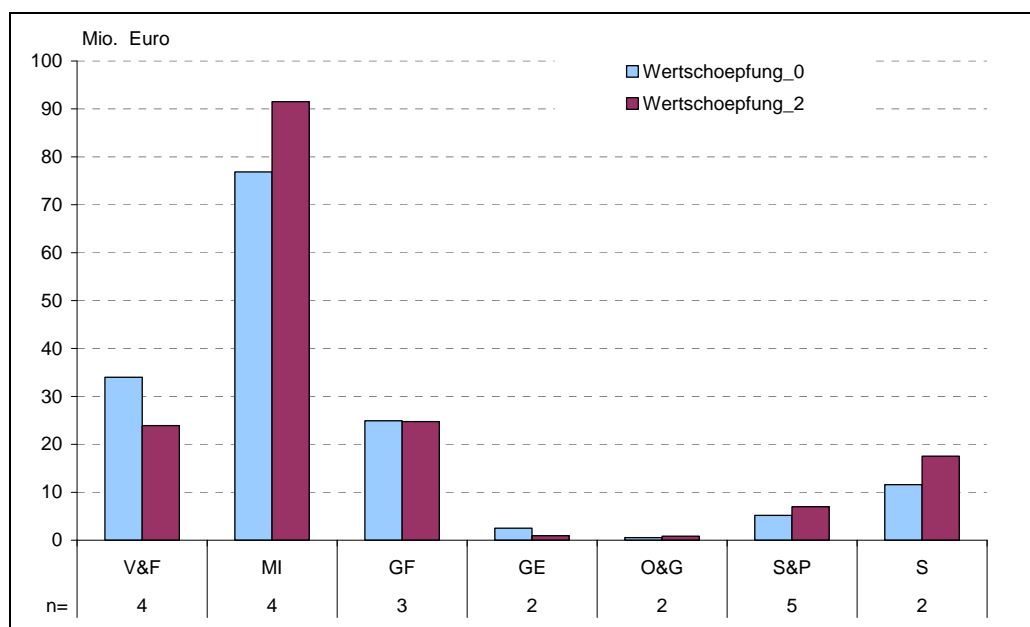
⁶ Die im Erhebungsbogen (EB) vorgegebenen Ziele umfassen im Wesentlichen die Ziele der VO (EG) 1257/1999 sowie des Monitoringsystemes für den Bereich V&V.

Investitionssumme zeigt, dass stärker in Ziele der „Absatzorientierung“ als in Ziele der „Prozessoptimierung“ investiert wurde. Im Durchschnitt aller Erhebungsbögen entfallen 47 % der Investitionssumme auf die Ziele „Absatzorientierung“, dies entspricht 58,39 Mio. Euro. Auf die Ziele „Prozessoptimierung“, entfallen 41 % oder 51,17 Mio. Euro der Investitionssumme.

Wertschöpfung ist als Basis für die Entwicklung und Stärkung des Markterfolgs von entscheidender Bedeutung. Die Entwicklung der Wertschöpfung in den wichtigen Sektoren ist in Abbildung 6 dargestellt. Die Berechnung erfolgt näherungsweise aus dem Umsatz, abzüglich dem Bezugswert von Handelswaren⁷ und dem Materialaufwand. Die Interpretation dieser Werte wird von Preisentwicklungen des Materialeinsatzes und der Produkte beeinflusst. Auch die sektorspezifische Marktentwicklung muss hierbei berücksichtigt werden.

Von den 29 geförderten und in die Auswertung eingegangenen Betriebsstätten können aufgrund von lückenhaftem Datenmaterial nur 22 zur Berechnung der Wertschöpfung herangezogen werden. Über alle geförderten Betriebsstätten und alle Sektoren hinweg stieg die Wertschöpfung um 7 %. Diese positive Gesamtangabe wird vor allem durch die gestiegene Wertschöpfung im Molkereisektor geprägt. Daneben weisen die Sektoren Obst und Gemüse, Saat- und Pflanzgut sowie Kartoffeln (unter Sonstige zusammengefasst) positive Entwicklungen auf. Im Geflügelsektor gab es eine geringfügige Veränderung. Die nicht repräsentativen Sektoren Getreide sowie Vieh und Fleisch zeigen eine negative Wertschöpfungsänderung.

Abbildung 6: Wertschöpfung der wichtigen Sektoren im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vor (0) und nach (2) der Investition



Quelle: Eigene Berechnungen

⁷ Bei fehlenden Angaben zum Handelswarenbezug erfolgt die Berechnung aus dem Handelswarenumsatz. In diesem Fall verringert sich die Wertschöpfung.

Eine entscheidende Einflussgröße der Wettbewerbsfähigkeit ist die **Kapazitätsauslastung**, da sie unmittelbare Auswirkungen auf die Kosten des Verfahrens hat. Im Erhebungsbogen wurden zwar Angaben zu den Kapazitäten gemacht, die Vergleichbarkeit der errechneten Auslastungsgrade ist aufgrund verschiedener Begriffsdefinitionen und Bezugsgrößen jedoch nicht möglich. Auf eine Auswertung dieses Indikators wird daher verzichtet.

Die **Stückkosten** dienen als Indikator zur Messung der Effizienz von Verarbeitungs- und Vermarktungsprozessen. Sie sind nicht für eine Auswertung geeignet. Die Berechnung als Summe aus Material- und Personalaufwand dividiert durch die Menge produzierter Erzeugnisse lässt sich zwar durchführen, als Vergleichsgröße eignet sich der Indikator jedoch lediglich bei sehr ähnlichen oder gleichen Produkten, wie sie meist nicht einmal innerhalb eines Sektors gegeben sind. Eine Aussage kann nur zur Veränderung der Stückkosten getroffen werden. Von den 29 geförderten Betriebsstätten mit Abschluss liegen für 26 Betriebsstätten auswertbare Angaben vor. Davon stiegen in 18 Fällen die Stückkosten, in weiteren acht Fällen sanken sie. Dieser Indikator bietet somit keine eindeutige Interpretationsgrundlage.

Als Indikator für rationelle Produktionsverfahren und damit eine veränderte Wettbewerbsfähigkeit kann die Veränderung der **Arbeitsproduktivität** (Wert produzierter Erzeugnisse dividiert durch Summe Anzahl Beschäftigter) herangezogen werden. Insgesamt kann in den geförderten Betriebsstätten ein Trend zu einer gestiegenen Arbeitsproduktivität festgestellt werden. Ähnlich wie bei den Stückkosten sind auch hier große Schwankungen zwischen unterschiedlichen Produktbereichen zu verzeichnen, so dass absolute Zahlen nur sehr wenig Aussagekraft hätten. Die Auswertung wird zusätzlich dadurch erschwert, dass in den Erhebungsbögen lediglich Angaben zu Vollarbeitskräften, Teilzeitarbeitskräften, geringfügig Beschäftigten und Auszubildenden gemacht wurde, die von den Evaluatoren gewünschte Abfrage von Full-Time-Equivalent (FTE) konnte nicht durchgesetzt werden. Daher erfolgte die Berechnung der FTE unter Anwendung gängiger Multiplikatoren. Die Arbeitsproduktivität konnte sektorübergreifend um 0,8 % gesteigert werden. Damit liegt der Zuwachs im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern unter dem Bundesdurchschnitt von 9,2 %. Sektorale betrachtet wurden mit Ausnahme des Molkereisektors nur positive Änderungen in der Arbeitsproduktivität ermittelt.

Innovationsaktivitäten können Hinweise geben auf die Anstrengung der geförderten Betriebe, zusätzliche Wettbewerbsvorteile zu schaffen. Ein Unternehmen gilt als innovativ, wenn es in vergangenen Jahren Produkt- und/oder Prozessinnovationen durchgeführt hat. Im Erhebungsbogen werden beide Innovationsmöglichkeiten (Produkt- und Prozessinnovation) in der Abfrage zur Investitionszielsetzung (Ziel 7 und Ziel 8) berücksichtigt. Da Produktinnovationen meist mit Prozessinnovationen einher gehen, werden die Ziele 7 und 8 als ‚Innovationsziel‘ zusammengefasst.

Für die Auswertung wurden zwei Gruppen gebildet. Die Gruppe der innovativen Unternehmen zeichnet sich durch eine Gewichtung dieser beiden Ziele von mindestens 10 % aus. Mit einer Angabe von weniger als 10 % Zielgewichtung in den beiden Zielen werden die Unternehmen als ‚nicht innovativ‘ eingestuft. Von den 29 auswertbaren geförderten Betriebsstätten sind 13 Antragsteller in die innovative Zielgruppe einzuordnen, d.h. für 45 % der Antragsteller sind innovative Produkte und Prozesse direktes Ziel der Investitionen. Über alle Bundesländer sind es 37 %.

Beispiele für Innovationen sind die Entwicklung neuer Produkte, neuer Technologien und Herstellungsverfahren. Anhand der Angaben im Erhebungsbogen können Auswertungen zu Innovationen nur für den Bereich der Neuproduktentwicklung erfolgen. Die Anzahl der eingeführten Neuprodukte stieg über die 29 geförderten Betriebsstätten vom Zeitpunkt der Antragstellung bis zum Abschluss nur um ein zusätzlich eingeführtes Neuprodukt. Die bei dem hohen Innovatorenanteil sehr geringe Einführung von Neuprodukten läßt darauf schließen, dass die Innovationen vornehmlich auf neue Herstellungsprozesse bezogen sind, die hier nicht erfaßt worden sind.

Die Auswirkungen von Innovationen finden ihren Niederschlag nicht unmittelbar in einer Umsatzsteigerung, da die neuen Produkte in der Markteinführungsphase zunächst Märkte erschließen müssen. Die Entwicklung des Umsatzes im Zusammenhang mit der Innovationstätigkeit im Investitionszeitraum läßt daher keine genauen Aussagen über die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit zu.

Einen weiteren wichtigen Faktor zur Prüfung der Wettbewerbsfähigkeit stellen **Qualitätsaspekte** dar. Insbesondere der Einsatz von Qualitätsmanagementsystemen gilt als Antrieb für Absatzsicherheit sowie Stabilisierung bzw. Ausbau der Marktposition. Diese Aspekte werden in Bewertungsfrage II behandelt.

1.5.2 Frage II: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe dazu beigetragen, die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Verbesserung der Qualität dieser Erzeugnisse zu steigern?

Produkt- und Prozessqualität sind wichtige Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit in weitgehend gesättigten Märkten. In diesem Abschnitt wird, auch in Ergänzung zur Frage 1, die Abhängigkeit der Wertschöpfung und der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse von förderbedingten Qualitätsverbesserungen analysiert. In drei Schritten werden erstens die Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS), zweitens der Einfluss auf die Qualität der landwirtschaftlichen Rohprodukte und drittens auf die Qualität der verarbeiteten bzw. vermarkteten Erzeugnisse untersucht.

Der hier benutzte Qualitätsbegriff wird im Sinne einer Konzentration auf die Bewertungsfragen der Kommission und den dort angenommenen Beziehungen eingegrenzt. Im Sinne der EU-Verordnungen sind folgende Tatbestände als Qualitätsprodukte aufzufassen:

- Ökologisch erzeugte Produkte gem. aktuell gültiger EU-Öko-Verordnung
- Regionale Herkunftszeichen (g.U., g.g.A., g.t.S.)
- Qualitätswein
- Vom Bundesland anerkannte einzelstaatliche Lebensmittelqualitätsregelungen
- Andere Qualitätsregelungen

Die Auswertung ergab, dass die Förderung Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung unterstützt. Die erhöhte Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) macht dieses deutlich. Untersuchte Qualitätsaspekte der Rohstoffe (Öko-Produkte) sowie der Endprodukte (Gütezeichen, Ziele Verbesserung der Qualität, der Aufmachung und der Hygiene) stützen dieses Ergebnis. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass wesentliche Impulse für diese Entwicklung vom Marktgeschehen bestimmt werden.

Als Maßstab der Bedeutung von Qualität in der Förderung eignen sich die abgefragten **Ziele** „Verbesserung und Überwachung der Qualität“ (Ziel 9) und „Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse“ (Ziel 5). Das Ziel 9 hat erhebliche Bedeutung. Es wird in 21 von 29 Projekten (72 %) genannt und mit 8,42 Mio. Euro entfallen 7 % der Investitionssumme auf dieses Ziel (Tabelle 9). Überproportional wichtig ist das Qualitätsziel in den Sektoren O&G sowie Geflügel. Ziel 5 wird in acht Projekten (28 %) genannt mit einer Investitionssumme von nur 1,79 Mio. Euro (1 %). Die Verbesserung der Aufmachung und Verpackung ist nur in den Sektoren V&F sowie E&G mit je 8 % der Investitionssumme bemerkenswert.

Das Ziel 10 „Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen“ ist für die Prozessqualität von Lebensmitteln ebenfalls von hoher Bedeutung und ein Aspekt der „wahrgenommenen“ Qualität. Vorgaben werden durch die EU-Hygienerichtlinien festgelegt. In 16 von 29 Betriebsstätten (55 %) wird dieses Ziel mit 4 % der Investitionssumme genannt (Tabelle 9). In den Sektoren O&G, Kartoffeln und Getreide ist das Hygieneziel bedeutend. Investitionsmaßnahmen verwenden jeweils neue Techniken, die auf den Hygienerichtlinien basieren.

In den Unternehmen eingeführte **Qualitätsmanagementsysteme (QMS)** erlauben einen Rückschluss auf die Nutzung qualitätsbeeinflussender Prozesse und deren Steuerung und Überwachung. Im Erhebungsbogen wird die Anwendung verschiedener QMS abgefragt. Es ist davon auszugehen, dass bei Verwendung von QMS die Wettbewerbsposition der Unternehmen mit QMS besser ist als die der Unternehmen ohne QMS, weil Prozesse detailliert hinterfragt und Verbesserungen kontinuierlich angestrebt werden (Kostensenkung, Effizienzsteigerung). Nicht zuletzt wird eine Listung im LEH zunehmend überhaupt erst dadurch ermöglicht. Insgesamt ist in den geförderten Betrieben ein Anstieg der Verwendung von QMS zu verzeichnen. Von 29 Betriebsstätten verfügten vor Projektbeginn 25 (86 %) über mindestens ein QMS. Nach Projektabschluss verfügen 27 Betriebsstätten (93 %) über mindestens ein QMS. Es besteht weiterhin ein Trend zur vermehrten Anwendung von QMS.

Dieser Trend wird deutlich sichtbar, wenn die fünf abgefragten QMS einzeln berücksichtigt werden (Mehrfachnennungen waren zugelassen):

1. ISO 9000ff
2. TQM (Total Quality Management)
3. GMP (Good Manufacturing Practice)
4. HACCP gemäß EU-Hygienerichtlinie
5. Vertragliche Regelungen mit Qualitätsvorgaben

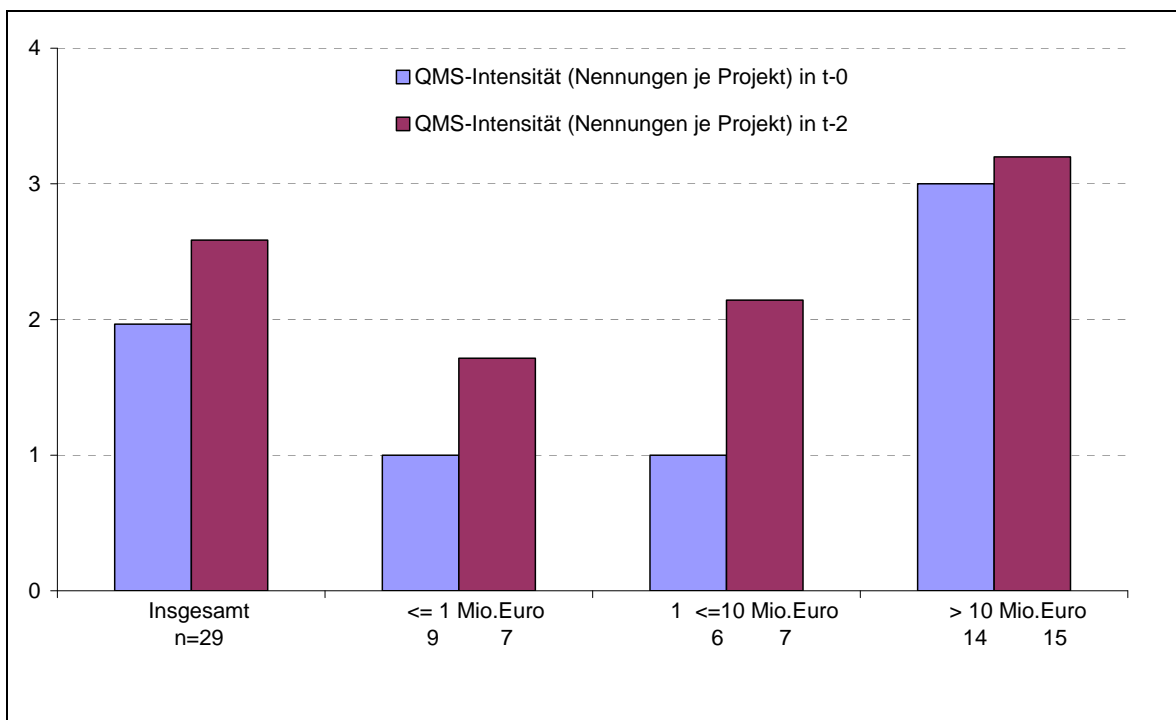
In allen Betriebsstätten stieg die Anzahl der angegebenen Systeme von 57 auf 74 (+30 %). Die Kennzahl QMS-Intensität gibt die durchschnittliche Anzahl der angegebenen Systeme je

Betrieb an, worin Nichtnutzer inbegriffen sind. Die Intensität ist von 2,0 auf 2,6 Systeme je Betrieb gestiegen (Abbildung 7). In Einzelfällen wurden bis zu fünf Systeme je Betriebsstätte angegeben.

Abbildung 7 zeigt die zunehmende Verwendung von QMS nach Umsatzgrößen der Betriebe. QMS werden in größeren Betriebsstätten mit einem Umsatz von mehr als 10 Mio. Euro häufiger eingesetzt als bei kleineren Umsatzgrößen. Bemerkenswert ist, dass die kleinen und mittleren Umsatzgruppen einen hohe Steigerung der QMS-Intensität aufweisen, während die QMS-Intensität in der großen Umsatzgruppe bei dem sehr hohen Niveau kaum noch zugenommen hat.

Besonders häufig werden neben vertraglichen Regelungen HACCP-Systeme, auf der ISO 9000ff. basierende QMS und GMP verwendet. Nach Abschluss der Investition nutzen 83 % der Betriebe vertragliche Regelungen, 69 % HACCP, 55 % ISO 9000ff. und 34 % GMP. In 5 Betrieben wurden ISO-Vereinbarungen und in 4 Betrieben vertragliche Regelungen zusätzlich eingeführt, vor allem in den Sektoren Getreide und S&P.

Abbildung 7: Intensität der Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) nach Umsatzgrößen vor (t0) und nach Abschluss (t2) der geförderten Investition



Quelle: Erhebungsbögen, eigene Darstellung

Ökologisch erzeugte Rohwaren sind definitionsgemäß als Qualitätsindikator geeignet (vgl. VO (EG) Nr. 1783/2003, Art. 24b, 2c). Von 29 Betrieben geben vier Betriebe vor der Antragstellung die Verwendung von Öko-Rohwaren an. Mit 0,1 % ist der Anteil am Gesamtwert der Rohwaren sehr niedrig und steigt zum Abschluss beachtlich auf 2,2 %. Zum Abschluss haben drei Betriebe mehr als vor der Investition Öko-Rohwaren verwendet. Öko-Rohwaren werden in den Sektoren Obst und Gemüse (Anstieg von 0 auf 9 %) sowie Vieh und Fleisch (von 0,3 auf 7,3 %) nennenswert verwendet.

Betrachtet man nur die Betriebe, die im Öko-Bereich Rohwaren ausweisen (n=5), so entfällt auf die erfassten zwei „Öko-Verarbeiter“ vor Investitionsbeginn ein durchschnittlicher Anteil von 0,3 % Öko-Rohwaren (0,64 Mio. Euro) am Gesamtrohwarenwert dieser Gruppe. Zum Abschluss weisen fünf Öko-Verarbeiter 9,3 % Öko-Rohwaren (20,63 Mio. Euro) am Gesamtrohwarenwert aus.

Als Qualitätsmerkmal der Endprodukte wird der Anteil der Produkte erfasst, die mit **Gütezeichen** verkauft wurden. Die Zeichen werden dabei nach Güte- und Markenzeichen oder Herkunftszeichen getrennt. Nach der Reichweite wird jeweils zwischen gemeinschaftsweiten, nationalen bzw. regionalen und unternehmenseigenen Zeichen unterschieden. Die Anzahl der Nutzer von Zeichen verringerte sich von 16 auf 15 Betriebe. Damit nutzen zum Abschluss der Investition 52 % der Betriebe irgendein Zeichen. In den Sektoren Geflügel und Milch nutzen nahezu alle Betriebe ein Zeichen.

Die Nutzungshäufigkeit von Güte- und Markenzeichen ist mit 25 Fällen bei 29 Betrieben⁸ höher als die von Herkunftszeichen mit neun Nennungen. In den Sektoren Milch und Geflügel werden unternehmenseigene und regionale Marken nahezu gleich häufig verwendet.

Bei den Nennungen von Marken- oder Herkunftszeichen werden nur marginale Veränderungen ausgewiesen. Die unter Verwendung von Zeichen erzielten **Umsätze** sind zumeist erheblich gestiegen. Eine Ausnahme stellen die unternehmenseigenen Markenzeichen dar. In dieser Kategorie wurden um 33 % gesunkene Umsätze angegeben, obwohl die Umsätze insgesamt um 20 % gestiegen sind. Vor der Investition erfolgten durchschnittlich 29 % der Umsätze mit Unternehmensmarken, nach Abschluss waren es nur noch 16 %. Da Handelsmarken an Marktbedeutung gewonnen haben, erklärt sich dieser Zusammenhang.

Sowohl für Entwicklungen der Prozessqualität, als auch der Rohwarenqualität und der Endproduktqualität lassen sich aus den Kennzahlen Hinweise ermitteln. Es ist allerdings nicht zu übersehen, dass es sich dabei nur um allgemeine Feststellungen handelt. Außerdem werden die ermittelten Entwicklungen von vielen Faktoren beeinflusst, so dass eine kausale Zuordnung zur Förderung gewagt ist.

1.5.3 Frage III: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe die Lage im Sektor landwirtschaftliche Grunderzeugnisse verbessert?

Einer der zentralen Punkte in der Argumentationskette für eine Begründung der Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist die Sicherung und eventuell ein Ausbau von Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Rohwaren. Mit verbesserten Vermarktungsstrukturen sollen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Einkommenserzielung der landwirtschaftlichen Betriebe stabilisiert bzw. verbessert werden.

⁸ Die unterschiedliche Reichweite führt zu Doppelnennungen

Inwieweit dies erreicht werden konnte, wird im Folgenden, soweit umsetzbar in Anlehnung an die Vorgaben der Kommission, anhand der Entwicklung des wertmäßigen Rohwarenbezugs der geförderten Betriebsstätten, der Bedeutung und Entwicklung der Vertragsbindung sowie spezifischer Vertragsbedingungen abgeleitet.

Die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat in den der Auswertung zugrundeliegenden 29 geförderten Betrieben zu einer deutlich gestiegenen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohwaren geführt. Zwischen den einzelnen geförderten Sektoren bestehen dabei Unterschiede. In Kombination mit der Vertragsbindung hat sich die Sicherheit der Einkommen der Rohwarenlieferanten erhöht.

Unabhängig von den nachfolgend zum Beleg dieser Aussagen dargestellten Aspekten profitieren Landwirte auch von der zuvor schon beschriebenen gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe (s. 1.5.1).

Eine Darstellung des mengenmäßigen Rohwarenbezugs scheidet an der Vielzahl nicht addierbarer Angaben der Mengeneinheiten (kg, Kiste, Stk, Bund usw.). Dargestellt werden kann, wie sich die wertmäßige Nachfrage nach landwirtschaftlichen Grunderzeugnissen in den geförderten Unternehmen entwickelt hat. Der Wert des Rohwarenbezugs hat sich in den abgeschlossenen Projekten um 125 Mio. Euro auf 939 Mio. Euro erhöht (+15,4 %). Die sektoralen Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung im Vergleich zwischen Ausgangssituation und der Situation nach Abschluss der Investition zeigt Abbildung 8, wobei auch die unterschiedliche Bedeutung der Sektoren deutlich wird.

Sektoral betrachtet hat der Rohwarenbezug in allen Sektoren zugenommen: S&P (117 %), Kartoffeln (94 %), O&G (64 %), Getreide (45 %), Geflügel (40 %), Viehmarkt (21 %), Milch (7 %), V&F (7 %).

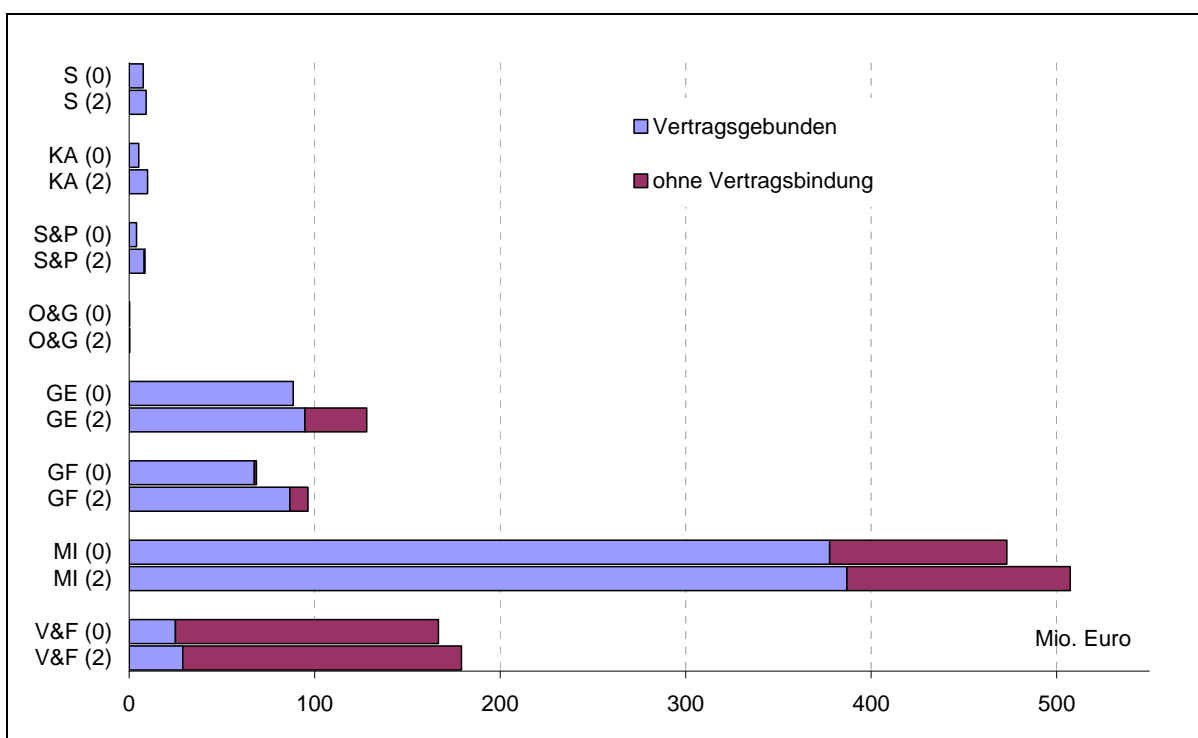
Insofern konnten in allen geförderten Sektoren die erwarteten Beiträge zur Sicherung bzw. Ausweitung der landwirtschaftlichen Einkommen der liefernden Landwirte geleistet werden. Zu beachten ist bei dieser Betrachtung, dass dieser Wert lediglich Bruttoangaben der geförderten Betriebsstätten darstellt und keine Rückschlüsse für Nettoeffekte im Programmgebiet zulässt. Darüber hinaus beinhalten die Wertangaben zum Teil größere Marktschwankungen, die mit der Förderung nicht im Zusammenhang stehen.

Die Sicherheit des Absatzes ist in gesättigten Märkten ein wichtiges Argument. Der Umfang der Vertragsbindung liefert Anhaltspunkte für das Ausmaß solcher Sicherheiten. Für die fünf wichtigen Rohwaren der einzelnen Projekte ist die Vertragsbindung erfasst worden. Diese Rohwarenangaben beziehen sich allerdings oft nur auf die mit der Investition in unmittelbarem

Zusammenhang stehenden Rohwarenbezüge, repräsentieren also nicht den gesamten Rohwarenbezug der geförderten Betriebsstätte⁹.

Weitere Einschränkungen für die Interpretation der ermittelten Ergebnisse ergeben sich aus den Erhebungsmodalitäten. Teilweise wird bei der Vertragsbindung nur die Rohwarenmenge angegeben, die Gegenstand der jeweiligen Investition bzw. Fördervoraussetzung ist und die möglicherweise nur einen Teil der insgesamt in der Betriebsstätte verarbeiteten Rohwaren darstellt. Dadurch kann der ausgewiesene Vertragsbindungsanteil unter die nach GAK notwendigen Vertragsbindungsanteile fallen.

Abbildung 8: Anteil vertraglich gebundener Rohware am Gesamtrohwarenbezug zum Zeitpunkt vor (t_0) und nach (t_2) der Investition nach Sektoren in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Erhebungsbögen, eigene Berechnungen.

In den insgesamt erfassten 29 Betriebsstätten wurden Angaben zur Vertragsbindung für 52 Rohwaren bei Antragstellung und 57 bei Abschluss gemacht. Die Anzahl der Rohwaren mit Vertragsbindung ist in den geförderten Betriebsstätten von 41 auf 39 gesunken. Bei Antragstellung wurden dabei von allen ermittelten Rohwaren für 36 Auszahlungspreise oberhalb des durchschnittlichen Marktpreises angegeben, während es nach Abschluss 41 waren. Der Anteil der Vertragsbindung am Gesamtwert der erfassten Einzelrohwaren ist gegenüber der

⁹ Insofern lassen die nachfolgenden Angaben keinerlei Rückschlüsse auf die in den GAK-Grundsätzen geforderten Anteile der Vertragsbindung zu.

Ausgangssituation leicht gesunken und liegt bei 67 %. Dabei bestehen große Unterschiede nach Sektoren (siehe Abbildung 8). Rückläufig war die relative Bedeutung der Vertragsbindung in den Sektoren Milch, Geflügel, Getreide und S&P.

Leider sind die für die Rohwaren bezahlten Erzeugerpreise nicht sinnvoll zu erheben und auszuwerten, obwohl sie für die Landwirte von zentraler Bedeutung sind und von der Förderung oft höhere Erzeugerpreise erwartet werden.

Da es sehr schwierig und aufwändig ist, belastbare Angaben zu förderbedingten Preisentwicklungen zu ermitteln, sollte in Zukunft auf Indikatoren zu diesem Aspekt verzichtet werden. Unter den aufgezeigten Vorbehalten sind die Wertentwicklung des Rohwarenbezugs und der Umfang der Vertragsbindung am ehesten geeignete Indikatoren zur Abschätzung der Wirkungen der Förderung auf die Landwirte, die sich auch mit vertretbarem Aufwand ermitteln lassen. Diese Indikatoren werden künftig auch für die Bewertung der investiven Fördermaßnahmen im Bereich der ELER-VO genutzt.

1.5.4 Frage IV: In welchem Umfang hat die Investitionsbeihilfe zur Verbesserung der Gesundheit und des Tierschutzes beigetragen?

Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen wird mehr und mehr davon bestimmt, inwieweit es gelingt, dem allgemein gewachsenen Interesse der Verbraucher nicht nur an gesunden Lebensmitteln sondern auch ethisch unbedenklichen Produktionsprozessen zu entsprechen. Durch eine Vernachlässigung der Qualitätssicherung steigt das Risiko von Produkt- und Produktionsmängeln, was neben Regressforderungen oder unmittelbaren Gesundheitsgefährdungen zu existenzbedrohenden Marktentwicklungen für Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der betroffenen Branchen führen kann (vgl. z.B. Fleischskandale). Insbesondere der LEH hat verschiedene Initiativen, wie etwa spezielle Qualitätsmanagementsysteme (QMS) gestartet, um der Gefahr vermeidbarer Unzulänglichkeiten von Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung verstärkt zu begegnen. Aspekte der Hygiene, der Arbeitsbedingungen und des Umgangs mit Tieren werden in den verschiedenen QMS in unterschiedlicher Ausprägung behandelt¹⁰. Die Nutzung von QMS ist ein klares Indiz für die Berücksichtigung von Gesundheits- und Tierschutzaspekten. Der Förderung kommt in diesem Zusammenhang weniger die Rolle des Initiators als vielmehr die der begleitenden Unterstützung dieser Entwicklung zu.

¹⁰ Vgl. [Hhttp://www.eurep.org/Languages/German/index.html](http://www.eurep.org/Languages/German/index.html) (Zitat am 03.05.05): „Den Erwartungen der Verbraucher folgend, haben Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels zusammen mit landwirtschaftlichen Erzeugern aus der ganzen Welt eine Anzahl von produktspezifischen Farmzertifizierungsstandards entwickelt und angewendet. Unser Ziel ist es, alle weltweit existierenden landwirtschaftlichen Standards dieser Art zu integrieren, zu harmonisieren und transparent zu machen. Berücksichtigt werden dabei Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit, den Arbeitsschutz, den Umweltschutz und den Tierschutz.“; [Hhttp://www.q-s.info/de](http://www.q-s.info/de) Themen sind u.a. Personalschulungen und Anforderungen an den Tierschutz.

Die gesetzlichen Mindestanforderungen in Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der einzelnen Branchen spiegeln die aktuell und EU-weit gültige rechtliche Grundlage wider. Die Mindestanforderungen müssen unabhängig von der Förderung durch die Betriebe eingehalten werden und sind von den amtlichen Kontrollorganen zu prüfen. Damit agieren die Unternehmen immer auf einem gesetzlich festgelegten und damit der politischen Willensbildung gemäßen Mindestniveau.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Rahmenbedingungen legen die verfügbaren Daten den Schluss nahe, dass die geförderten Unternehmen Belange des Gesundheits- und Tierschutzes Bedeutung beimessen.

Diese Bewertung basiert auf Angaben zu den Investitionszielen

- Verbesserung und Überwachung der Qualität;
- Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen;
- Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere und dem Ziel
- Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und des Unfallschutzes

sowie den Indikatoren

- Einsatz von QMS-Systemen,
- dem Vorkommen von Arbeitsunfällen.

Von den 29 untersuchten Betriebsstätten wird die Verbesserung und Überwachung der Qualität von 21, sowie der Hygienebedingungen von 16 Betrieben als relevantes Ziel genannt. Durchschnittlich werden bei den Betriebsstätten mit Qualitätszielsetzung ca. 11,5 % der Investitionssumme für dieses Ziel eingesetzt, 8,7 % sind es bei den Betrieben mit Hygienezielsetzung. Das entspricht 24 Betrieben bzw. einem Anteil von 10,6 % an den Investitionsmitteln aller Projekte für diese beiden Ziele. Von zwei Projekten werden speziell Tierschutzaspekte als Investitionsziel genannt. Der Anteil an den Investitionen der Förderfälle, die dieses Ziel verfolgen, liegt bei durchschnittlich 9,7 %.

Arbeitsplatzbedingungen können durch verschiedene Maßnahmen beeinflusst werden. Hygieneaspekte, moderne Anlagen mit verbesserter Bedienung von Maschinen, Sozialräume etc. beeinflussen diesen Faktor. Dieses Ziel ist somit ein Querschnittsziel, welches nur schwer zu quantifizieren ist und zudem eher ‚Begleiteffekte‘ repräsentiert. Seine Bedeutung wurde bezogen auf die Gesamtinvestitionen getrennt von den übrigen Investitionszielen abgefragt: 24 der 29 Betriebsstätten unterstützen explizit das Ziel verbesserter Arbeitsplatzbedingungen, wobei in dieser Gruppe der Anteil dieses Ziels an den Gesamtinvestitionen bei durchschnittlich 13,2 % liegt (= 9,3 % an allen Projekten).

Der Einsatz von QMS hat sich im Vorher-Nachher-Vergleich in zweifacher Hinsicht verbessert: QMS werden von immer mehr Betrieben überhaupt eingesetzt und die geplante Intensität pro Betriebsstätte (Anzahl QMS/Betrieb) hat zugenommen (Abbildung 7). Die Verbreitung von QMS liegt deutlich über dem Durchschnitt aller Bundesländer.

Hinsichtlich des Niveaus von Betriebsunfällen ist eine sektorspezifische Betrachtung notwendig, da das Gefährdungspotenzial von den Produktionsabläufen abhängt. Allerdings fließen zu wenige Fälle in die Betrachtung ein, so dass eine Bewertung dieses Aspektes unterbleibt. Die Betrachtung von Veränderungen durch einen Vergleich vor und nach der Investition gibt Hinweise auf eine allgemeine Veränderung der Situation. Die Unfallhäufigkeit konnte während der Förderung von durchschnittlich 5,9 Unfällen pro Betrieb mit Nennung eines Arbeitsunfalls auf 4,3 Unfälle pro Betrieb verringert werden.

1.5.5 Frage V: In welchem Umfang hat die Investitionshilfe zum Umweltschutz beigetragen?

Diese Frage stellt für die Kommission einen äußerst wichtigen Aspekt dar, denn der Bereich des Umweltschutzes wird außer in den kapitelspezifischen auch im Komplex der kapitelübergreifenden Fragen aufgegriffen bzw. zieht sich als Querschnittsfrage durch alle Programmschwerpunkte.

Die Förderung hat neben den vordringlichen Zielen wie Steigerung der ökonomischen Leistungssteigerung der Unternehmen auch Relevanz für ökologische Verbesserungen, da nicht nur die gesetzlichen Anforderungen an eine nachhaltige, umweltgerechte Produktion ständig wachsen, sondern gestiegene Preise, z. B. für Energie und Wasser, zunehmend auch einen ökonomischen Faktor darstellen.

Wie in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung bereits erläutert, sind Angaben zu umweltrelevanten Merkmalen der bezogenen/verarbeiteten Rohwaren auf der Ebene der landwirtschaftlichen Unternehmen nur unvollständig zu erhalten. Es erscheint sinnvoll, den Schwerpunkt der Betrachtung auf die Verarbeitungs- und Vermarktungsstufe direkt zu konzentrieren und die im Rahmen von V&V geförderten Projekte selbst auf Aspekte ihres Beitrages zum Umweltschutz zu untersuchen. Anhaltspunkte für Umweltverbesserungen ergeben sich z.B. aus der Anwendung neuer Techniken in den V&V-Unternehmen sowie aus effektivem Ressourceneinsatz je Produkteinheit oder dem Einsatz regenerativer Energiequellen.

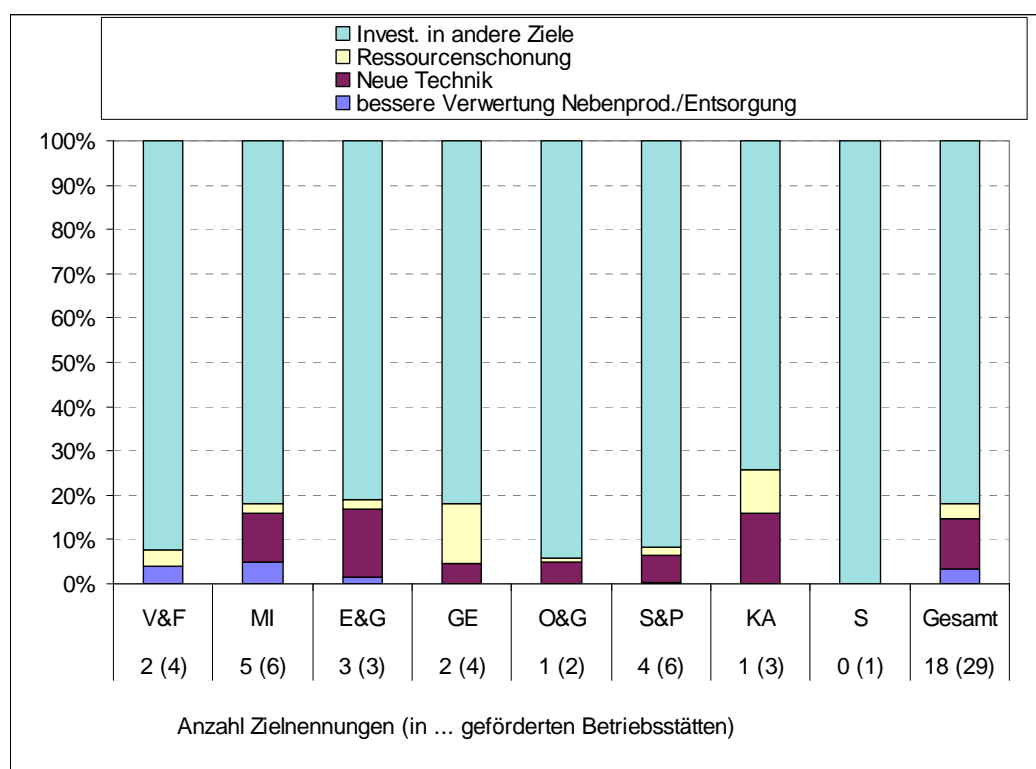
Die Auswertung der Daten zeigt, dass die Förderung zur Verbesserung des Umweltschutzes in erheblichem Umfang beigetragen hat. Ableiten lässt sich dies aufgrund der Zielsetzungen der Investition, spezifischer umweltschonender Produktionsweisen von verarbeiteten Rohwaren sowie der Entwicklung des Ressourcenverbrauchs sowohl absolut als auch bezogen auf den Wert produzierter Erzeugnisse. Grundsätzlich gilt, dass durch Investitionen immer der neueste Stand der Technik in den Betriebsstätten implementiert wird und sich damit gegenüber der Nutzung älterer Anlagen und/oder Gebäude positive Beiträge zum Umweltschutz ergeben.

Eine Verbesserung des Umweltschutzes als direktes Ziel oder zusätzlicher Nutzen der Investition spielen bei den meisten Unternehmen eine wichtige Rolle. Daneben haben Investitionen in die Ziele „Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle“ oder „Anwendung neuer Techniken“ aber zumindest einen positiven „Nebeneffekt“ für die

Umwelt. In Mecklenburg-Vorpommern nennen 62 % der geförderten Betriebsstätten mindestens eines der drei Ziele, häufig verfolgen die Investitionen auch mehrere Umweltziele gleichzeitig.

Von der Gesamtinvestitionssumme in Höhe von 123 Mio. Euro fließen in die drei genannten Umweltziele 22 Mio. Euro. Auf die Investitionsziele zum Umweltschutz entfällt somit ein durchschnittlicher Anteil von 18 % der Gesamtinvestitionssumme (Abbildung 9). In den Sektoren Kartoffeln, Milch, E&G und Getreide hat der Umweltschutz insbesondere durch die Verwendung neuer Technik eine über dem deutschen Durchschnitt liegende Bedeutung. Die Förderung leistet damit hinsichtlich der Zielsetzung einen Beitrag zum Umweltschutz.

Abbildung 9: Investitionen in den Umweltschutz, ermittelt aus der förderfähigen Gesamtinvestitionssumme und Relativangaben zu Umweltzielen



Quelle: Auswertung EB, eigene Darstellung.

Umweltschutz bei der Verarbeitung und Vermarktung dokumentiert sich am besten in einer Verringerung des Ressourcenverbrauches, insbesondere bei Energie und Trinkwasser. Bestrebungen einer Produktions- oder Sortimentserweiterung sowie die Erzeugung spezieller Aufmachungen führen oftmals zu einem Zielkonflikt mit dem Umweltschutz. Andererseits sind Investitionen in neue Technik in der Regel mit einer Verringerung des Energieeinsatzes verknüpft, da moderne Technik effizient arbeitet und weniger Energie oder andere Ressourcen pro Outputenheit verbraucht.

Für die geförderten Betriebsstätten in Mecklenburg-Vorpommern hat der Energiebedarf absolut um 16 % abgenommen, womit der Energiebedarf dem deutschen Trend entgegenläuft. Der

Trinkwasserverbrauch nahm absolut um 10 % unterdurchschnittlich zu. Das Abfallaufkommen sank ganz erheblich um 56 % (Tabelle 10).

Tabelle 10: Energie- und Trinkwasserverbrauch sowie Abfallaufkommen der geförderten Betriebsstätten in Mecklenburg-Vorpommern

	Energie	Trinkwasser	Abfall
Betriebsstätten [n]	29	29	16
Mengenänderung $t_2 - t_0$, absolut	- 125 MWh	+295.000 m ³	-400.000 t
Mengenänderung $t_2 - t_0$, in %	- 16	+ 10	- 56
Anzahl [n] Betriebsstätten mit steigendem Ressourceneinsatz	21	18	8
Anzahl [n] Betriebsstätten mit unverändertem Ressourceneinsatz	0	3	0
Anzahl [n] Betriebsstätten mit verringertem Ressourceneinsatz	8	8	8

Quelle: Eigene Berechnungen.

Der Einsatz von Ressourcen steht in unmittelbarem Zusammenhang zum Umfang der produzierten Erzeugnisse. Ein absolut gestiegener Verbrauch muss deshalb nicht zwingend eine Verschlechterung der Umweltsituation bedeuten, wenn gleichzeitig eine höhere Effizienz erreicht wurde. Im Rahmen der Ex-post-Bewertung sind nur Bruttobetrachtungen der geförderten Betriebsstätten möglich.

Ein effizienter Einsatz der benötigten Ressourcen Energie und Trinkwasser kann als Kriterium für direkte oder indirekte Umweltschutzinvestitionen verwendet werden. Die analysierten Daten zeigen, dass die Energieeffizienz – bezogen auf den Wert der produzierten Erzeugnisse – deutlich gestiegen ist (Tabelle 11). Eine erhöhte Energieeffizienz wird in allen Sektoren ausgenommen V&F und Milch ausgewiesen. Von den 21 ausgewerteten Betriebsstätten haben 15 eine gestiegene und sechs eine verringerte Effizienz ausgewiesen.

Tabelle 11: Ableitung der Energieeffizienz (bezogen auf den Wert der produzierten Erzeugnisse) in den geförderten Betriebsstätten in Mecklenburg-Vorpommern

	Einheit	vorher t_0	nachher t_2
Betriebsstätten (N)	Anzahl	29	29
Betriebsstätten, auswertbar [n]	Anzahl	21	21
Gesamtenergie	MWh	755	629
Wert produzierter Erzeugnisse	Mio.Euro	1032	1210
Energieeffizienz (Output/Input)	Euro/kWh	1,37	1,92

Quelle: Eigene Berechnungen.

Die Auswertung des Trinkwassereinsatzes in den geförderten Betriebsstätten ergab im Mittel über alle Sektoren für elf Betriebe eine verbesserte Effizienz des Trinkwassereinsatzes.

Dagegen haben zehn von 29 Betriebsstätten eine verschlechterte Effizienz (produzierter Wert pro Einheit Trinkwasser) angegeben. Die übrigen acht Betriebe wiesen keine Änderung aus.

Alternative Energien aus dem Einsatz von Windkraft, Solar, Biogas oder aus nachwachsenden Rohstoffen kamen in Mecklenburg-Vorpommern nicht zum Einsatz. Gemäß den der Auswertung zugrunde liegenden Daten nutzt nur eine geförderte Betriebsstätte erhebliche Energiemengen aus Wärmerückgewinnung.

Der Erzeugung von Produkten nach den Regeln des ökologischen Landbaus werden umweltschonende Effekte zuerkannt. Von der Entwicklung des Anteils ökologisch erzeugter Rohwaren, wie sie bei der Beantwortung der Bewertungsfrage II (1.5.2) dargestellt wird, können daher positive Beiträge zum Umweltschutz abgeleitet werden.

Beiträge der Förderung zur Verbesserung des Umweltschutzes können aus spezifischen Merkmalen der verarbeiteten Rohstoffe wie dem Anteil von Öko-Rohwaren oder nachwachsenden Rohstoffen, einer Abfrage der Investitionsziele oder dem Ressourcenverbrauch im Verhältnis zu den produzierten Erzeugnissen ermittelt werden. Diese Kennzahlen erlauben vor allem dann Rückschlüsse auf Umweltwirkungen, wenn zusätzliche Informationen über die vielfältigen Erscheinungsformen im Einzelfall vorliegen und bei der Ergebnisinterpretation einfließen können. Da dies nur selten mit vertretbarem Aufwand zu erreichen ist, sollten vorrangig Veränderungen der Effizienz betrachtet werden.

1.6 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme

1.6.1 Inanspruchnahme und erzielte Wirkungen

Einen **zusammenfassenden** Überblick der im Programm formulierten Ziele und des Zielerreichungsgrades zeigt Tabelle 12.

Tabelle 12: Grad der Erreichung der Programmziele im Land Mecklenburg-Vorpommern

Programme	förderfähige Invest.-summe Mio.Euro	Anzahl geförderte Betriebe	Anzahl ausgewertete Betriebe	ausgewertete Invest.-summe Mio.Euro	Ziele lt. EzP	Ergebnis der Bewertung	Gesamteinschätzung, Empfehlungen
							++ (gut erreicht) + (teilweise erreicht) 0 (gering/gar nicht erreicht) ? (z.Zt. nicht bewertbar) () (geringe Repräsentanz)
Programme							
sektorübergreifend V&V	415,58	53	29	122,76	Erhöhung der Wertschöpfung Verbesserung der Einkommen der Landwirte Erhöhung der Beschäftigung, insbesondere für Frauen Verbesserung Arbeitsbedingungen Effizienz- u. Qualitätssteigerung Verbesserte Produktionsbedingungen Natur- und Umweltschutz	Wertschöpfung: +7% Arbeitsproduktivität: +0,8% Rohwarenwert: +15% Vertragsbindung: +22% 72% der Rohwaren mit Aufpreis gegenüber durchschn.Marktpreis Arbeitsplätze (FTE): +288 oder +16% Frauenanteil: -15% Verbesserung im Ziel: 83% QMS-Intensität von 2,0 auf 2,6 Energie-Effizienz von 1,36 auf 1,91 Ziele 5,9,10= 12% der Investitionen Energieeinsatz: -16% Trinkwassermenge: +10%	(+) Ziel in einigen Sektoren erreicht + Ziel in einigen Sektoren erreicht + Ziel teilweise erreicht (++) Ziel erreicht (++) Ziel erreicht (++) Ziel erreicht (0) Ziel nur teilweise erreicht
Geförderte Sektoren							
Milch	176,22	11	6	82,22	Verbesserung der Wertschöpfung Zusätzliche Absatzmöglichkeiten (Produkte auf Molkebasis) Erweiterung der Produktpalette	Wertschöpfung: +20% (nur 4 Betriebe) Rohwarenbezug: +7%, Öko-Anteil: +1,2% Molkeprodukte (nicht in der Auswertung) Export erhöht (nicht statistisch belegt) Produktion: Käse seit 2000 verdoppelt Butter, Magermilchpulver gesunken	(++) Ziele gut erreicht. Förderung einstellen; falls Abschaffung der Quotenregelung eintritt, Fördernotwendigkeit prüfen, um zunehmende Milchproduktion zu unterstützen
V&F	72,65	7	4	2,21	Modernisierung und Rationalisierung der Verarbeitung Schlachtung von Lämmern Verbesserung der Qualität, Hygiene, Umweltschutz	Wertschöpfung: -30% Arbeitsproduktivität: +3% Schlachtungen: + 14.000 Lämmer Rohwarenbezug: +7% Öko-Anteil Rohwaren: +7% Vertragsbindung als Dreiecksbeziehung Energieeffizienz: von 6,2 auf 3,8 gesunken	(+) Wesentliche Ziele erreicht. Förderung einschränken auf Regionalität und Sicherung der Versorgung in ländlichen Räumen
Geflügel	10,42	4	3	9,38	Schlachtung Wassergeflügel (Projekt gescheitert, Anm. der Verfasserin) Verarbeitung, Feinzerlegung	Wertschöpfung: -0,6% Arbeitsproduktivität: +12% Rohwarenbezug: +40%, Öko-Anteil: +1% Vertragsbindung: von 98 auf 90% Energieeffizienz: von 0,2 auf 0,6	++ Übrige Ziele gut erreicht. Förderung einstellen, Option für Okoprodukte und nach speziellen Vermarktungsregeln hergestellte Produkte
Viehmarkt	0,90	2	1	0,40	Vermarktung modernisieren Tierschutz verbessern	Wertschöpfung erhöht Fleischrindervermarktung erhöht	(+) Wesentliche Ziele erreicht, Förderung einstellen
Getreide	15,14	11	4	4,26	Verbesserung der Qualität, Hygiene, Lagerung	Wertschöpfung: -60% (nur 2 Betriebe) Rohwarenbezug: +45% Vertragsbindung: von 100 auf 74%	(?) Beurteilung nicht möglich, Förderung einschränken auf unvorhersehbare Entwicklungen
Kartoffeln	87,81	4	3	15,39	Verbesserung der Qualität bei Lagerung, Aufbereitung und Verarbeitung Langzeitlagerung Wettbewerbsfähigkeit erhalten	Wertschöpfung: +44% (nur 1 Verarbeiter) Rohwarenbezug: +94% Vertragsbindung: 100% Langzeitlagerung nicht realisiert Energieeffizienz erhöht	(+) Ziele teilweise erreicht, Förderung einstellen oder auf spezifische Lagerungsbedingungen beschränken
S&P	11,49	7	6	8,39	Verbesserung der Lagerung und Aufbereitung	Wertschöpfung: +35% Rohwarenbezug: +117% Vertragsbindung: von 100 auf 95%	++ Ziele gut erreicht, Förderung beibehalten
O&G	0,98	4	2	0,50	Modernisierung Verarbeitung	Wertschöpfung: +66% Rohwarenbezug: +64%, Öko-Anteil: +9% Vertragsbindung: 100%	+ Ziele erreicht, Förderung an die Erhaltung der regionalen Erzeugung binden
B&Z	1,25	1	0	0,00	Modernisierung Vermarktung	Blumenabholmarkt errichtet	? Förderoption (Arbeitsplätze)
NR	38,73	2	0	0,00	Neu- und Ausbau Kapazitäten	Rübenanbaufläche von 9.000 ha	? Förderung einstellen
Heil- u. Gewürzpfl.					Lagerung, Aufbereitung, Vermarktung	nicht realisiert	Förderoption vorsehen

Quelle: Eigene Auswertung

In Anlehnung an die Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen können zu den Wirkungen der angebotenen Maßnahme folgende Aussagen getroffen werden:

Eine Erhöhung der **Wettbewerbsfähigkeit** wird von den geförderten Unternehmen angestrebt. Sie ist eine tragende Zielsetzung der Investoren und kommt in einer höheren Wertschöpfung zum Ausdruck. Rationalisierungseffekte sind anhand der Arbeitsproduktivität bei der Mehrheit der ausgewerteten Projekte nachzuweisen.

Hinweise auf **Qualitätsverbesserungen** bei den betrieblichen Prozessen ergeben sich neben den Investitionsmotiven vor allem durch die intensive Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS). Qualitätsaspekte bei den Rohwaren (Qualitätszu- und -abschlüsse, Öko-Produkte) und den Produkten (intensive Nutzung von Güte-, Marken- und Herkunftszeichen) lassen ebenfalls eine Qualitätserhöhung erkennen.

Eine positive Wirkung der Förderung auf den **Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse** ist zu erkennen. Die Rohwarenbezüge wurden in den ausgewerteten Sektoren ausgeweitet. Die Vertragsbindung hat ebenfalls zugenommen. Insgesamt kann von einer erhöhten Sicherheit der Einkommen der Rohwarenlieferanten ausgegangen werden. Preisaufschläge wurden für die meisten genannten Rohwaren vereinbart.

Tierschutzaspekte sind im Sektor Viehmarkt und Geflügelschlachtung relevant.

Positive Einflüsse der Förderung auf **umweltrelevante Merkmale** sind in den ausgewerteten Projekten erkennbar. Ableiten lässt sich dies aufgrund spezifischer umweltschonender Produktionsweisen von verarbeiteten Rohwaren, den Zielsetzungen der Investition sowie der Entwicklung des Ressourcenverbrauchs.

1.6.2 Anhang-I-Problematik

Die Begrenzung der Förderung auf Produkte der ersten Verarbeitungsstufe gemäß Anhang I zum EG-Vertrag stößt in der praktischen Umsetzung zunehmend an Grenzen. In der Praxis bedeutet eine zunehmende Marktorientierung im Blick auf höhere Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit konkret, auf Verbraucherwünsche nach Produkten mit Zusatznutzen und Convenience-Eigenschaften z.B. in Form von Teil- und Fertiggerichten einzugehen. Wenn ein Unternehmen versucht, marktorientierte Wertschöpfung zu erreichen, indem es Produkte aufwertet, fällt es aus Anhang I und damit aus der Förderung heraus. Einige Beispiele dazu wurden in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung aufgezeigt (Utrecht et al., 2005).

Wenn die Förderung im Bereich V&V Beiträge zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen und damit zur nachhaltigen Sicherung des Absatzes landwirtschaftlicher Rohwaren beitragen soll, so ist eine Überprüfung der bisherigen Anhang I-Regelung im Hinblick auf aktuelle Markterfordernisse dringend geboten, um mangelnde Konsistenz der Fördermaßnahmen mit den Zielen (höhere Wertschöpfung führt zum Verlust der

Förderfähigkeit) zu vermeiden. In den Gesprächen zu dieser Thematik mit verschiedenen Marktbeteiligten und der zuständigen Administration wurde die Widersprüchlichkeit, ja sogar Willkürlichkeit des bestehenden Systems heftig beklagt.

Allerdings ist diese Problematik nicht einfach zu lösen. Lockerungen bezüglich der strikten Bindung an Anhang I und dessen zentrale Bedeutung für die Sonderbehandlung der Landwirtschaft im EU-Vertrag¹¹ könnten zum Anlass genommen werden, die Sonderbehandlung der Landwirtschaft generell in Frage zu stellen. Dann ginge mit einer Überführung der Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung in den Bereich der gewerblichen Wirtschaft der enge Bezug zu den landwirtschaftlichen Erzeugern und höhere Fördersätze der Förderung im Rahmen des EAGFL verloren.

1.7 ELER-Verordnung und GAP-Reform

Wesentlicher Grund für die Finanzierung der Investitionsförderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Rohwaren aus dem EAGFL bzw. ELER ist die Zielsetzung, auf diesem Weg den liefernden Landwirten Absatzmöglichkeiten und damit Einkommen zu sichern bzw. zu schaffen (Erzeugernutzen). Um diesem Ziel gerecht werden zu können, bedarf es wettbewerbsfähiger Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen. Wettbewerbsfähigkeit definiert sich dabei in dem jeweils zu betrachtenden spezifischen Marktsegment und den dort relevanten Einflussparametern.

Die Zielmärkte weisen ein Spektrum von kleinen Nischenmärkten bis zu Massenmärkten oder von lokalen bzw. regionalen Märkten bis zu internationalen Märkten auf. Wesentlicher Absatzmittler zum Verbraucher ist dabei weit überwiegend ein stark konzentrierter, national und international einkaufender Lebensmittelhandel. Seine Belieferung setzt insbesondere im Bereich der Massenprodukte erhebliche Liefermengen und entsprechende logistische Leistungsfähigkeit voraus. Aus der skizzierten Vielschichtigkeit der jeweiligen Marktgegebenheiten lässt sich ableiten, dass sich a priori nicht sagen lässt, ob Klein-, Mittel- und Großunternehmen im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung die erwünschte Wettbewerbsfähigkeit im Absatz der landwirtschaftlichen Rohwaren am ehesten erreichen bzw. sichern können.

Die Absatzsicherheit der Rohwaren hängt zum überwiegenden Teil davon ab, dass die Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung ihre Produkte in den Regalen des hoch konzentrierten LEH platzieren können und immer weniger vom Absatz im klein strukturierten LEH. Eine Listung im LEH ist für größere Unternehmen leichter zu erreichen. Klein- und Mittelunternehmen sind zwar tendenziell in ihrer Rohwarenbeschaffung eher in den heimischen nationalen Märkten verankert, sind aber weniger gefragte Partner des LEH. Entscheidungen über den Rohwarenbezug und auch die Produktionsstandorte sind demgegenüber bei

¹¹ Vgl. Artikel 32ff. des Vertrages (ABl. C 325 v. 24.12.2002, 2002).

international agierenden Unternehmen flexibler und ein Rückzug aus heimischen Beschaffungsmärkten bei Wegfall der in Deutschland geforderten Vertragsbindung mit landwirtschaftlichen Rohwarenlieferanten nicht auszuschließen.

Die am 20.09.2005 vom Rat der Europäischen Union erlassene Verordnung zur „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER-Verordnung¹²) sieht bei der Investitionsförderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung vor, dass der volle Fördersatz nur für Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten (gemessen in Jahresarbeitseinheiten) und entweder einem Umsatz bis zu 50 Mio. Euro oder einer Bilanzsumme bis zu 43 Mio. Euro (KMU)¹³ gewährt werden kann. Darüber hinaus ist für Unternehmen mit bis zu 750 Beschäftigten oder einem Umsatz von bis zu 200 Mio. Euro Förderung bis zur Hälfte des zulässigen Fördersatzes im Rahmen der ELER-Verordnung vorgesehen (im folgenden Intermediates genannt). Beihilferechtlich sichert die Kommission in einer Erklärung zu, dass Unternehmen, die oberhalb dieser Schwellenwerte liegen, staatliche Beihilfen nach den Artikeln 87, 88 und 89 des Vertrages erhalten können. Diese letzte Option erfordert erhebliche Finanzmittel des jeweiligen Bundeslandes, die angesichts knapper Finanzmittel kaum genutzt werden dürfte und daher hier nicht näher betrachtet wird.

Die größenabhängigen Regelungen der ELER-Verordnung bergen unter Berücksichtigung der vorangegangenen Darlegungen die Gefahr in sich, größere Teile des Rohwarenabsatzes nicht zu sichern sondern unsicherer zu machen. Unter dem Gesichtspunkt, für landwirtschaftliche Rohwaren den Absatz zu sichern, sollte demzufolge auf eine größenabhängige Begrenzung der Förderung verzichtet werden. Dies schließt nicht aus, dass eine größenabhängige Staffelung der Fördersätze vorgenommen wird, um dem Aspekt einer oft geringen Eigenkapitalausstattung von KMU gerecht zu werden.

In Mecklenburg-Vorpommern resultieren durch die ELER-VO spürbare Begrenzungen des Kreises der Förderberechtigten. Daraus ergibt sich eine Reduktion der Fördermöglichkeiten im Bereich V&V insbesondere in den Sektoren Milch, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Geflügel und Kartoffelverarbeitung. In anderen Bereichen wie Getreide, Saat- und Pflanzgut, Obst und Gemüse überwiegen KMU bzw. Intermediates, für die sich nach gegenwärtigem Kenntnisstand keine Änderungen ergeben.

Die größenabhängigen Grenzwerte führen auch zu Verzerrungen zwischen einzelnen Sektoren, wenn diese z. B. aufgrund hoher Preise für landwirtschaftliche Veredelungserzeugnisse im Bereich der tierischen Produktion die Umsatzgrenzwerte schneller überschreiten als im Bereich pflanzlicher Erzeugnisse und damit die Fördermöglichkeit verlieren. Ähnliches gilt im Bereich der Beschäftigung, wo branchenspezifisch sehr unterschiedliche Beschäftigungsintensitäten vorliegen. Insbesondere dort, wo auch die Erhaltung, Sicherung und Schaffung von

¹²VO (EG) Nr. 1698/2005

¹³Rat der Europäischen Union: Interinstitutionelles Dossier: 2004/0161 (CSN). 10352/05 vom 23. Juni 2005.

Arbeitsplätzen neben dem Erzeugernutzen wesentliches Ziel der Förderung ist, ist die Begrenzung der ELER-Förderung in Fällen mit hoher Beschäftigungsintensität eher kontraproduktiv.

Eine Begründung der größenabhängigen Begrenzung der Förderung lautet, dass größere Unternehmen Förderung vor allem als Mitnahmeeffekt in Anspruch nehmen. Diese Argumentation lässt zum einen die zuvor dargelegten Aspekte außer Acht. Auch verhindert sie die Realisierung von Mitnahmeeffekten durch Großunternehmen dann nicht, wenn geförderte erfolgreiche KMU oder Intermediates nach Abschluss der Investition von Großunternehmen übernommen werden.

Unabhängig von den Schwierigkeiten, Mitnahmeeffekte in der Realität zu ermitteln, liegen den Evaluatoren empirische Belege dafür, dass Mitnahmeeffekte in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße in unterschiedlichem Ausmaß realisiert werden, nicht vor. Die Evaluation der Agrarinvestitionsförderung zeigt vielmehr, dass auch in befragten landwirtschaftlichen Betrieben Mitnahmeeffekte in nennenswertem Umfang genutzt werden. Zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten wäre ein vollständiger konsequenter Ausstieg aus der Förderung auf allen Stufen der Wertschöpfungskette der geeignete Weg. Dies müsste dann allerdings zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen europaweit einheitlich umgesetzt werden.

Einer der Auswege könnte auch darin liegen, das Instrument der Bürgschaften für die Förderung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung zu nutzen. Förderausgaben würden dabei lediglich in Höhe der tatsächlichen Inanspruchnahme der Bürgschaften anfallen. Mitnahmeeffekte wären dabei eher gering. Eigenkapitalengpässe könnten über Verbesserung der Kreditwürdigkeit bei den Banken verringert werden. Auch eine Förderung risikobehafteter Investitionen im Bereich von Innovationen in neuen unbekanntem Marktsegmenten und entsprechend schwierigem Nachweis normaler Absatzbedingungen könnte damit erreicht werden. Zu begrüßen ist, dass der Förderung von Innovationen in der ELER-Verordnung besonderer Stellenwert zuerkannt wird.

Auswirkungen der Überprüfung der Agrarreform (Health-Check) auf die Landwirtschaft des Bundeslandes sind noch nicht absehbar. Angesichts dieser Unwägbarkeiten ist es sinnvoll, in allen Sektoren Förderoptionen aufrecht zu erhalten, um gegebenenfalls auf unerwartete und unerwünschte Effekte reagieren zu können. Gewisse Einschätzungen dazu sind bereits bei der Darstellung der einzelnen Sektoren erwähnt worden.

1.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- (1) Eine Wirksamkeitskontrolle von Förderung dient der Verbesserung von Effizienz und Effektivität der Förderung. Beides muss erfolgen, um die Verwendung öffentlicher Mittel rechtfertigen zu können. Dies wird durch die Bemühungen der EU zur zunehmend intensiven Evaluation, etwa in Form der kontinuierlichen Evaluation unterstützt. Allerdings würde man sich eine konsequente Umsetzung seitens der EU-Kommission wünschen. Zwar formuliert sie das Ziel fundierter Evaluation; aber es fehlen ausreichende Vorkehrungen, die

sicherstellen, dass deren Evaluationsergebnisse in die Gestaltung künftiger Förderprogramme einfließen können. Daraus ist zu folgern, dass seitens der EU-Kommission Vorkehrungen zu treffen sind, die eine verbindliche Auseinandersetzung mit den gefundenen Ergebnissen der Evaluationen im Hinblick auf Programmanpassungen und künftige Programme vorsehen.

- (2) Die Vielzahl und Inkonsistenz der maßnahmeninternen, programminternen sowie programmexternen Ziele und Aktivitäten macht es sehr schwer, Ursache-Wirkungsbeziehungen zu identifizieren und v. a. zu isolieren sowie konkrete Empfehlungen oder Handlungsoptionen abzuleiten. Der integrierte Programmansatz ist diesbezüglich überfrachtet und verhindert eine trennscharfe Wirkungsanalyse wegen mangelnder Präzision der Zielformulierung. Im Ergebnis bedeutet dies, dass weniger quantifizierende Bewertung möglich ist und vorrangig qualitative Bewertungen der komplexen Programme akzeptiert werden müssen.

Aus ihren Erfahrungen leiten die Evaluatoren die Empfehlung ab, dass durch die EU rechtzeitig vor Programmbeginn wenige, möglichst konfliktfreie Ziele vorgegeben werden, verbunden mit einer strikten Verpflichtung der Regionen bzw. Mitgliedstaaten zur Vorlage der dazu benötigten quantifizierten Ausgangsdaten sowie zur Ermittlung des Zielerreichungsgrades. Das geschieht derzeit noch in unzulänglicher Art und Weise. Notwendig für eine Bewertung ist dabei auch eine Gewichtung bzw. ein Ranking der Ziele vorab vorzunehmen. Die gleiche Verpflichtung erwächst den Regionen bzw. Mitgliedstaaten, sobald sie weitere Ziele nennen.

Als Mindestanforderung an ein Indikatorenset für diese Maßnahme sollte gelten, dass Daten bereitgestellt werden, die zumindest die Ermittlung unternehmensspezifischer Nettoeffekte in folgenden Bereichen erlauben: Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs, Ressourcenverbrauch. Zudem sind Angaben für die geförderte Betriebsstätte zur Ermittlung spezifischer Leistungskennzahlen unerlässlich, wie z.B. Umsatz, Materialaufwand, Personalkosten, Bezug und Umsatz von Handelsware. Bei Nichteinhaltung derartiger Mindeststandards müssen Sanktionsmechanismen vorgesehen und angewandt werden. Diesbezüglich wurde in Deutschland mit dem Erhebungsbogen zur Evaluation der nationalen Strategie im Bereich „Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen“ (Maßnahme 123) ein effizienter Beitrag zur einheitlichen Sammlung bewertungsrelevanter Daten geleistet.

Zusätzlich sollte die Vorlage eines mit den formulierten Zielen korrespondierenden Projektauswahlrasters, das unabhängig von der Mittelverfügbarkeit bei jedem Antrag anzuwenden ist, obligatorisch sein. Bewilligungsvoraussetzung wäre die Erreichung einer Mindestpunktzahl, die eine über das formale Mindestmaß hinausgehende Übereinstimmung mit den Zielen der Maßnahme gewährleistet.

- (3) Auf eine größenabhängige Begrenzung der Förderung sollte verzichtet werden, da kein Beleg dafür vorliegt, dass das Hauptziel des Erzeugernutzens von der Größe des Verarbeiters oder Vermarkters

abhängt. Es besteht die Gefahr, dass der Erzeugernutzen abnimmt, da große Unternehmen den Hauptteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufnehmen. Eine größenabhängige Förderbegrenzung wirkt außerdem diskriminierend zwischen Sektoren, die sich z. B. hinsichtlich der Höhe der Rohwarenpreise und damit der Umsätze oder der Beschäftigungsintensität erheblich unterscheiden. Bei beschäftigungsorientierter Politik sollte insbesondere das Kriterium Beschäftigte nach KMU-Definition als Ausschlusskriterium ersatzlos gestrichen werden.

Eine größenabhängige Förderung etwa durch gestaffelte Förderintensitäten kann dazu beitragen, einer oft geringen Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer Betriebe besser gerecht zu werden.

Zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten wäre eine Umstellung der Förderung von verlorenen Zuschüssen auf Bürgschaften eine Förderalternative, wobei eine einheitliche Umsetzung in den Mitgliedstaaten der EU zur Vermeidung von Wettbewerbsnachteilen notwendig wäre.

- (4) Zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes der Fördermaßnahme ist die Einführung einer Bagatellegrenze von mindestens 100 000 Euro sinnvoll. Vorhaben kleinerer Größenordnungen werden kaum positive Effekte erzielen, die über den Kosten der Administration eines solchen Projektes liegen.
- (5) Die Unterstützung der Landwirtschaft ist über eine Förderung der aufnehmenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen möglich. Wenn die Hauptzielsetzung des Programms die Förderung des ländlichen Raumes ist, ist fragwürdig, ob die Vorfestlegung auf die Agrarwirtschaft verbunden mit einer Eingrenzung auf den landwirtschaftlichen Erzeugernutzen hinsichtlich dieser Gesamtzielsetzung nicht eher eine Senkung der Effektivität verursacht, weil bessere Alternativen vorliegen. Insbesondere vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit im ländlichen Raum und entsprechender Hauptzielsetzung (Kongruenz mit Lissabon-Strategie Beschäftigung, Bildung, Forschung) ist nicht a priori sichergestellt, dass die Förderung des Agrarbereiches hier die größte Wirkung erzielt und den höchsten Bedarf hat.
- (6) Die Qualität der Evaluationsergebnisse ist in erheblichem Maße von der Motivation der Beteiligten abhängig. Besonderes Gewicht hat dabei die Grundeinstellung gegenüber der Evaluation. Oft wird sie mehr als Verpflichtung denn als Basis zur zielgerichteten Verbesserung der Maßnahme und ihrer Wirkungen empfunden. Ein Bewusstseinswandel muss hier über stärkere Verdeutlichung des Evaluationsnutzens für Wirtschaft, Administration und Politik erreicht werden, z.B. dadurch, dass sie Belege über Wirkungen und damit Rechtfertigungen gegenüber Geldgebern und Gesellschaft ermöglicht, eine Differenzierung nach Wirkungsgrad einzelner Maßnahmen erlaubt oder Hilfestellungen für ein gefordertes Projektauswahlraster gibt.

1.9 Zusammenfassung

Zur Bewertung wird das weitgehend während der Halbzeitbewertung und ihrer Aktualisierung entwickelte methodische Konzept genutzt. Im Mittelpunkt der Wirkungsanalyse steht dabei die Gewinnung von Primärdaten über einen Erhebungsbogen, die durch Informationen aus und Interviews mit der Administration und Sekundärquellen ergänzt werden. Zur Auswertung kommen nur Projekte, für die zum Stichtag 30.09.2007 ein Abschlussbogen vorlag. Im Falle der Mehrfachförderung einer Betriebsstätte wurden Projekte zusammengeführt, um Doppelzählungen beim Rohwareneinsatz, Einsatz von Arbeitskräften oder beim Verbrauch von Produktionsmitteln zu vermeiden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden mit Ausnahme von Schlachtkapazitäten für Rinder und Schweine alle Sektoren gefördert, die für dieses Bundesland Relevanz haben. Die Land- und Ernährungswirtschaft sind für MV überdurchschnittlich bedeutsame Wirtschaftszweige mit Blick auf die Bruttowertschöpfung sowie den Export und die Sicherung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten mit vergleichsweise wenig Beschäftigungsalternativen. Der Maßnahme V&V kommt eine Schlüsselrolle für die Verknüpfung von Land- und Ernährungswirtschaft in MV zu, um einen hohen Veredelungsgrad der agrarischen Rohstoffe zu realisieren und die Produkte am Markt den wachsenden Ansprüchen der Verbraucher entsprechend zu gestalten.

Die Förderung soll daher folgende sektorübergreifende Ziele erreichen:

- Erhöhung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung und Einkommensverbesserung der Beschäftigten im Agrarsektor
- Vergrößerung des Angebotes geeigneter Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum besonders für Frauen
- Erleichterung der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten
- Effizienz- und Qualitätssteigerung
- Verbesserung der Produktionsbedingungen für hochwertige Produkte
- Verminderung von Natur- und Umweltbeeinträchtigungen.

Die hohe Investitionsbereitschaft hat zu jährlichen Erhöhungen der Mittelzuweisungen geführt. In den Schwerpunktsektoren Milch, Fleisch und Kartoffeln wurden mehrfach gegenüber der Planung gestiegene Mittel nachgefragt. Deutlich niedriger als erwartet war der Investitionsbedarf in den Sektoren Obst und Gemüse sowie Blumen und Pflanzen. Hier haben sich Marktunsicherheit und die Wettbewerbssituation lähmend auf die Investitionstätigkeit ausgewirkt.

Die Auswertung der Erhebungsbögen signalisiert eine gestiegene Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ist eine tragende Zielsetzung der Investoren und kommt auch in der verbreiteten Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) und erzielten Rationalisierungseffekten zum Ausdruck. Qualitätsverbesserungen sind bei den Rohwaren und Erzeugnissen erkennbar und äußern sich in der in einigen Sektoren gesteigerten Wertschöpfung. Die Rohwarenbezüge sind in den ausgewerteten Sektoren ausgeweitet worden. In Kombination mit der Vertragsbindung und teilweise gewährten Preisaufschlägen hat sich die Sicherheit der Einkommen der Rohwarenlieferanten erhöht. Auch die Förderung von

standortgebundenen Genossenschaften und Kooperationen erhöht die Absatzsicherheit. Die geförderten Unternehmen beachten Belange des Gesundheits- und Tierschutzes. Die Förderung hat durch umweltschonende Produktionsweisen und Senkung des Ressourcenverbrauchs zur Verbesserung des Umweltschutzes beigetragen.

Bei Unterschieden in den einzelnen Sektoren wurde die überwiegende Anzahl der angestrebten Ziele erreicht. Insofern bestehen inzwischen teilweise bessere Möglichkeiten, zukünftige Investitionsmittel im Markt zu verdienen bzw. zu beschaffen. Die Förderung sollte daher in weiten Teilen deutlich eingeschränkt und in einigen Bereichen vollständig eingestellt werden.

Die Vorgaben der EU sollten auf wenige möglichst konfliktfreie Ziele begrenzt werden, die vor Programmbeginn verbunden mit einer strikten Verpflichtung der Regionen bzw. Mitgliedstaaten zur Vorlage der dazu benötigten quantifizierten Ausgangsdaten sowie zur Ermittlung des Zielerreichungsgrades vorgegeben werden. Das geschieht derzeit noch in unzulänglicher Art und Weise. Notwendig für eine Bewertung ist dabei auch eine Gewichtung bzw. ein Ranking der Ziele vorab vorzunehmen.

Als Mindestanforderung an ein Indikatorenset für diese Maßnahme sollte gelten, dass Daten bereitgestellt werden, die zumindest die Ermittlung unternehmensspezifischer Nettoeffekte in wichtigen Bereichen erlauben.

Bei Nichteinhaltung derartiger Mindeststandards müssen Sanktionsmechanismen vorgesehen und angewandt werden. Diesbezüglich wurde in Deutschland mit dem Erhebungsbogen zur Evaluation der nationalen Strategie im Bereich „Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen“ (Maßnahme 123) ein effizienter Beitrag zur einheitlichen Sammlung bewertungsrelevanter Daten geleistet.

Zusätzlich sollte die Vorlage eines mit den formulierten Zielen korrespondierenden Projektauswahrlusters, das unabhängig von der Mittelverfügbarkeit bei jedem Antrag anzuwenden ist, obligatorisch sein. Bewilligungsvoraussetzung wäre die Erreichung einer Mindestpunktzahl, die eine über das formale Mindestmaß hinausgehende Übereinstimmung mit den Zielen der Maßnahme gewährleistet.

Die bisherige Anhang I-Regelung gerät zunehmend in Konflikt mit der Zielsetzung im Rahmen des EPLR, die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen zu erhöhen und damit zur nachhaltigen Sicherung des Absatzes landwirtschaftlicher Rohwaren beizutragen. Hier ist eine Überprüfung im Hinblick auf aktuelle Markterfordernisse dringend geboten.

Auf eine größenabhängige Begrenzung der Förderung sollte verzichtet werden, da kein Beleg dafür vorliegt, dass das Hauptziel des Erzeugernutzens von der Größe des Verarbeiters oder Vermarkters abhängt. Der Ernährungswirtschaft steht in MV auch die GRW-Förderung offen, insbesondere für die Verarbeitungsstufen, die nicht das Anhang I-Kriterium erfüllen und für Unternehmen, die größer als KMU+ (Intermediates) sind.

Literaturverzeichnis

- BAFA, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2008): Datenlieferung per E-Mail 28.02.2008.
- BLE, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2008a): Bericht zur Marktordnungswaren-Meldeverordnung. Bonn.
- BLE, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2008b): Referat 322, Datenlieferung zur GMO Obst und Gemüse per E-Mail am 04.03.2008.
- Kommission der EG (2006): Entscheidung der Kommission. Leitlinien für den Abschluss (2000-2006) der Strukturfondsinterventionen. In: Amtsblatt der EU, H. KOM(2006)3424 endg. Brüssel, S. 1-50.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2000a): Auswahlkriterien für die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung nach der Marktstrukturverbesserungsrichtlinie Amtsblatt M-V S. 1445 vom 31.11.2000 gemäß Punkt 2.4.1 der Richtlinie, Rundschreiben.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2000b): Richtlinie zur Förderung der Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes": Marktstrukturverbesserungsrichtlinie.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2002): Agrarbericht 2002 des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2004): Agrarbericht 2004 des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2005a): Richtlinie zur Förderung der Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte nach der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". In: Land M-V (Hrsg.): Amtsblatt M-V, H. 2005. Schwerin, S. 120.
- LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (2005b): Richtlinie zur Förderung von Erzeugergemeinschaften, Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften und Unternehmen der Ernährungswirtschaft

nach dem Marktstrukturgesetz im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". In: M-V (Hrsg.): Amtsblatt M-V, H. 2005. Schwerin, S. S.123.

LM, Ministerium für Ernährung Landwirtschaft Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern Hrsg. (2006): Agrarbericht 2006 des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Berichtsjahr 2005). Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und Verbraucherschutz Hrsg. (2007): Agrarbericht 2007 des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Berichtsjahr 2006) - Kurzbericht. Schwerin.

LU, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2008a): Interview am 30.04.2008.

LU, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2008b): Statistisches Datenblatt Mecklenburg-Vorpommern, Ausgabe 32.

LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2008c): Agrarbericht 2008 des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Berichtsjahr 2007), Kurzbericht. Schwerin.

o.V. (2000): OP, Operationelles Programm Mecklenburg-Vorpommern, Förderperiode 2000 bis 2006.

o.V. (2004): EzP, Ergänzung zur Programmplanung zum Operationellen Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Förderperiode 2000 bis 2006, Änderung gebilligt vom Begleitausschuss am 09. September 2004. Schwerin.

o.V. (2007): Ergänzung zur Programmplanung zum Operationellen Programm des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Förderperiode 2000 bis 2006, gebilligt vom Begleitausschuss am 2. August 2007. Schwerin.

Rat der Europäischen Union (2005): Interinstitutionelles Dossier: 2004/0161 (CSN). 10352/05 vom 23. Juni 2005

StaLa BW, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnung. http://www.statistik-bw.de/Landwirtschaft/LGR/Laender_home.asp – Februar 2008

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2008): Statistische Berichte: Produktion der Viehwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, C III - m. Schwerin.

UETRECHT, I.; WENDT, H.; EFKEN, J.; KLEPPER, R.; KRAH, V.; NÖLLE, J. UND TREFFLICH, A. (2005): Aktualisierung der Zwischenbewertung der Förderung zur Marktstrukturverbesserung in Deutschland für den Förderzeitraum 2000 bis 2006 - Bericht für Mecklenburg-Vorpommern. Braunschweig.

Verordnung (EG) Nr. 2200/96 des Rates vom 28. Oktober 1996 über die gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse, ABl. L 297 v. 21.11.1996.

Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) und zur Änderung bzw. Aufhebung bestimmter Verordnungen, ABl. EG L 160/80 v. 26.6.1999.

Verordnung (EG) Nr. 178/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. Januar 2002 zur Festlegung der allgemeinen Grundsätze und Anforderungen des Lebensmittelrechts, zur Errichtung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit und zur Festlegung von Verfahren zur Lebensmittelsicherheit, ABl. L 31 v. 01.02.2002.it, ABl. L 31 v. 01.02.2002.

Verordnung (EG) Nr. 1783/2003 des Rates vom 29. September 2003 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL), ABl. L 270/70 v. 21.10.2003.

Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), ABl. EU L 277/1 v. 21.10.2005.

Verordnung (EG) Nr. 509/2006 des Rates vom 20. März 2006 über die garantiert traditionellen Spezialitäten bei Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln, ABl. L 93 v. 30.03.06, S.1

Verordnung (EG) Nr. 510/2006 des Rates vom 20. März 2006 zum Schutz von geografischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel, ABl. L 93 v. 30.03.06, S.12

WENDT, H.; EFKEN, J.; UETRECHT, I. UND ALBERT, R. (2003): Halbzeitbewertung des Operationellen Programms des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2000-2006: Maßnahmen im Bereich Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Braunschweig.

ANHANG

Erfassungsbogen

Erfassung von Kennzahlen im Rahmen von Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse				
Förderperiode 2000 - 2006				
HAUPTBOGEN zur Antragstellung			Version: EB_Jan05_2000-2006	
Die Angaben sollten nach Möglichkeit für die Betriebsstätte erfolgen, für die Investitionsförderung beantragt wird. Nur im Abschnitt C sind Angaben mit ausschließlichem Bezug zur Investition erforderlich.				
Hellblauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !				
Code gesamt	<input type="text" value="?? ?? ? ? ? ? ? ? ? ?"/>	Posteingang	<input <="" td="" type="text" value="?"/>	
Sektor	<input type="text"/>	bewilligt am	<input <="" td="" type="text" value="?"/>	
Code Projekt	<input style="width: 50px;" type="text" value="???"/> (3 Zeichen)	Vorzeitiger Maßnahmenbeginn	<input style="width: 50px;" type="text" value="?"/>	
Code (frei verfügbar)	<input style="width: 50px;" type="text" value="???"/> (3 Zeichen)	genehmigt am	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	
Code für Sektor	<input style="width: 50px;" type="text"/>			
Förderung nach Grundsätzen / Richtlinien:		GAK plus landesspezifische Regelungen		
<input type="checkbox"/> Marktstrukturverbesserung (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Marktstrukturgesetz (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Ökologische Herkunft (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Regionale Herkunft (GAK)		<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> sonstigen landesspezifischen Richtlinien:				
wenn ja, welchen :	<input style="width: 500px;" type="text"/>			
Fördersätze in % laut 1. Bewilligungsbescheid	EU <input style="width: 50px;" type="text"/>	GAK <input style="width: 50px;" type="text"/>	Bundesland außerh.GAK	<input style="width: 50px;" type="text"/>
Gebietskategorie der Betriebsstätte				
<input type="checkbox"/> Ziel 2 - Gebiet				
<input type="checkbox"/> Gebiet mit Umwelteinschränkungen / auflagen				
<input type="checkbox"/> Berggebiet				
<input type="checkbox"/> sonstiges benachteiligtes Gebiet				
<input type="checkbox"/> Gebiet mit speziellen Benachteiligungen				
A Angaben zur Beziehung Betriebsstätte zum Unternehmen				
1 Angaben erfolgen auf Betriebsstättenebene	im Jahr vor der Antragstellung		geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
	<input type="text"/> Ja/Nein/NEUgründung		<input type="text"/> Ja / Nein	
2 Relativer Anteil der Betriebsstätte am Unternehmen (auch Schätzungen zulässig) bezüglich des / der				
Umsatzes	Wert	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
Rohwareneinsatzes	Menge	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
	Wert	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
Beschäftigte	Vollzeit	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
	Teilzeit	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
	Saison	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>
	Azubis	%	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>	<input style="width: 100px;" type="text" value="?"/>

B Allgemeine Angaben	
1	Wurden bereits Investitionen in dieser Betriebsstätte im Rahmen der Marktstruktur gefördert? <input type="checkbox"/> Ja / Nein
	wenn ja, in Periode: vor 1994 <input type="checkbox"/> Ja / Nein 1994 - 1999 <input type="checkbox"/> Ja / Nein 2000 - 2006 <input type="checkbox"/> Ja / Nein
2	Bezeichnung des Vorhabens (gegebenenfalls Ergänzungen durch die Bewilligungsstelle)
3	Datum der Antragstellung
4	Rechts-/Betriebsform des Begünstigten
	<input type="checkbox"/> Unternehmen
	<input type="checkbox"/> Erzeugerorganisation nach GMO
	<input type="checkbox"/> Erzeugergemeinschaft nach Marktstrukturgesetz
	<input type="checkbox"/> Erzeugerzusammenschluss, davon <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> ökologisch
C Erfassungsdimension "Investitionen"	
1	entfällt
2	Gesamtinvestitionskosten (entsprechend Antrag)
3	Erfolgt die Investition aufgrund einer Verlagerung oder Schließung einer anderen Produktionsstätte <input type="checkbox"/> Ja / Nein
	wenn ja <input type="checkbox"/> Auswahlliste aus dem gleichen / aus einem anderen Bundesland / Sonstiges
4	Haupt- und Nebenziele der Investition als Relativangaben in % entsprechend VO (EG) 1257/1999
<input type="checkbox"/>	1 Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung
<input type="checkbox"/>	2 Förderung der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten
<input type="checkbox"/>	3 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Vermarktungswege
<input type="checkbox"/>	4 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Verarbeitungsverfahren
<input type="checkbox"/>	5 Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse
<input type="checkbox"/>	6 Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle
<input type="checkbox"/>	7 Anwendung neuer Techniken
<input type="checkbox"/>	8 Förderung innovativer Investitionen
<input type="checkbox"/>	9 Verbesserung und Überwachung der Qualität
<input type="checkbox"/>	10 Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen
<input type="checkbox"/>	11 Umweltschutz (z.B. Ressourcenschonung, Abwasseraufbereitung)
<input type="checkbox"/>	12 Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere (Tiergerechtigkeit, Tierschutz, Tierhygiene)
<input type="checkbox"/>	SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)
<input type="checkbox"/>	Hauptinvestitionsziel (Auswahlliste)
5	Anteilige Zuordnung der Investition (einschliesslich Kapazitätserweiterungen) zum Unternehmensbereich
<input type="checkbox"/>	Produktionsorientiert (Be- und Verarbeitung, Abfüllung, Abpackung)
<input type="checkbox"/>	Lagerungsorientiert (vor oder nach der Verarbeitung, incl. Kühlung etc.)
<input type="checkbox"/>	Produktionslogistik (Erfassen, Anliefern, Ausliefern)
<input type="checkbox"/>	Vermarktung, Absatz (Vermarktungseinrichtungen, - halle, - raum)
<input type="checkbox"/>	Sonstiges
<input type="checkbox"/>	SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)
6	Anteil in % an der Gesamtinvestition mit dem Ziel der
<input type="checkbox"/>	Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und des Unfallschutzes
Blauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !	
7	förderfähige Investitionskosten (laut 1. Bewilligungsbescheid)
8	zuwendungsfähige Investitionskosten (laut 1. Bewilligungsbescheid)
9	Maßnahme gemäß Artikel 52 (top - up) <input type="checkbox"/> Ja / Nein

D Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Rohwaren / Abnahme- und Lieferverträge"

1 Rohwareneinsatz auf Jahresbasis (Angaben für die bis zu 5 bedeutendsten Rohwaren) der Betriebsstätte

Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____	_____
<u>Anzahl</u>		_____	_____
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____	_____
<u>Anzahl</u>		_____	_____
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____	_____
<u>Anzahl</u>		_____	_____
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____	_____
<u>Anzahl</u>		_____	_____
<u>Menge</u>		_____	_____
<u>Wert</u>		_____	_____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein

III	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
IV	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	
V	Menge			
	Wert			
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		Anzahl	
			Menge	
			Wert	
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		Anzahl	
		Menge		
		Wert		
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren		
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anzahl Wochen nach Lieferung)				
Auszahlungspreise		<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit fixem Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="checkbox"/> % Anteil mit marktüb. Preis	
		<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="checkbox"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	

Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein	<input type="checkbox"/>	Ja / Nein

2 Gesamtrohwareneinsatz landwirtschaftlichen Ursprungs auf Jahresbasis (der Betriebsstätte)

Rohwareneinsatz gesamt	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
davon	mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion		_____	_____
	wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe		_____	_____
	wertmäßiger Anteil Drittlandware		_____	_____

3 Handelswarenbezug (gesamt) Wert _____

E Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Ressourcen: Energie, Wasser, Verpackung"

1 Verbrauch / Einsatz an Energie der Betriebsstätte

	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
--	---------	--------------------------------	---

Öl	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Gas	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Strom	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____

2 Energieverbrauch insgesamt Wert _____

3 Vom Gesamtverbrauch an Energie entfällt auf selbsterzeugte Energie aus ...

Wind, Solar, Wasser, Biogas	Menge		_____	_____
nachwachsenden Rohstoffen	Menge		_____	_____
Produkt:				
Wärmerückgewinnung	Menge		_____	_____

4 Verpackungsmaterial Wert _____

Einsatz von Trinkwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert		_____	_____
Einsatz von Brauchwasser	Menge	m ³	_____	_____

6 Entsorgung von Neben- und Abfallprodukten

	Menge	t	_____	_____
	Wert		_____	_____

Abwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert		_____	_____

F Erfassungsdimension "Produktion / Absatz / Finanzwirtschaftliche Zahlen"

1 Durch die Investition beeinflusste Kapazität der Betriebsstätte

a) Produktions- und Bearbeitungskapazität	Einheit	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Tageskap. (Vollausnutz.)	Menge	_____	_____
Jahreskap. (Vollausnutz.)	Menge	_____	_____
stark saisonale Produktion			Ja / Nein
realisierte Auslastung auf Jahresbasis	%		Ja / Nein

b) Lagerkapazität

Kapazität	Menge		_____	_____
stark saisonale Lagerhaltung			Ja / Nein	Ja / Nein

c) Anmerkungen zu den Kapazitätsangaben

2 Produzierte Erzeugnisse der Betriebsstätte (des Unternehmens) (Daten für bis zu 5 Hauptprodukte)

	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%	_____	_____

	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		
	Menge			
	Wert			
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR		%		

3	Produzierte Erzeugnisse gesamt	Anzahl		
		Menge		
		Wert i.S.von Umsatz		
	wertmäßiger Anteil Endverbraucher	%		
		%		
		%		
	von gesamt neu entwickelt	Menge		
		Wert		
	Anzahl neu entwickelter Produkte			

4	Umsatz mit Handelswaren	Wert		
---	-------------------------	------	--	--

5 Beschäftigte auf Jahresbasis auf Betriebsstättenebene

Vollzeit - Beschäftigte	Anzahl		
Vollzeit - saisonal Beschäftigte	Anzahl		
Teilzeit - Beschäftigte	Anzahl		
davon geringfügig Beschäftigte	Anzahl		
Auszubildende	Anzahl		
Kontrolle: Summe Beschäftigte	Anzahl	0	0
dav. Anteil weiblicher Beschäftigter	%		
Personalaufwand	Kosten		

6 Umsatz / Materialaufwand

Umsatz	Wert		
Materialaufwand	Wert		

7 Spezifische Umsatzzahlen (relative Menge und Umsatz mit Produkten mit ... Güte-, Marken- oder Herkunftszeichen)

			im Jahr vor der Antragstellung		geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
Güte-, Marken-, Herkunftszeichen	Einheit		Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen
unternehmenseigen	Menge	%				
	Wert	%				
regional / national	Menge	%				
	Wert	%				
EU - Gütezeichen	Menge	%				
	Wert	%				

8 Spezifische Umsatzzahlen mit Ökoprodukten

Ökoprodukten	Menge	%		
	Wert	%		

9 Spezifische Umsatzzahlen mit Mehrwegsystemen

Mehrwegsystemen	Menge	%		
	Wert	%		

G Erfassungsdimension "Qualitätssicherungssysteme / Qualitätskontrolle"			
1	Überwachung / Monitoring des Produktionsprozesses nach / durch ...	im Jahr vor der Antragstellung	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
	ISO 9000 ff	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
	TQM (Total Quality Management)	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
	GMP (Good Manufacturing Practice)	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
	HACCP gemäß EG - Hygienerichtlinie	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
	Sonstige (individuelle Vereinb., IFS, QS, etc.)	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
2	Kontrollen durch Behörden, gesamt <u>Anzahl</u> dabei Kontrollen mit Beanstandungen <u>Anzahl</u>	_____	Eingabe entfällt Eingabe entfällt
3	Qualitätsbedingt verworfene <u>Menge</u> Produktion pro Jahr <u>Wert</u>	_____	Eingabe entfällt Eingabe entfällt
4	Meldepflichtige Betriebsunfälle pro Jahr <u>Anzahl</u>	_____	Eingabe entfällt
5	Rechtskräftige Urteile wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz (letztes Geschäftsjahr) <u>Anzahl</u>	_____	Eingabe entfällt
H Anmerkungen zum Vorhaben			
<p>Bitte tragen Sie hier erläuternde Angaben zum Vorhaben ein, die zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis des Vorhabens notwendig sind. Die Anmerkungen können sowohl von den Begünstigten erfolgen, aber auch durch die Bewilligungsstelle ergänzt werden.</p>			

Erfassung von Kennzahlen im Rahmen von Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Förderperiode 2000 - 2006

HAUPTBOGEN zum Projektabschluss

Version:
EB_Jan05_2000-2006

Die Angaben sollen sich auf ein volles Geschäftsjahr nach Fertigstellung der Investition beziehen, nach Möglichkeit für die Betriebsstätte erfolgen, für die Investitionsförderung beantragt wurde. Im Abschnitt C sind Angaben mit Bezug zur Investition erforderlich.

Hellblauer Bereich wird von Bewilligungsstelle ausgefüllt !

Code gesamt Vorzeitiger Maßnahmenbeginn

Sektor bewilligt am

Posteingang des (Schluss-) Verwendungsnachweises am

Posteingang des Erfassungsbogen "Projektabschluss" am

Projektabschluss der Behörde am

Förderung nach Grundsätzen / Richtlinien: **GAK plus landesspezifische Regelungen**

Marktstrukturverbesserung (GAK)

Marktstrukturgesetz (GAK)

Ökologische Herkunft (GAK)

Regionale Herkunft (GAK)

sonstigen landesspezifischen Richtlinien:

wenn ja, welchen :

Fördersätze lt. gültigem Bewilligungsbescheid EU GAK Bundesland außerh.GAK

Gebietskategorie der Betriebsstätte

Ziel 2 - Gebiet

Gebiet mit Umwelteinschränkungen / auflagen

Berggebiet

sonstiges benachteiligtes Gebiet

Gebiet mit speziellen Benachteiligungen

A Angaben zur Beziehung Betriebsstätte zum Unternehmen

			geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
1 Angaben erfolgen auf Betriebsstättenebene			<input type="text" value="?"/> Ja / Nein	<input type="text" value=""/> Ja / Nein
2 Relativer Anteil der Betriebsstätte am Unternehmen (auch Schätzungen zulässig) bezüglich des / der				
Umsatzes	Wert	%	?	?
Rohwareneinsatzes	Menge	%	?	?
	Wert	%	?	?
Beschäftigte	Vollzeit	%	?	?
	Teilzeit	%	?	?
	Saison	%	?	?
	Azubis	%	?	?

B Allgemeine Angaben	
1 Wurden bereits Investitionen in dieser Betriebsstätte im Rahmen der Marktstruktur gefördert?	<input type="checkbox"/> ?
wenn ja, in Periode: vor 1994 <input type="checkbox"/> N 1994 - 1999 <input type="checkbox"/> N 2000 - 2006 <input type="checkbox"/> N	
2 Bezeichnung des Vorhabens	<div style="border: 1px solid black; height: 40px; width: 100%;"></div>
3 Datum der Antragstellung	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
4 Rechts- / Betriebsform des Begünstigten	
<input type="checkbox"/> Unternehmen	
<input type="checkbox"/> Erzeugerorganisation nach GMO	
<input type="checkbox"/> Erzeugergemeinschaft nach Marktstrukturgesetz	
<input type="checkbox"/> Erzeugerzusammenschluss, davon <input type="checkbox"/> regional <input type="checkbox"/> ökologisch	
C Erfassungsdimension "Investitionen"	
1 Erfolgt Änderungen der Zuord. zu Haupt- / Nebenzielen gegenüber dem Antrag (Frage C4-6)	<input type="checkbox"/> N Ja / Nein
2 Gesamtinvestitionskosten (nach Projektabschluss)	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
3 Erfolgte die Inv. aufgrund einer Verlagerung oder Schließung einer anderen Produktionsstätte	<input type="checkbox"/> ? Ja / Nein
wenn ja <input type="checkbox"/> Auswahlliste aus dem gleichen / aus einem anderen Bundesland / sonstiges	
4 Haupt- und Nebenziele der Investition als Relativangaben in % entsprechend VO (EG) 1257/1999	
<input type="checkbox"/> ? 1 Ausrichtung der Erzeugung an der voraussichtlichen Marktentwicklung	
<input type="checkbox"/> ? 2 Förderung der Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten	
<input type="checkbox"/> ? 3 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Vermarktungswege	
<input type="checkbox"/> ? 4 Verbesserung bzw. Rationalisierung der Verarbeitungsverfahren	
<input type="checkbox"/> ? 5 Verbesserung der Aufmachung und Verpackung der Erzeugnisse	
<input type="checkbox"/> ? 6 Bessere Nutzung bzw. Entsorgung der Nebenprodukte und Abfälle	
<input type="checkbox"/> ? 7 Anwendung neuer Techniken	
<input type="checkbox"/> ? 8 Förderung innovativer Investitionen	
<input type="checkbox"/> ? 9 Verbesserung und Überwachung der Qualität	
<input type="checkbox"/> ? 10 Verbesserung und Überwachung der Hygienebedingungen	
<input type="checkbox"/> ? 11 Umweltschutz (z.B. Ressourcenschonung, Abwasseraufbereitung)	
<input type="checkbox"/> ? 12 Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere (Tiergerechtigkeit, Tierschutz, Tierhygiene)	
<input type="checkbox"/> SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)	
<input type="checkbox"/> ? Hauptinvestitionsziel (Auswahlliste),	
5 Anteilige Zuordnung der Investition (einschliesslich Kapazitätserweiterungen) zum Unternehmensbereich	
<input type="checkbox"/> ? Produktionsorientiert (Be- und Verarbeitung, Abfüllung, Abpackung)	
<input type="checkbox"/> ? Lagerungsorientiert (vor oder nach der Verarbeitung, incl. Kühlung etc.)	
<input type="checkbox"/> ? Produktionslogistik (Erfassen, Anliefern, Ausliefern)	
<input type="checkbox"/> ? Vermarktung, Absatz (Vermarktungseinrichtungen, - halle, - raum)	
<input type="checkbox"/> ? Sonstiges	
<input type="checkbox"/> SUMME muss 100 % ergeben (wird automatisch aufsummiert)	
6 Anteil in % an der Gesamtinvestition mit dem Ziel der	
<input type="checkbox"/> ? Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und des Unfallschutzes	
Blauer Bereich wird von der Bewilligungsstelle ausgefüllt !	
7 förderfähige Investitionskosten (nach Projektabschluss)	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
8 nach Projektabschluss ermittelte zuwendungsf. Investitionskosten	<div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
9 Maßnahme gemäß Artikel 52 (top - up)	<input type="checkbox"/> ? Ja / Nein

D Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Rohwaren / Abnahme- und Lieferverträge"			
I Rohwareneinsatz auf Jahresbasis (Angaben für die bis zu 5 bedeutendsten Rohwaren) der Betriebsstätte. Falls nach Fertigstellung der Investition in bedeutendem Ausmaß Rohwaren bezogen wurden, die nicht im Hauptbogen zur Antragstellung aufgeführt wurden, bitte Menge und Wert dieser Rohwaren im Feld H eintragen. Falls Rohwaren wegfallen bitte bei Menge und Wert "0" eingeben.			
I	Rohwaren landwirtschaftlichen Ursprungs	Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>	in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
II	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungspreise		<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis	<input type="text"/> % Anteil mit marktüb. Preis
		<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag	<input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag
Differenz in % zum Durchschnittspreis		<input type="text"/>	<input type="text"/>
Indexierung der Abnahmepreise vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
Vertragsstrafen vorgesehen		<input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> Ja / Nein
III	Menge		_____
	Wert		_____
	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe		_____
	Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen		_____
	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern		_____
	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge		in Jahren <input type="text"/>
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)		<input type="text"/>	<input type="text"/>

Auszahlungspreise Differenz in % zum Durchschnittspreis Indexierung der Abnahmepreise vereinbart Qualitätszu- oder -abschlag vereinbart Vertragsstrafen vorgesehen	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag <input type="text"/> <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein	<input type="text"/> % Anteil mit fixem Preis <input type="text"/> % Anteil mit marktübl. Preis <input type="text"/> % Anteil mit Auf-/ Abschlag <input type="text"/> <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein <input type="text"/> Ja / Nein																																																																																										
IV	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;">in Jahren <input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;"><input type="text"/></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge					in Jahren <input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)					<input type="text"/>	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;">in Jahren <input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;"><input type="text"/></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge					in Jahren <input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)					<input type="text"/>
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																																																												
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge																																																																																												
		in Jahren <input type="text"/>																																																																																										
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)																																																																																												
		<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																																																												
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge																																																																																												
		in Jahren <input type="text"/>																																																																																										
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)																																																																																												
		<input type="text"/>																																																																																										
V	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;">in Jahren <input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;"><input type="text"/></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge					in Jahren <input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)					<input type="text"/>	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern</td> </tr> <tr> <td style="width:30%;"><u>Anzahl</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Menge</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Durchschnittliche Laufzeit der Verträge</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;">in Jahren <input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)</td> </tr> <tr> <td colspan="2"></td> <td style="text-align: right;"><input type="text"/></td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe			Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern			<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Durchschnittliche Laufzeit der Verträge					in Jahren <input type="text"/>	Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)					<input type="text"/>
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																																																												
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge																																																																																												
		in Jahren <input type="text"/>																																																																																										
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)																																																																																												
		<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
% -Anteil aus Ökoproduktion / Nachw. Rohstoffe																																																																																												
Vertragliche Bindungen für Rohware mit Erzeugergemeinschaften, -zusammenschlüssen oder -organisationen																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
(Einzel-) Erzeugern oder sonst. Zusammenschlüssen von Erzeugern																																																																																												
<u>Anzahl</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
Durchschnittliche Laufzeit der Verträge																																																																																												
		in Jahren <input type="text"/>																																																																																										
Zahlungsziel (Hauptrechnungsbetrag, Anz. Wochen nach Lieferung)																																																																																												
		<input type="text"/>																																																																																										
2 Gesamtrohwareneinsatz landwirtschaftlichen Ursprungs auf Jahresbasis (der Betriebsstätte)																																																																																												
Rohwareneinsatz gesamt mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe wertmäßiger Anteil Drittlandware	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion</td> </tr> <tr> <td colspan="3">davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">wertmäßiger Anteil Drittlandware</td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion			davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe			wertmäßiger Anteil Drittlandware			<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width:30%;"><u>Menge</u></td> <td style="width:10%;"><input type="text"/></td> <td style="width:60%;"><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td><u>Wert</u></td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="3">mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion</td> </tr> <tr> <td colspan="3">davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe</td> </tr> <tr> <td colspan="3">wertmäßiger Anteil Drittlandware</td> </tr> </table>	<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion			davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe			wertmäßiger Anteil Drittlandware																																																														
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion																																																																																												
davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe																																																																																												
wertmäßiger Anteil Drittlandware																																																																																												
<u>Menge</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
<u>Wert</u>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										
mengenmäßiger Anteil aus Ökoproduktion																																																																																												
davon wertmäßiger Anteil Nachw. Rohstoffe																																																																																												
wertmäßiger Anteil Drittlandware																																																																																												
3 Handelswarenbezug (gesamt) Wert																																																																																												
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>																																																																																										

E Erfassungsdimension "Faktoreinsatz Ressourcen: Energie, Wasser, Verpackung"				
1 Verbrauch / Einsatz an Energie der Betriebsstätte		Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Öl	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Gas	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
Strom	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
2 Energieverbrauch insgesamt		Wert		
3 Vom Gesamtverbrauch an Energie entfällt auf selbsterzeugte Energie aus ...				
Wind, Solar, Wasser, Biogas	Menge			
nachwachsenden Rohstoffen	Menge		_____	_____
Produkt:				
Wärmerückgewinnung	Menge			
4 Verpackungsmaterial		Wert		
5 Einsatz von Trinkwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert			
Einsatz von Brauchwasser	Menge	m ³		
6 Entsorgung von Neben- und Abfallprodukten	Menge	t	_____	_____
	Wert			
Abwasser	Menge	m ³	_____	_____
	Wert			
F Erfassungsdimension "Produktion / Absatz / Finanzwirtschaftliche Zahlen"				
1 Durch die Investition beeinflusste Kapazität der Betriebsstätte				
a) Produktions- und Bearbeitungskapazität		Einheit	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme
Tageskap. (Vollausnutz.)	Menge		_____	_____
Jahreskap. (Vollausnutz.)	Menge		_____	_____
stark saisonale Produktion			Ja / Nein	Ja / Nein
realisierte Auslastung auf Jahresbasis		%		
b) Lagerkapazität				
Kapazität	Menge			
stark saisonale Lagerhaltung			Ja / Nein	Ja / Nein
c) Anmerkungen zu den Kapazitätsangaben				
Bei Antragstellung erfolgten keine Anmerkungen				
Ergänzungen zu Projektabschluss (sofern abweichend zu denen bei Projektantrag)				
2 Produzierte Erzeugnisse der Betriebsstätte (des Unternehmens) (Daten für bis zu 5 Hauptprodukte)				
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____
wertmäßiger Anteil Ökoprodukte / NR	%		_____	_____
	Menge		_____	_____
	Wert		_____	_____

3	Produzierte Erzeugnisse gesamt	Anzahl Menge				
	Wert i.S.von Umsatz					
	wertmäßiger Anteil					
	Endverbraucher	%				
	Ökoprodukte	%				
	Nachwachsende Rohstoffe	%				
	von gesamt neu entwickelt	Menge Wert				
	Anzahl neu entwickelter Produkte					
4	Umsatz mit Handelswaren	Wert				
5	Beschäftigte auf Jahresbasis auf Betriebsstättenebene					
	Vollzeit - Beschäftigte	Anzahl				
	Vollzeit - saisonal Beschäftigte	Anzahl				
	Teilzeit - Beschäftigte	Anzahl				
	davon geringfügig Beschäftigte	Anzahl				
	Auszubildende	Anzahl				
	Kontrolle: Summe Beschäftigte	Anzahl		0		0
	dav. Anteil weiblicher Beschäftigter	%				
	Personalaufwand	Kosten				
6	Umsatz / Materialaufwand					
	Umsatz	Wert				
	Materialaufwand	Wert				
7	Spezifische Umsatzzahlen (relative Menge und Umsatz mit Produkten mit ... Güte-, Marken- oder Herkunftszeichen)					
			geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme		realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	
	Güte-, Marken-, Herkunftszeichen	Einheit	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen	Güte- und Marken-zeichen	Herkunfts-zeichen
	unternehmenseigen	Menge Wert	%			
	regional / national	Menge Wert	%			
	EU - Gütezeichen	Menge Wert	%			
8	Spezifische Umsatzzahlen mit Ökoprodukten					
	Ökoprodukten	Menge Wert	%			
9	Spezifische Umsatzzahlen mit Mehrwegsystemen					
	Mehrwegsystemen	Menge Wert	%			

G Erfassungsdimension "Qualitätssicherungssysteme / Qualitätskontrolle"															
1	Überwachung / Monitoring des Produktionsprozesses nach / durch ...		<table border="1"> <thead> <tr> <th>geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme</th> <th>realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> <td><input type="checkbox"/> Ja / Nein</td> </tr> </tbody> </table>	geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein
geplant nach Abschluss der Investitionsmaßnahme	realisiert nach Abschluss der Investitionsmaßnahme														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
<input type="checkbox"/> Ja / Nein	<input type="checkbox"/> Ja / Nein														
	ISO 9000 ff TQM (Total Quality Management) GMP (Good Manufacturing Practice) HACCP gemäß EG - Hygienerichtlinie Sonstige (individuelle Vereinb., IFS, QS, etc.)														
2	<table border="1"> <tr> <td>Kontrollen durch Behörden, gesamt</td> <td>Anzahl</td> <td rowspan="2">Eingabe entfällt</td> <td rowspan="2">_____</td> </tr> <tr> <td>dabei Kontrollen mit Beanstandungen</td> <td>Anzahl</td> </tr> </table>	Kontrollen durch Behörden, gesamt	Anzahl	Eingabe entfällt	_____	dabei Kontrollen mit Beanstandungen	Anzahl								
Kontrollen durch Behörden, gesamt	Anzahl	Eingabe entfällt	_____												
dabei Kontrollen mit Beanstandungen	Anzahl														
3	<table border="1"> <tr> <td rowspan="2">Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr</td> <td>Menge</td> <td rowspan="2">Eingabe entfällt</td> <td rowspan="2">_____</td> </tr> <tr> <td>Wert</td> </tr> </table>	Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr	Menge	Eingabe entfällt	_____	Wert									
Qualitätsbedingt verworfene Produktion pro Jahr	Menge		Eingabe entfällt			_____									
	Wert														
4	Meldepflichtige Betriebsunfälle pro Jahr	Anzahl	Eingabe entfällt												
5	Rechtskräftige Urteile wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz (letztes Geschäftsjahr)	Anzahl	Eingabe entfällt												
H Anmerkungen zum Vorhaben															
<p>Bitte tragen Sie hier erläuternde Angaben zum Vorhaben ein, die zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis des Vorhabens notwendig sind. Die Anmerkungen können sowohl von den Begünstigten erfolgen, aber auch durch die Bewilligungsstelle ergänzt werden.</p>															
<p>Bei Antragstellung erfolgten keine Anmerkungen</p>															
<p>Ergänzungen zu Projektabschluss (sofern abweichend zu denen bei Projektantrag)</p>															